

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Durchführung des Mittelschul-Gesetzes.

B u d a p e s t, 7. Mai.

Der Reichstag eilt mit beflügelten Schritten dem Ende der Session entgegen; nach wenigen Tagen werden sich die Deputirten zerstreuen, um sich erst im September zu neuer Arbeit wieder zu versammeln. Sie können diesmal mit Genugthuung auf ihr Wirken zurückblicken. Die Botirung des Mittelschul-Gesetzes ist jedenfalls ein Ereigniß in der parlamentarischen Geschichte Ungarns, vortheilhaft vom Blickwinkel der verschiedenen Novellen absehend, welche sonst die Zeit des Reichstages in Anspruch genommen. Es ist wieder einmal ein organisches Gesetz geschaffen, in welchem die Staatsidee zur Geltung kommt, an Wichtigkeit in dieser Hinsicht nur mit dem Gesetze vergleichbar, welches den Richterstand organisierte, die Justiz von der politischen Administration getrennt und ausschließlich dem Staate reservirt hat. Wir können dem Minister Tresort die Anerkennung nicht versagen, daß er mit lobenswerther Zähigkeit den schon mehrmals zu Falle gebrachten Gesetzesvorschlag, neu revidirt, immer wieder auf's Tapet gebracht und im Unterhause den Uebertreibungen der konfessionellen Autonomie, im Oberhause dem Andrängen des Klerikalismus mannhaft widerstanden und die Oberaufsicht des Staates, welche schon im Religionsgesetze von 1792 ihren Ausdruck gefunden, endlich, nach beinahe einem vollen Jahrhundert, verwirklicht hat. Freilich ist diese Oberaufsicht jetzt noch auf die engsten Grenzen beschränkt — es waren ja so viele Vorurtheile und so manche althergebrachte Traditionen zu bekämpfen; wir dürfen uns daher nicht wundern, daß der Ton der Diskussion oft zu leidenschaftlicher Höhe sich erhob und der katholische Klerus Hand in Hand mit protestantischen Giganttypen, die Vorkämpfer der äußersten Linken mit den Schützlingen des deutschen Schulvereins sich gegen den Vorschlag des Ministers auflehnt und in dem Gesetze einerseits die Gottlosigkeit, andererseits die Unterdrückung jeder Freiheit verkörpert gefunden haben. Jedenfalls hat unser hoher Klerus eine hohe Bildung, wie wir sie nur in Frankreich und selbst dort nur ausnahmsweise finden, dabei aber jenes

Festhalten an den alten Präensionen der Kirche bewiesen, welche letztere die Schulen überall sich unterordnen will und in jeder Wissenschaft nur die Dienstmagd des positiven Glaubens sieht. Natürlich suchten sie bei dieser Gelegenheit den katholischen Charakter des Studienfonds festzusetzen und auf ihre direkte Anfrage erklärte auch der Minister, daß er die vom Studienfonds unterstützten Mittelschulen für katholische Institute halte. Solche wichtige Frage, deren Lösung der Reichstag sich vorbehalten, als er in Folge einer Motion Ghyczy's eine Kommission zur Prüfung entsandte, wird natürlich nicht nebenbei, gelegentlich der Verhandlung eines ganz verschiedenen Gegenstandes durch einen einfachen Ausspruch des Ministers ihre Entscheidung finden. Korrekt kann nur so viel gesagt werden, daß durch das Mittelschulgesetz der Charakter des Studienfonds in keiner Hinsicht eine Aenderung erfährt; er bleibt so lange im Status quo, bis der Reichstag ihn definitiv durch ein Gesetz geregelt hat. Ueberhaupt fühlten sich die geistlichen Würdenträger als Wortführer der streitbaren Kirche, was natürlich Seitens des Ministerpräsidenten eine scharfe Antwort hervorrief, als ob im Hintergrunde der Kulturkampf lauerte; doch es blieb bei einem unehelichen Geplänkel; man fühlte, es finde bloß ein hitziger Affront im Festsaal, kein ernsthaftes Duell statt.

Wir wissen es ja Alle, daß in Ungarn der Boden zum Kulturkampf fehle; ein solcher ist nur dort möglich, wo es zwei Konfessionen gibt und der Staat sich auf die Seite der einen stellt, um die andere zu unterdrücken. Wo aber im Lande verschiedene Religionsgenossen in größerer Menge vorhanden sind und keine Konfession eine überwiegende Mehrheit bildet, dort bricht sich immer eine liberale Auffassung den Weg, und die Intoleranz versucht vergebens die Gesellschaft zu beherrschen. Der Reichstag selbst ist stets vom Geiste der Toleranz befeelt; es wäre bei uns unmöglich, Gesetze durchzuführen, wie Bismarck sie in Deutschland durchgeführt, und diese Toleranz ist die beste Garantie der geistlichen Güter des Klerus sowohl, als der freiesten Religionsübung der Protestanten, dabei ein Damm gegen das Ueberhandnehmen des Antijemitismus. Im un-

garischen Volkscharakter suchen wir vergebens den religiösen Fanatismus, der bei germanischen und romanischen Völkern so leicht zu erwecken ist. Die Geschichte Ungarns beweist dies augenfällig. Stephan der Heilige befehrt sein Volk in der kürzesten Zeit zum Christenthum, die Kreuzzüge, welche längs der Donau ihren Weg nehmen, finden hier keine ernstliche Nachahmung, der Investitionskampf zwischen dem Kaiser und dem Papst erstreckt sich nicht nach Ungarn, unsere Könige, unsere Politik sind guelfisch, die Krone kommt nie mit der Tiara in einen Gegenstoß. Als aber die Reformation Luther's begann, da wurde die neue Lehre in kürzester Zeit von der Mehrheit des Adels angenommen, und als wieder die Gegenreformation durch den Primas Forgách und den genialen Pázmány ins Werk gesetzt wurde, da kehrten alle Magnaten in den Schoß der katholischen Kirche zurück, die Jesuiten triumphirten, aber sie überschossen das Ziel, als sie den Katholizismus mit dem Absolutismus identifizirten. Die sogenannten Religionskriege Bocskay's, Bethlens, Rákóczy's waren eigentlich Freiheitskriege; es handelte sich nicht nur um die Religionsfreiheit, auch um die politische Freiheit; beide gehen bei uns stets Hand in Hand, daher auch in keinem Lande Europa's die verschiedenen Kirchen sich im Leben und in der Gesellschaft freundlicher begegnen, als bei uns.

Uebrigens bildet das Mittelschulgesetz, sowie es votirt worden, bloß den Rahmen der Organisation des Unterrichts; der Willkür des Ministers ist in Ungarn durch die Durchführungsverordnungen ein weites Feld überlassen, und wir haben schon wiederholt die Erfahrung gemacht, daß die Minister-Verordnungen nicht immer den Geist des Gesetzes verkörpern. Wir warten daher mit Aufmerksamkeit auf jene Verordnungen, durch welche im Laufe des Sommers das Gesetz ins Leben geführt werden soll; sie sind nicht minder wichtig, als das Gesetz selbst, und wir haben Grund, zu hoffen, daß sie den Kampfpfeil uns nicht vorenthalten werden, und daß die Aufsicht des Staates nicht ein leeres Wort bleiben werde.

Franz Pulsty.

## Der Stil des neuen Parlamentsgebäudes.

B u d a p e s t, 7. Mai.

Lassen wir diesmal alle Detailsfragen bei Seite, denken wir nicht daran, welcher von den ausgestellten oder prämirten Entwürfen zur Ausführung gelangen soll, vergessen wir der dringenden Nothwendigkeit einer genaueren, bestimmten Fixirung der Baufläche und legen wir uns die höhere, allgemeine Frage vor: in welchem Stil soll das neue Parlamentsgebäude errichtet werden? Die öffentliche Meinung befaßt sich mit dieser überaus wichtigen Vorfrage weit mehr und eingehender, als die zur endgültigen Entscheidung berufenen Männer vielleicht glauben mögen, und wir meinen der Sache einen kleinen Dienst zu leisten, wenn wir heute ausschließlich diesem Punkte unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Sehen wir uns vor Allem noch einmal den Platz an, auf welchem — gleichviel, ob mit der Schmal- oder Breitseite dem Strom zugewendet — das neue Parlamentshaus stehen soll. Vor demselben fließt in majestätischer Ruhe die Donau, auf der sich die Faktoren eines blühenden Verkehrs, moderne Fahrzeuge aller Art in buntem Wechsel bewegen. Alles athmet das volle, reich pulsirende Leben unserer Tage, Alles trägt den Stempel des 19. Jahrhunderts an sich. So weit das Auge blickt, sieht es eine lange, helle Zeile von modernen Bauten, eine ununterbrochene Kette architektonischer Schöpfungen unserer Tage. Soll nun ein neuer, mächtiger Bau nicht wie ein Kuriosum dastehen, nicht ganz aus der harmonischen Verbindung mit den übrigen gerissen erscheinen, dann müßte derselbe — das ist wohl Jedermann auf den ersten Blick klar — in einem Stil erbaut sein, der mit den übrigen Bauten der ganzen Zeile im Einklange steht.

Doch wir wollen die Sache näher erläutern. Im Grunde genommen handelt es sich nur um die Wahl zwischen zwei Baustilen: zwischen der Gothik und der Renaissance. Denn ein in hellenischem Geiste gehaltener Entwurf, der etwa an Hansen's Wiener Parlamentshaus erinnert hätte, ist gar nicht eingelaufen und die

romanischen und byzantinischen Anklänge in einzelnen Projekten haben bei der Jury keinen Anklang gefunden. Desto ernster stehen die Gothik und die Renaissance einander im Zweikampf gegenüber. Kein Wunder, daß die erste zahlreiche Anhänger hat. Wer an das große englische Parlamentsgebäude denkt, das freilich die Kleinigkeit von siebenunddreißig Millionen gekostet hat, und sich als Freund englischer Einrichtungen fühlt und gibt, schwärmt leicht für die Gothik als den Baustil für ein Parlamentsgebäude. Aber jowie in tausend anderen Dingen in England die modernsten mit den verknöchertesten, längst überlebten Institutionen harmonisch vereint sind, so hat dort auch die Kunst Aehnliches zu Stande gebracht, wobei aber noch das große Motiv mit in's Gewicht fällt, daß die Gothik, wie wir das bereits einmal flüchtig erwähnt haben, in England eine gewisse Nationalisirung erfahren hat. Aber was in England am Platze, ist deshalb bei uns noch nicht passend.

Worin liegt denn der eigentliche Zauber der Gothik? Sie bedeutet die Auflösung des massiven romanischen Baues in ein leichtgegliedertes, schlankes, mit tausend Spitzen der Höhe zustrebendes Gebäude. Sie ersetzt die horizontale Hauptrichtung durch die vertikale, sie erhebt sich von der Erdschwere zur leichten und lichten Himmels Höhe. Sie ist, mit einem Worte, der Stil der katholischen Kirche und symbolisirt in den himmelaufragenden Thürmen, in der kühn emporstrebenden Wölbung die Andacht, das Gebet, das gen Himmel Gefehrtsen der frommen Gemeinde. Wohl hat die Gothik auch wundervolle Profanbauten aufzuweisen, aber diese sind mehr deshalb entstanden, weil in den engen, mittelalterlichen, von Mauern umschlossenen Städten kein Raum zum Ausbreiten war, als weil dieser Stil sich irgendwie besonders zu privaten oder städtischen Bauten geeignet hätte. Aber selbst wenn Hunderte von Städten in reiner Gothik dastünden, so wäre das noch kein Motiv dafür, daß man gegen das Ende des neunzehnten Jahrhunderts ein Parlamentsgebäude in gothischem Stil errichten soll. Was hat das moderne Volksvertreterthum mit dem mittelalterlichen Geiste der Go-

thik gemein? Man wird uns entgegenhalten, daß auch das der Vollendung nahe Wiener Rathhaus ein gothischer Bau ist! Darauf haben wir einfach zu erwidern, daß erstens das Rathhaus einer deutschen Stadt die Tradition der Gothik für sich hat, daß Wien im St. Stephansdom ein ganz außerordentliches Pendant dazu besitzt und daß endlich Meister Schmidt's Bau nicht darum so schön ist, weil er gothisch, sondern weil er meisterhaft durchgeführt ist, wobei wir noch im Betrachtung uns die Bemerkung erlauben wollen, daß Dombaumeister Schmidt selbst seine Gothik für eine nahe Verwandte der Renaissance hält.

Doch nehmen wir für einen Moment an, man werde das neue Parlamentshaus im gothischen Stil erbauen. Wenn es wirklich gothisch sein soll, dann muß es all' den architektonisch-plastischen Schmuck, wir meinen all' die tausend Steinformen und Verzierungen der Gothik erhalten, muß von Außen und von Innen diesem Stil entsprechen. Nun ist in dem Gesetze, welches über den Bau des neuen Parlamentshauses verfügt, die Summe von sechshalb Millionen als Kostenpreis angegeben. Sagen wir, das Parlament werde sich bei den unausbleiblichen Nachtragsforderungen bis zur Höhe von 8 Millionen vertheigen — kann dafür ein gothischer Bau von wirklich monumentalem Charakter geschaffen werden? Nein und dreimal nein! Zum Mindesten die doppelte Summe wäre erforderlich. Denn damit wäre uns wenig gedient, wenn man beim Bau statt edlen Materials allerhand Surrogate zur Anwendung brächte, das einfach stilwidrig ist; denn jowie man eine stolze Ballrobe nicht aus grobem Kattun machen kann, so wäre ein gothischer Bau aus unedlem Material nur eine verpfuschte Bastardschöpfung. Nimmt man aber einen wohlfeilen Stein, dann kann man, wenn der Bau fertig ist, sofort wieder mit der Restauration anfangen. Man denke nur an das Geschick der zerbröckelten Dreifaltigkeitssäule auf dem Schwurplatze. Wir sind also, von allen anderen Motiven abgesehen, auch nicht reich genug, um einen wahrhaft monumentalen gothischen Bau aufzuführen zu können.

Doch die anderen Motive, unter denen wir noch

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Budapest, 7. Mai.

Morgen wird das Oberhaus um 1 Uhr Nachmittags zu einer Sitzung zusammentreten, um die aus dem Abgeordnetenhaus zu überbringenden sechs Vorlagen entgegenzunehmen.

In der auf morgen anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses werden die zwei Honvéd-Vorlagen, nämlich die Gesetzentwürfe über die Transferierung ehemaliger Einjährig-Freiwilliger von vier Jahrgängen zu den Honvéds, ferner über die Erweiterung der Ludovika-Akademie keinesfalls auf Hindernisse stoßen, da selbst die Unabhängigkeitspartei beschlossen hat, sie anzunehmen.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends den Gesetzentwurf über den Bau der Budapest-Szönyer Eisenbahn verhandelt und unverändert angenommen.

Aus Neutra wird gemeldet, daß die Disziplinärverhandlung gegen den suspendierten Vizegouverneur Kesthal und gegen den Chef des königlichen Bauamtes Barjon, als gewesenen Komitatsingenieur, gestern zu Ende geführt wurde.

Die dritte Universität.

Enquete-Verhandlung vom 7. Mai.

Vor einem Subkomité der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Einberufung der Sachverständigen in Betreff der eventuellen Errichtung einer dritten Universität begonnen.

einmal dasjenige anführen, es passe ein gothisches Gebäude nicht in die helle Zeile der modernen Paläste am Donauquai, sind ebenfalls von größter Wichtigkeit.

Nach dem Gesagten ist es wohl kaum nötig, daß wir auch dem Wesen der Renaissance so eingehende Würdigung zu Theil werden lassen, ist es geradezu überflüssig, zu erklären, daß wir für die vorliegende Aufgabe diesen Stil für den einzig geeigneten halten.

Der Vorsitzende, Paul Hoffmann, begrüßte die Versammelten und stellte die Frage, ob jeder einzelne Experte über jeden einzelnen Fragepunkt einvernommen werden solle?

Der Vorsitzende zeigte nun an, daß Herr Andreas Wandrák seine Nichterscheinen mit seinem vorgeschrittenen Alter entschuldigt, zugleich aber eine schriftliche Beantwortung der Fragepunkte eingeschickt habe, welche seinerzeit verlesen werden wird.

Hierauf begannen die Experten ihre Ansichten darzulegen, die wir im Nachstehenden skizziren:

Weißbischöf Danielik, Direktor des Erlauer erzbischöflichen Rechts-Physicums, begann mit der Erklärung, daß für Ungarn nicht bloß eine dritte, sondern noch eine vierte und fünfte Universität zu errichten sei.

Daniel Gmódy hält die große Zahl der Studierenden für einen Uebelstand, welcher die nähere Berührung zwischen Professoren und Studierenden ebenso, wie die Handhabung der Disziplin erschwert.

Wilhelm Mariska ist mit der Errichtung einer dritten konkurrenzfähigen Universität einverstanden, doch werde die Budapest-Universität auch dadurch hinsichtlich der Zahl der Hörer nicht wesentlich entlastet werden.

Nach einer kurzen Einwendung des Vorsitzenden, welcher gegenüber Danielik und Mariska bei ihren Ansichten beharrte, wurde die Sitzung geschlossen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. Mai.

Die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über das Finanz-Verwaltungsgericht wurde heute im Abgeordnetenhaus zu Ende geführt.

Präsident Réchy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Das Haus verifizirte den wieder zum Abgeordneten gewählten Staatssekretär Baros mit dem üblichen dreißigtägigen Vorbehalt, stellte die Modifikationen, die das Oberhaus am Mittelschulgesez vorgenommen hat, für Mittwoch auf die Tagesordnung.

Gester Gegenstand derselben war die Verlängerung der Gültigkeit des im November 1881 mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages bis Ende Februar 1884.

Bezüglich dieses Passus bemerkte Graf Albert Apponyi, daß die Kommission sich einem Optimismus hingebend, der durch den Inhalt der Vorlage keineswegs gerechtfertigt sei, denn es handle sich nur um die Anknüpfung von Unterhandlungen, dafür aber, daß sie auch zu einem erprießlichen Ziele

führen werden, sei wenig Hoffnung vorhanden. Für den auswärtigen Handel unserer Monarchie sei Deutschland das wichtigste Gebiet, mit Deutschland aber haben wir keinen Handelsvertrag, sondern nur einen Meistbegünstigungsvertrag.

Das Haus that dasselbe.

Hierauf wurde die Spezial-Berathung des Gesetzentwurfes über das Finanzverwaltungsgericht (Referent Alexander Szegedius) fortgesetzt.

Dieser Paragraph der Vorlage bestimmte nämlich, daß, wenn das Finanzverwaltungsgericht hinsichtlich seiner eigenen Kompetenz einen Beschluß fassen sollte, der vermöge seiner prinzipiellen Bedeutung den zweckmäßigen Gang der Verwaltung hemmen könnte, der Finanzminister berechtigt sei, die Angelegenheit, jedoch bloß hinsichtlich der prinzipiellen Entscheidung der Kompetenzfrage, vor den Ministerrath zu bringen.

Diesen Bestimmungen gegenüber brachte Desider Szilágyi eine andere Fassung in Vorschlag, welche hauptsächlich darin gipfelte, daß der Ministerrath stets nur über einzelne konkrete Fälle entscheiden solle, jedoch nicht das Recht bestimme, für alle künftigen Fälle prinzipiell maßgebende Entscheidungen zu treffen.

Das Haus nahm die von Szilágyi beantragte Aenderung unter Zustimmung des Finanzministers an.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden noch die mit der Schweiz abgeschlossene Veterinärkonvention (Referent Graf Edmund Bethlen), ferner die mit Italien abgeschlossenen Verträge hinsichtlich der gegenseitigen Sicherung des Armeenrechtes und des Transportes ausgelieferter gemeiner Verbrecher, dann der Gesetzentwurf über die Gerichtsferien ohne Debatte und bloß mit einigen unwesentlichen stilistischen Abänderungen des ungarischen Textes der erwähnten internationalen Verträge angenommen.

Bezüglich des letztgenannten, schon vor längerer Zeit eingebrachten Gesetzentwurfes erwähnen wir, daß die Gerichtsferien hinfür die Monate Juli und August umfassen werden. Doch bedeutet diese Maßregel keineswegs so viel, als sollte während dieser Zeit die Rechtspflege gänzlich feilen; bei allen Bezirksgerichten, königlichen Gerichtshöfen und Appellationsgerichten wird auch während dieser Ferien ein entsprechendes Gerichtspersonale im Dienste bleiben, damit alle dringenden Angelegenheiten sofort erledigt werden können.

Schluß der Sitzung kurz vor 2 Uhr. Morgen gelangen die Gesetzentwürfe über die Transferierung Einjährig-Freiwilliger aus vier Jahrgängen zu den Honvéds und über die Erweiterung der Ludovika-Akademie zur Berathung.

Ausland.

Budapest, 7. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Die Spaltung zwischen den französischen Orleanisten und Legitimisten ist eine offenkundige und wurde in den letzten Tagen erheblich dadurch verstärkt, daß nun auch die verschiedenen Wege von Neuem scharf markirt wurden, welche die verschiedenen monarchistischen Prätendenten gehen wollen.

Wir haben über die interessante Sitzung des deutschen Reichstages berichtet, in welcher der Finanzminister Scholz bei der Berathung über den Etat pro 1884/85 als Erwiderung auf die Rede des Abgeordneten Bamberger, der die Forderung auf Einsetzung einer parlamentarischen Regierung erhob, des Längeren ausführte, in Deutschland sei nur eine kaiserliche Regierung am Platze.

derselben zur besseren Charakteristik der Auffassung, welche in den deutschen Regierungskreisen über Konstitution und Parlamentarismus herrscht, hier noch einige Kapitalfälle mittheilen. Scholz sagte unter Anderem: Der Abgeordnete Bamberger hat vorgebracht, jedes Parlament habe das Recht, zu verlangen, daß die Regierung nach dem Willen der Majorität verwaltet werde. Diese Aeußerung wird wahrhaft klärend wirken, sie wird einen Wendepunkt in unseren parlamentarischen Debatten bilden. Wir sagen, unsere Regierung ist keine parlamentarische, sondern eine monarchische. Wo ist denn hier im Reichstage eine Majorität? Wo wird sie sich konstant und dauernd feststellen lassen? Angesichts solcher Parteispartungen, wie hier im Hause, muß Ihre Theorie verurtheilt werden. Es soll nur entweder eine parlamentarische Regierung oder eine Schein-Konstitutionalismus geben — gibt es denn nicht ein Drittes? Kann die Regierung nicht nach dem Willen des Monarchen geführt werden unter der Mitwirkung und dem Beirathe der Volksvertretung? Sie haben ja stets das Recht, auf jeden Vorschlag „Nein“ zu sagen, und Sie haben davon einen Gebrauch gemacht, der bedauerlich ist. Das aber muß ich zurückweisen, daß eine Majorität, die gar nicht da ist, der Regierung eine Marschroute vorschreiben will. Auch bei uns steht zwischen Volksvertretung und Krone der verantwortliche Minister. Der Unterschied bei uns ist nur der, daß die Entscheidung über die Leitung der Politik in der Hand des Souveräns liegt, von dessen Willen dieselbe abhängt, die Maßnahmen aber ebenso verantwortlich gedeckt werden, wie in einem anderen Lande. Ein Narr soll sein, wer eine Republik bei uns anstrebt; was ist denn aber eine parlamentarische Regierung anders, als ein Uebergang zur Republik.“

Aus Berlin wird der „Wiener Allgem. Zeitung“ berichtet, daß die Idee eines Anschlusses Frankreichs an den Bund der Centralmächte von Bismarck selbst herrühre, der in einem kleinen Nach-Tisch-Gespräche allen Ernstes bemerkt habe, wenn Frankreich einen Staatsmann besäße, welcher wie Bismarck im Jahre 1870 durch eine Dezember-Note die gegebene Situation anerkenne, so könne ein ähnliches Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland entstehen, wie jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht.

Die Hoforte hat nun glücklich einen neuen Kandidaten für den Posten eines Gouverneurs des Libanon gefunden. In der gestern in Konstantinopel abgehaltenen Konferenz der Vorkonferenz schlug der türkische Minister des Aeußern in offizieller Form den Adrianopler Intendanten Wafa Effendi als Kandidaten vor. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Frankreich stimmten zu. England und Rußland haben keine Einwendungen erhoben; sie werden ihren respektiven Regierungen Bericht erstatten und hoffen, rasche Antwort zu erhalten. Es erscheint sehr unwahrscheinlich, daß England, welches Rußland Pascha um jeden Preis als Gouverneur erhalten möchte, zustimmen werde.

Zu der auch von uns erwähnten Berliner Nachricht, daß der Kaiser-König Franz Joseph und der König von Italien anlässlich des preussischen Königsjubiläums Kaiser Wilhelm im September Berlin besuchen würden, macht die „Berl. Börzenzeitung“ folgende Bemerkung: „Es ist leicht möglich, daß die Souveräne der uns eng befreundeten Staaten die Gelegenheit wahrnehmen werden, dem greisen Kaiser von Deutschland ihre Glückwünsche persönlich darzubringen. Bisher ist aber weder von hier aus eine Einladung zu den mit jenem Jubiläum in Verbindung stehenden Festlichkeiten ergangen, noch ist eine bestimmte Mittheilung hieher gelangt, daß die Herrscher von Oesterreich-Ungarn und Italien sich aus diesem Anlaß nach Berlin zu begeben gedenken.“

Mr. Bradlaugh wird nächster Tage wieder vor den Sprecher des englischen Unterhauses zu gelangen suchen und sich den Eid selbst administrieren. Die ganze Frage steht somit jetzt, wie sie früher stand, mit dem einzigen Unterschiede, daß Bradlaugh einen zehnfach stärkeren Anhang besitzt, als zuvor, und daß jetzt eine Agitation platzgreifen wird, die leicht ganz unerwartete Folgen nach sich ziehen kann. Die Riesen-Petitionen um Ablehnung der Eidesbill, welche bekanntlich Erfolg gehabt, dürften zu einem für die Absender derselben nicht sehr angenehmen Nachspiele im Gerichtssaale führen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Unterschriften (nicht weniger als 37,000) zum großen Theile fingirt sind und beabsichtigt man auf liberaler Seite, die Sache bei Gericht anhängig zu machen.

Aus Rom kommt eine wunderliche Nachricht. Für die Angeklagten wegen der Demonstration vor dem österreichisch-ungarischen Botschaftspalais haben sich zweihundertdreißig Vertheidiger gemeldet, die fast alle der Linken der Kammer angehören.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 7. Mai.

\* Die hauptstädtliche Finanzkommission erledigte heute folgende Angelegenheiten:  
Der Antrag des Magistrats, daß die Hauptstadt dem Eszangó-Berein als gründendes Mitglied mit 1000 fl. beitrete, wird befürwortet. — Der Vertrag wegen Lieferung der Buchbinder-Arbeiten für die Hauptstadt (39 Prozent Nachlaß von den Einheitspreisen) wird mit Joseph Keller auf drei Jahre verlängert. — Zur Begutachtung der Frage, ob die Mietzinsen für Gewölbe und Wohnhäuser in den hauptstädtlichen Gebäuden er-

höht werden können, werden die Mitglieder Dr. Schwarz, Zbor, Andorffy, Béky, Forgó, Preußner, Dobos, Baumann und Prückler entsendet. — Der Pachtvertrag wegen des Schwarzeichen und Baischen Lagerplatzes im neunten Bezirk wird auf weitere drei Jahre verlängert. — Wegen Verpachtung eines Grundstückes beim Sorokfärer Donauarm für Eisgewinnungs-Zwecke an Pohlmann und Schwarz wird ein Subkomité entsendet. — Eisenmöbel-Fabrikant Alexander Buchwald ersucht um Verlängerung seines Vertrages betreffs der Aufstellung von Sesseln auf der Elisabethpromenade auf sechs Jahre um jährlich 300 fl., gegen die Erlaubniß, 3 Kreuzer für die Benützung eines Sessels abverlangen zu dürfen. Die Kommission nimmt von einer Offertverhandlung Abstand und befürwortet das Gesuch.

\* Der Centralwahlausschuß hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Rammerer eine Sitzung ab, in welcher nach Verlesung des Ministerialreskripts in Angelegenheit der Reichstags-Wählerliste pro 1884 die Konfiskationskommissionen in folgender Weise zusammengestellt wurden:

- 1. Bezirk: a) Ladislaus Szuper, J. Lindenbach, Julius Magyar, b) J. Magyarevics, Stephan Gold, Alexander Ujhelyi.
- 2. Bezirk: a) G. Wilde, Anton Vognár, Anton Ferenczi, b) A. Dettner, R. Raßil, Marius Pecsits.
- 3. Bezirk: a) Andreas Varga, Jg. Richter, Karl Sit, b) J. Morstin, J. Kraloványi, Franz Halás, R. Schmalcz.
- 4. Bezirk: a) Eduard Anderlik, Franz Halás, R. Schmalcz, b) J. Morstin, Jg. Mándl, Samuel Deutsch, c) S. Wahrmann, Jg. Mondy, Abolph Bajda.
- 5. Bezirk: a) Anton Széki, b) S. Mándl, Samuel Deutsch, c) S. Wahrmann, Jg. Mondy, Abolph Bajda.
- 6. Bezirk: a) R. Gulitius, Franz Piatrik, Karl Garbas, b) Karl Koch, Ferdinand Hofberger, Karl Weigert.
- 7. Bezirk: a) Moriz Kunstädter, S. Girich, Steinitz, b) J. Ludwig jun., Béla Veliczay, Philipp Bad.
- 8. Bezirk: a) M. Köber, S. Kofelsch, Stephan Nagy, b) Ludwig Radocsay, Dr. J. Hüvös, Armin Bék.
- 9. Bezirk: a) Martin Hof, Ludwig Horváth, Thomas Steger, b) L. Prückler, Ferdinand Balthor, Joseph Birava.

Die Kommissionen wählen selbst ihre Präsidenten. Die Rektifikation der Listen ist am 18. d. zu beginnen und am 11. Juni dem Centralwahlausschuße vorzulegen. Zur Revisionsarbeit und behufs Orientierung wurde schließlich aus jedem Bezirke zum Centralwahlausschuße ein Mitglied erbeten, und zwar aus dem 1. Bezirk Scheich, 2. Bezirk Paulovics, 3. Bezirk Dr. Tatab, 4. Bezirk Királyi, 5. Bezirk Mihri, 6. Bezirk Török, 7. Bezirk Morzányi, 8. Bezirk B. Sztupa, 9. Bezirk Koloman Hindy.

\* Die Statuen für die Fagade der Redoute gehen ihrer Vollendung entgegen. Drei derselben sind bereits gänzlich fertig und zwar: Alois Stróbl's „Eisenkesselfäger“, Julius Szab's „Trommelschläger“ und Franz Vajda's „Tobia“. Die anderen drei Figuren werden ebenfalls binnen Kurzem vollendet sein, doch wird die Aufstellung der Statuen erst im Herbst erfolgen.

\* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt:  
Pensionsfond der k. u. Staatsbahnen, vierstöckiger Palastbau, Radialstraße vis-à-vis dem Opernhause, Baufläche 2420 Quadratmeter und außerdem Hoffläche an der Hauptgasse 222 Quadratmeter; derselbe Fond, dreistöckiger Aufbau, Palatingasse Nr. 32; Ganz'sche Waggonsfabrik, einstöckiges Arbeiter-Hotel, Steinwucherstraße Nr. 8624; Witwe Joseph Koller, einstöckiger Neubau, Telekplatz Nr. 25; Baron Friedrich Podmaniczky, als Vertreter des Hylhausvereins, einstöckiges Hyl, Rottenbillerstraße Nr. 4412; Hermann Frommer, einstöckiger Neubau (Samen-Trodenmagazin), 7. Bezirk, Viehtriebstraße Nr. 1956; Parterre- und Zubauten: Franz Meier, Baggasse Nr. 5; Katharina Kerger, 10. Bezirk, Fitzergasse Nr. 8470; Frau Heinrich Singer, 6. Bezirk, obere Walzstraße Nr. 25; Franziska, Cuffier, Steinbruch, Altgebirg; Samuel Laska, Szigongasse Nr. 11; Johann Schoman, Baggasse Nr. 45; Wilhelm Klauer, Sorokfärerstraße Nr. 9598; Leopold Hinterejek, Futzgasse Nr. 51; Georg Kálmán, Steinbruch, Altgebirg Nr. 18; Franz Varga, 8. Bezirk, Sárkängasse Nr. 12.

\* Die Sparkassen, in denen hauptstädtische Gelder placirt sind, haben bereits erklärt, die Zinsen ohne Abzug zu berechnen und die neuen Kapitalzinsensteuern selbst zu bezahlen.

\* Pfastergebühren. Auf Grund des Polizeiberichtes wird in dieser Woche die Pfastergebühren nach 86 einpännigen Omnibussen mit je 6 fl. und nach 261 zweipännigen Omnibussen mit je 12 fl., zusammen 3648 fl. vorgeschrieben, welche Gebühr bei Verlust des Standplatzes bis Ende Juni eingezahlt werden muß.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 7. Mai.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute ziemlich heiter, die Temperatur zeigte Morgens 10 Grad Reaumur, Mittags 16 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755 Millimeter gestiegen. Die Depression (750—751) an den Karpathen, der hohe Luftdruck (761—763) im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei zumeist nordwestlichen, zum Theil nordöstlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Westen gestiegen. Das Wetter ist zumeist trüb mit Regen, stellenweise folgte Aufheiterung. Der heftigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten langsame Aufheiterung, im Südosten zumeist veränderliche Bewölkung mit Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr folgende Witterungserscheinungen der letzten vierundzwanzig Stunden: Heiteres Wetter war in Ungarisch-Altenburg, Schemnitz, Neuhoß, Ungvár, Dedenburg; Niederschläge: Erlau 21, Großwardein 25, Orpova 15, Reßmarkt 10, Neuhoß 9, Ungarisch-Altenburg 9, Keßthely 8, Esakaturn 5, Szolnok 4, Alma-Eztina 4, Budapest 4, Ungvár 3 mm. Ozonometer in Budapest bei Tag 7, bei Nacht 8.

\* Herzog Philipp von Koburg und Prinz Max in Baiern haben sich heute Fröh in das Gömörer Komitat auf die Güter des Herzogs gegeben, um auf Auerhähne zu jaagen.

\* Erzherzog Karl Ludwig verweilt bis Mittwoch Fröh in der ungarischen Hauptstadt. Um halb 7 Uhr nahm Se. k. Hoheit in Gesellschaft seines Obersthofmeisters Pejacszevicz und Adjutanten Piniqiger und des zu Gaste geladenen Marine-Offiziers Grafen Szapáry in seinen Appartements im „Hotel de l'Europe“ das Diner. Im Laufe des Nachmittags fuhr der Erzherzog nach Ofen hinüber und stattete, wie wir erfahren, dem Grafen Ferdinand Zichy und dessen Gemahlin, Gräfin Lybia Zichy, einen Besuch ab. Der Erzherzog fuhr auch zum Baron Edelsheim-Gyulai und zur Frau v. Mailáth, verließ aber nicht den Wagen, sondern gab nur seine Karte ab. Se. k. Hoheit ließ sich sodann zur Burg führen, stieg daselbst aus und schickte den Wagen fort, während er zu Fuß in Begleitung des Schloßhauptmannes durch den Burggarten die Festung verließ und vor dem Tunnel wieder den Wagen in Anspruch nahm, der ihn zum Grafen Julius Andrássy führte, dem der Erzherzog ebenfalls eine Karte zukommen ließ. Darauf stattete der Erzherzog im Palais Koburg einen Besuch ab, fuhr sodann zum Palais des Grafen Julius Árólyi, zum Finanzminister Grafen Julius Szapáry, verabschiedete es aber auch nicht, unterwegs dem Kardinal Erzbischof Haynald eine Karte zu überreichen. Um 5 Uhr kehrte der Erzherzog ins Hotel zurück und fuhr nach kurzem Aufenthalt über die Radialstraße ins Stadtwaldchen, wo er die Zeit bis zum Diner verbrachte. Während seiner Abwesenheit erschienen die Generalität und eine große Anzahl von Ministern und hohen Würdenträgern, sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie im Hotel, um ihre Aufwartung zu machen. Sämmtliche Herren (mehr als hundert) trugen ihre Namen in das aufliegende Buch ein. Morgen Vormittags wird Erzherzog Karl Ludwig wahrscheinlich einen Ausflug nach Gödöllő machen. Nachmittags 2 Uhr besichtigt Se. k. Hoheit den Bau des Elisabeth-Spitals des „Rothten Kreuz“-Bereins und besucht sodann das Wetrennen. — Anlässlich des Erscheinens des Erzherzogs Karl Ludwig im Komitatsbause sei es erwähnt, daß seit 36 Jahren nunmehr zum ersten Male wieder ein Mitglied des Herrscherhauses die Schwelle des Komitatsbause übertrat. Im Jahre 1847 war es unser regierender König, damals Erzherzog Franz Joseph, der als königlicher Stellvertreter in dem genannten Saale mit einer denkwürdigen ungarischen Rede den Palatin Erzherzog Stephan als Obergespan des Pesther Komitats in sein Amt installirte.

\* Kronprinzessin Stephanie. In der Prager Hofburg auf dem Grabstein ist, wie man aus Prag berichtet, das bevorstehende freudige Ereigniß in der kronprinzlichen Familie, welches bereits Ende Juli erwartet wird, dieser Tage durch die Obersthofmeisterin offiziell bekanntgegeben worden, worauf die Gratulationen im engsten Kreise abgestattet wurden. Das Kronprinzenpaar überfiedelt Samstag, den 12. d., vollständig von Prag nach Lagenburg, wo bis zur Entbindung der Kronprinzessin Aufenthalt genommen werden soll. Eben dahin wird auch das Sekretariat des Kronprinzen verlegt. Obersthofmeister Graf Bombelles hat sich bereits nach Lagenburg begeben, um dort die nöthigen Vorbereitungen anzuordnen.

\* Die Moskauer Krönungsfeier. Dem Moskauer „Ruski Courier“ zufolge hat sich der General-Adjutant Graf Schwaloff im Auftrage des Kaisers Alexander III. nach Wien begeben, um dem Kaiser Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander III. zu überreichen und denselben zu der Krönungsfeier in Moskau persönlich einzuladen. Von Wien wird sich Graf Schwaloff zu gleichem Zwecke nach Rom begeben und daselbst beim König Humbert sowohl, als auch bei dem Papste Leo XIII. Audienz nehmen. — Kaiser Alexander beabsichtigt, wie der offizielle „Rijevlianin“ vom 12. d. M. meldet, nach der Krönung eine Reise durch sein Reich zu unternehmen und in den Städten Wilna, Warschau, Kiew und Odessa große Truppen-Revue abzuhalten. In den drei erstgenannten Städten werden überdies große Manöver stattfinden. Nach den Manövern wird sich das Kaiserpaar nach dem Schlosse Alexandria bei Peterhof begeben und daselbst den ganzen Sommer zubringen.

\* Lehrerjubiläum. Der Schulstuhl des 8. Bezirkes wird das vierzigjährige Jubiläum der Lehrthätigkeit des verdienstvollen hauptstädtischen dirigirenden Lehrers Johann Derley mit einer öffentlichen Feier im Redoutensaale festlich begehen.

\* Laubenschießen. Die Saison des „Laubenschieß-Bereins“ wurde heute bei großem Zuspruch der Mitglieder und der Sportswelt eröffnet. Auch an Damen der Aristokratie mangelte es nicht; wir sahen dort: die Gräfin Palavicini, Koloman Almáffy, Karl Szapáry, Comtesse Vera Szapáry, Fürstin Géza Descaich, Comtesse Zichy u. c. c. Den Preis des Eröffnungs-Schießens gewann Mr. Cymon mit acht fehlerfreien Schüssen. Den zweiten Preis nahm Graf Béla Esterházy mit einem Fehler unter acht Schüssen. Den Präsidenten-Preis trug Herr Frankó davon. Das nächste Wertschießen um den Vereinspreis im Werthe von 800 fl. findet am 9. d. statt.

\* Trauung. In der evangelischen Kirche zu Klauenburg fand am Samstag Abends in aller Stille die Trauung des Erzbischofs an der königl. Tafel in Maros-Báráhely, Herrn Franz Fabinyi, des Sohnes des Senats-Präsidenten bei der königl. Kurie, Theophil Fabinyi, mit Fräulein Emilie Szilágyi, der beliebten Sängerin des Volkstheaters und nachmals des Klauenburger Theaters, statt.

**\* Bäckerstreit in Budapest?** Im Bazalka'schen Lokale findet morgen Nachmittags eine Besprechung der Delegirten sämmtlicher Backstuben der Hauptstadt statt, in welcher gewisse Forderungen festgestellt werden sollen, von deren Gewährung die Gehilfen die ruhige Fortdauer ihrer Arbeit abhängig machen dürften. Wir hatten heute Gelegenheit, anlässlich vertraulicher Vorgesprächen die Wünsche der Bäckergehilfen kennen zu lernen und mußten zugeben, daß dieselben beschidenener Natur sind. Von manchen ihrer Forderungen sollte man kaum glauben, daß dieselben überhaupt gestellt werden müßten! Von den vier Punkten, die der morgigen Versammlung vorgelegt werden, beziehen sich zwei auf eine Reduktion der Arbeitszeit und eine mäßige Lohnerhöhung. Die Arbeitszeit, welche gegenwärtig sehr häufig achtzehn Stunden, ja noch mehr, im Tage beträgt, soll auf vierzehn Stunden herabgesetzt und der Lohn um zwei Gulden wöchentlich erhöht werden. Die beiden anderen Punkte beziehen sich auf Kost, Wohnung, Schlafstelle etc. Im Allgemeinen sind die Forderungen der hiesigen Bäckergehilfen bedeutend maßvoller, als jene der Wiener waren. Die erwähnten vier Punkte, welche der Versammlung als Antrag des Komite's unterbreitet werden, lauten, wie wir erfahren, folgendermaßen:

1. Um der nervenanspannenden, mörderischen (lelekölö) endlosen Arbeit ein Ende zu bereiten, beantragen wir, die Arbeitszeit auf vierzehn Stunden festzusetzen, und zwar zehn Stunden für die Anfertigung des Nachtgebäckes, von 10 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens, und vier Stunden für die Nachmittagsarbeit. — Hiemit wünschen wir daher eine Einstellung des zehn-Uhr-Gebäckes, da dasselbe auch bisher keinem Bedürfnisse entsprach und das Entfallen desselben auch fernhin nicht empfunden werden wird.
2. Zur Erhaltung unserer Kraft und unserer Gesundheit wünschen wir schmackhafte, nährnde Kost; da aber für das Bekommen einer solchen keinerlei Garantie vorhanden ist, wünschen wir das Nothgeld im Pauschale, und zwar mit siebzehn Kreuzer für Wochen- und mit 1 fl. 20 kr. für Sonntag und Feiertage festzustellen.
3. Für die Erhaltung unserer Gesundheit wünschen wir eine geeignete Schlafstätte in einem im Sommer nicht zu warmen, im Winter nicht zu kalten, trockenen, lichten, zu lüftenden Zimmer; in solchen Bäckereien, wo mehr als acht Gehilfen arbeiten, mehr als ein Schlafzimmer. Die Betten seien ungefeuert, das Stroh im Strohsack werde jährlich mindestens zweimal erneuert, das Kissen, das Leintuch alle vierzehn Tage gewechselt. In den Bäckereien bitten wir um separate Waschküchle, um nicht die Hände in den Schaffeln waschen zu müssen.
4. Den bisherigen geringen Lohn bitten wir durchschnittlich für jeden Gehilfen wöchentlich um zwei Gulden zu erhöhen. Diese unsere Bitte ist schon aus dem Grunde gerecht und billig, weil es in Budapest kein Handwerk gibt, dessen Arbeiter vierzehn Stunden im Tage, überdies auch noch vorwiegend in der Nachtzeit arbeiten würden.

**\* Univeritätsfeier.** Anlässlich der 103. Jahreswende der Reorganisation der k. ung. Universität findet am 12. d. Vorm., im Prunksaale der Universität eine Jahresfeier mit folgendem Programm statt: 1. Festrede, vom Rektor Dr. Jendrassik. 2. Publication der Namen der Preisgewinner durch den Dekan Dr. Koloman Balogh. 3. Vertheilung der Preise.

**\* Mühlenbrand.** Aus Hegyháalom, 6. d., wird uns berichtet: Gestern Abends 9 Uhr ist die hiesige erzherzogliche Leitha-Mühle — ein Werk von acht Gängen — sammt großen Frucht- und Mehlvorräthen abgebrannt. Dieser Brand und der Umbau der Hofmühle in Ung.-Altenburg hindern den erzherzoglichen Mehlbetrieb auf längere Zeit.

**\* Zufall oder Abicht?** Der 24jährige, aus Kopenhagen gebürtige, in der Fischer'schen Majolika-Fabrik als Zeichner angestellte Alfred Olsen bewohnte mit einem Landsmanne im dritten Stocke des Hauses Fabrikengasse Nr. 5 ein Cassenzimmer. Als der Landsmann Olsen's gestern um 11 Uhr Nachts heimkehrte, kam er eben dazu, als sein Freund vom dritten Stocke auf das Trottoir hinabstürzte. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. Nach den Angaben des Kollegen litt Olsen schon seit geraumer Zeit an Schwindel und es ist möglich, daß Olsen, beim Fenster stehend, vom Schwindel erfaßt, in die Tiefe gestürzt war. Andererseits ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Unglückliche, die Abwesenheit seines Freundes benützend, einen Selbstmord verübt hat. Die in Kopenhagen wohnhaften Eltern Olsen's werden von dem Falle telegraphisch verständigt.

**\* Todesfall.** Herr Emanuel Balazs, k. ung. pensionirter Ministerial-Oberforstsrath, Ritter der eisernen Krone 3. Kl., ist — wie uns von dort geschrieben wird — in Sobánya am 5. d. nach langem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben.

**\* Omnibuszüge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn.** Wir veröffentlichen nachstehend die Verkehrszeiten der von und nach Budapest verkehrenden Omnibuszüge, welche vom 1. Juni l. J. angefangen seitens der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft in Betrieb gesetzt werden:

Es werden in Budapest von Morgens 6 Uhr 25 Minuten angefangen die folgenden Omnibuszüge nacheinander abgehen und in den respectiven Endstationen anlangen: Nr. 58 Budapest ab 6 Uhr 25 Min. Früh, Palota an 6 Uhr 44 Min. Früh; Nr. 49 Budapest ab 2 Uhr 15 Min. Nachmittags, Ezeled an 5 Uhr 11 Min. Nachmittags; Nr. 44 Budapest ab 2 Uhr 45 Min. Nachm., Neuhäusel an 7 Uhr 36 Min. Abends; Nr. 46 Budapest ab 4 Uhr 50 Min. Nachm., Gran-Nána an 7 Uhr 50 Min. Abends; Nr. 51 Budapest ab 5 Uhr 20 Min. Nachm., Ezeled an 8 Uhr 15 Min. Abends; Nr. 48 Budapest ab 6 Uhr 45 Min. Abends, Palota an 7 Uhr 4 Min. Abends. In der Gegenrichtung werden von den nachfolgenden Stationen Omnibuszüge abgehen, respective in Budapest eintreffen, und zwar: Nr. 50 Ezeled ab 4 Uhr Früh, Budapest an 6 Uhr 45 Min.

Früh; Nr. 57 Palota ab 7 Uhr Früh, Budapest an 7 Uhr 19 Min. Früh; Nr. 45 Gran-Nána ab 5 Uhr 30 Min. Früh, Budapest an 8 Uhr 30 Min. Früh; Nr. 43 Neuhäusel ab 6 Uhr Früh, Budapest an 11 Uhr Vorm.; Nr. 52 Ezeled ab 10 Uhr 50 Min. Vorm., Budapest an 1 Uhr 45 Min. Nachm.; Nr. 47 Palota ab 7 Uhr 10 Min. Abends, Budapest an 7 Uhr 29 Min. Abends. Es werden also täglich zwischen Budapest und Palota je zwei Omnibuszüge in jeder Richtung; zwischen Budapest und Gran-Nána, dann Budapest und Neuhäusel je ein Omnibuszug in jeder Richtung und endlich zwischen Budapest und Ezeled je zwei Omnibuszüge in jeder Richtung verkehren. Durch diese Vermehrung der Omnibuszüge gegenüber dem Vorjahre wird die Kommunikation zwischen den Sommerfrischen und der Landeshauptstadt wesentlich erleichtert sein.

**\* Ein flüchtiger Defraudant.** Der 33jährige Antscher Stephan Rajkósky wurde von der Firma Holzspach und Sohn mit der Uebernahme eines Geldbrieves betraut, ist aber mit den daria enthaltenen 3000 fl. flüchtig geworden.

**Selbstmord eines höheren Beamten.**

**Budapest, 7. Mai.** Die Nachricht von dem Selbstmorde eines höheren Beamten verbreitete sich heute Vormittags mit außerordentlicher Raschheit in der Hauptstadt. Der Direktor der Hilfsämter des Causarum regalum-Direktorats, Martin Tunner, hatte Hand an sich gelegt und gab kurz darauf, während des Transportes in die Klinik, seinen Geist auf. Ueber den Fall, der nicht nur in Beamtenkreisen, sondern auch im großen Publikum Aufsehen verursacht, wird uns Folgendes mitgetheilt:

Der Hilfsämter-Direktor des Causarum regalum-Direktorats, Martin Tunner, kam heute Morgens um 7 Uhr in's Zollamts-Palais, wo sich im zweiten Stock die Amtselokitäten obgenannter Verwaltungsbehörde befinden. Das frühe Erscheinen des Amtschefs fiel Niemandem auf, da die Beamten, welche selbstständige Stellen verwalten, während des Sommers in der Regel die ersten Vormittagsstunden im Amte zubringen, um ihre Aenden ungestört zu versehen. Martin Tunner erwiderte beim Eintreten in's Palais freundlich den Gruß des Portiers und sprach mit ihm auch in seiner allbekanntesten leutseligen Manier einige Worte, worauf er dann die Treppe hinauf und, wie später konstatiert wurde, in seine Kanzlei ging. Gegen 8 Uhr kam Tunner herab, sprach wieder einige Worte mit dem Portier und entfernte sich aus dem Palais. Nach Verlauf einer halben Stunde kehrte Tunner abermals zurück und fragte beim Portier an, ob ihn nicht ein Briefträger gesucht habe, wobei er bemerkte, daß er dringende Briefe erwarte. Nachdem ihm der Portier eine verneinende Antwort ertheilt hatte, ging Tunner in's Amtselokal hinaus. Um diese Zeit treffen die meisten Beamten zur Arbeit ein. Tunner traf mit mehreren derselben im Foyer und auf der Treppe zusammen und sprach auch mit einigen von ihnen, wobei er nicht die mindeste Aufregung verrieth. Tunner ging dann in sein Bureau, das er nur auf einige Augenblicke verließ, um auf dem Gang mehrere vorübergehende Diener anzuhalten und zu fragen, ob kein Brief für ihn angelangt sei oder ob ihn etwa der Briefträger gesucht habe. „Keines von beiden“, war die Antwort. Es mochten einige Minuten nach neun Uhr verstrichen sein, alle Beamten waren bereits an ihren Amtstischen, als plötzlich ein Schuß ertönte. Die Beamten sprangen erschrocken von ihrer Arbeit auf und liefen in den Gang hinaus. Der Schuß kam aus dem Amtszimmer des Kanzleischefs. Die Beamten eilten in dasselbe hinein, fanden aber Niemanden darin. Sie gingen in das anstoßende Lokal, in das sogenannte Materialien-Magazin. Dort lag Direktor Tunner rücklings auf dem Boden. Die Füße lehnten an einem Stof Amtszimmer-Druckorten, auf dessen Höhe ein Spiegelchen aufgestellt war. Neben Tunner lag linker Hand ein Revolver kleinsten Kalibers. Der Unglückliche bot einen schrecklichen Anblick. Die Augen starrten aus den Höhlen, der Mund war geöffnet, aus der rechten Schläfe quoll Blut, aus dem auseinandergeprengten Oberschädel quoll die Hirnmasse hervor. Er war noch am Leben, röchelte, doch das Bewußtsein war bereits verschwunden. Es wurde sofort ein Arzt, Dr. Kovács, zur Stelle geholt und die Anzeige an die Franz-Josephstädter Stadthauptmannschaft erstattet, von wo der Beamte Wilh. Hervösi zur Aufnahme des Thatbestandes entsendet wurde. Dr. Kovács erklärte den Zustand des Unglücklichen für lebensgefährlich und ordnete an, daß derselbe zur Klinik getragen werde. Als der Tragkorb mit dem Selbstmörder dort anlangte, war Tunner bereits gestorben und der inspektionirende Arzt der Klinik nahm die Leiche nicht mehr auf, sondern ließ sie in die Todtenkammer des Nothspitals weiter befördern.

Der Selbstmord rief im Zollamte ungeheure Aufregung hervor. Den ganzen Vormittag über bildete derselbe das ausschließliche Gesprächsthema und es traten verschiedene Versionen über die Ursache desselben auf. Tunner war als liebenswürdiger alter Herr von allen Beamten gekannt. Seine Untergebenen verehrten in ihm den gemüthlichen, theilnahmsvollen Chef, die Vorgesetzten schätzten ihn seiner vielen guten Eigenschaften halber. Er war stets gewissenhaft und pünktlich in der Verwaltung seines Amtes, entbehrte dabei, trotzdem er seit mehr als vierzig Jahren dem Staate diente, nicht jenes freudvollen, heiteren Dienstes, der in der Regel älteren Beamten abgeht. Die materiellen Verhältnisse Tunner's waren, so weit man sie in Amtskreisen kannte, die geregeltesten. Er stand nicht nur im Rufe eines rangirten Beamten, er galt sogar für sehr wohlhabend. Seine Lebensweise entsprach der gesellschaftli-

chen Stellung, die er einnahm. Um so räthselhafter erscheint die That, die er begangen.

Der Causarum Regalum-Direktor Molnár ordnete, wie wir erfahren, sofort nach Bekanntnahme des Falles eine Untersuchung an, die sich auf die Amtswaltung des Selbstmörders erstreckte. Tunner verwaltete nämlich die Depositen beim Direktorat, Gelder und Werthpapiere. Bei der Oeffnung seines Schreibtisches wurden mehrere versiegelte Briefe in demselben vorgefunden. Einer ist an seinen Bruder Johann Tunner in Zombor, ein zweiter an den Konzipisten Nieß des Causarum-Direktorats gerichtet. Außer diesen und einigen anderen Privatbriefen entdeckte man eine Schrift, die den Titel „Pro memoria“ trägt und mit den Worten beginnt: „Vor Allem bemerke ich, daß alle eingegangenen Gelder und Werthpapiere in größter Ordnung sind.“ In den Taschen des Selbstmörders fand man 37 fl. in Banknoten 2 fl. 97 kr. in Kleingeld und eine silberne Uhr. Die Gegenstände nahm der Polizeibeamte zu sich.

Sodann wurde die Kontrivierung des Inhalts der Wertheinkasse, die im Amtszimmer Tunner's steht, vorgenommen. Das Ergebnis derselben wird erst nach genauer Untersuchung der Beilagen und dem Vergleiche mit den Protokollen festgestellt werden können.

Ueber die Verhältnisse des Selbstmörders wird uns aus verlässlicher Quelle Folgendes mitgetheilt: Martin Tunner, der im Alter von 65—70 Jahren gestanden haben mag, diente dem Staate seit den vierziger Jahren. Er war Wechsel- und Gerichtsadvokat und wirkte lange Zeit als Fiskus beim Direktorat. Tunner war verheirathet; er hinterließ seine Frau und einen Sohn, der sich der kaufmännischen Laufbahn widmete und in den letzten Jahren ein selbstständiges Geschäft besaß. Dieses Geschäft verkaufte der junge Tunner sehr vortheilhaft und erwarb einen Grundbesitz in Kövesd im Graner Komitat, wo er auch gegenwärtig wirthschaftet. Die Gattin Tunner's, die in vorgerücktem Alter steht, war letztere Zeit kränklich und begab sich vorige Woche mit dem Eintreten der milderen Witterung auf die Besitzung ihres Sohnes. Tunner bewohnte seit sechs Jahren eine schöne Wohnung am Franz-Josephsplatz Nr. 19 im dritten Stocke; er führte eine komfortable, wenn auch bescheidene Lebensweise und war in seinen Zahlungen stets pünktlich. Tunner besaß zwei Häuser in der Hauptstadt, die er aber im vergangenen Jahre verkaufte. Ein Gewährsmann theilt uns folgenden Umstand mit, der vielleicht nicht ohne Beziehung zum Selbstmorde steht: Tunner betrieb mit großer Leidenschaft das Spiel in dem kleinen Lotto; seine Einsätze waren zumeist überaus hoch. Dieses Lotteriespiel soll jedoch für Tunner von sehr glücklichem Erfolge gewesen sein, denn er gewann, wie uns versichert wird, im vorigen Jahre 60,000 fl. in der Lotterie. Möglich, daß ihn die Spielwuth so hinriß, daß er nicht nur den Gewinn, sondern auch noch andere Kapitalien daransetzte und verlor.

Von anderer Seite wird behauptet, daß die Ursache des Selbstmordes in den Familienverhältnissen Tunner's lag. Dieselben entziehen sich selbstverständlich einer näheren Erörterung und so ist es auch vorläufig unmöglich, über das Motiv der That klar zu werden. Die Briefe, welche er hinterließ, werden wohl über die bedauerwerthe That den besten Aufschluß geben.

Die Gattin und der Sohn Tunner's wurden von dem Selbstmorde telegraphisch verständigt. Die Sektion des Leichnames erfolgt morgen.

**Vereinsnachrichten.**

**(Landes-Beamtenverein.)** In der gestrigen Generalversammlung wurden in den Direktionsauschuß folgende Mitglieder gewählt: Anton Balogh, k. ung. Salzmagazinrath, Nikolaus Barua, Bankdirektor, Dr. Jván Bosányi, Beamter der „Udria“, Benő Csillag, Richter am obersten Gerichtshof, Anton Farkas, Rechnungsrevisor beim Staatsrechnungshofe, Bernard Grünwald, Sektionsrath, Alex. Kovács, Beamter der „Pannonia“, Julius Káraß, Kanzleibeamter beim Pesther Gerichtshof, Julius Kiss, Ministerialsekretär, Paul Lovik, Generalsekretär der Straßenbahngesellschaft, Ladislav Kovács, Professor an der Handelsakademie, Jván Perjián, Kanzleibeamter bei der k. Tafel, Géza Püspöky, Sekretär der Südbahngesellschaft, Dr. Julius Révész, Eisenbahnarzt, Anton Schneider, Rechnungsbeamter, Dr. Paul Vadász, Sekundararzt, Adam Viczián, Komitats-Oberassessor, Emerich Viola, Magistratsrath, Stephan Weinberger, hauptst. Defonom, Leopold Zobel, Postdirektor. — In den Revisionsauschuß: Béla Bäcker, Sparkassenbeamter, Julius Fankó, Beamter der österr. Bodenkreditanstalt, Johann Papp, Präsidialsekretär beim Staatsrechnungshof, Franz Peregriny, Verlagsamtsbeamter, Ludwig Romhányi, Rechnungsoffizial, Robert Szász, Ministerialsekretär, Géza Tóth, Oberbuchhalter. — Des Ferneren wurden 30 Ersatzmitglieder in den Direktions- und 5 in den Revisionsauschuß gewählt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Deutsches Theater.)** Frau Katharina Schrat ist unstreitig eine der interessantesten Schauspielern der deutschen Bühne und ihre Cyprienne, welche wir heute kennen gelernt haben, trägt vor Allem den Stempel einer fesselnden Individualität. Die herbe Grazie, welche der Künstlerin eigen und die vor Jahren alle die naiven Mädchengestalten ihres Repertoires so anziehend machte, fehlte heute auch der Frau Desprunelles nicht. Was Frau Schrat bietet, ist immer eine ganz eigenartige Leistung. Frau Molnár von unserm Nationaltheater spielt die Cyprienne mit aller Lei-

denkschaft eines romantischen Herzens und Frau Hedwig Raabe, zu deren vorzüglichsten Schöpfungen die Heldin der Sardou'schen Komödie gehört, umgibt sie mit allen verführerischen Parfums einer leichtblütigen Französin. Frau Schratt ist romantisch, doch ohne Ueberschwang, und ihrer Französin fehlt nicht die Pikanterie, doch hat dieselbe etwas von dem frischen Dufte der Feldblumen. Dazu die Meisterlichkeit des Spieles, die feine Eifelirung der Rede und die noch feinere Nuancirung des Tones — wer würde einer künstlerischen Erscheinung dieser Art nicht den herzlichsten Applaus spenden? Heute gab es im Saale sicherlich Niemanden, der damit kargte. Frau Schratt erhielt den ehrenvollen Beifall und wurde nach den Akttschlüssen wiederholt hervorgehoben. Die Leistungen der heimischen Darsteller sind bekannt. Frä. Werra, sowie die Herren Blasel und Gminig waren treffliche Partner des lebenswürdigen Gastes, den wir im Laufe der Woche auf den Brettern des deutschen Theaters noch einige Male wiedersehen werden.

\* Deutsches Theater. Zur zweiten Gastrolle hat Frau Kathi Schratt die Gilberte in Sardou's „Frou-Frou“ gewählt. Mittwoch findet eine Wiederholung des Meisterlichen Schwantes „Der Bibliothekar“ statt.

\* Im Sommertheater in Stadtwaldchen wird morgen, Dienstag, die Posse „Eine mit Talent“ vorläufig zum letzten Male aufgeführt. Mittwoch gelangen zwei neue, sehr lustige Einakter und zwar „Der schwarze Peter“ und „Eine möblierte Wohnung“ zur ersten Aufführung. Der Komiker Czernik und Sourette Fräulein Janauschek werden in den erwähnten Stücken debutiren. Den Schluß des Abends macht die Operette „Die Töchter des Dionysos“, in welcher die Sängerrinnen Dorée und Felder, sowie der Operettenjäger Bauer zum ersten Male auftreten werden.

\* Eines der schönsten Werke unseres Landsmannes Eugen Dobn, der sich durch seine Etiche nach Rubens und Spagnoletto einen berühmten Namen gemacht, ist der im allerhöchsten Auftrage nach dem in der Diner Burg befindlichen Egerth'schen Bilde „Die Krönung des Königs Franz Joseph und der Königin Elisabeth“ verfertigte große Stahlstich (66 Cm. Breite, 54 Cm. Höhe), welcher zu den sorgfältigsten und künstlerisch vollendetsten Werken dieser Art zählt. Es war keine geringe Aufgabe, all die Persönlichkeiten, welche an dem festlichen Momente theilnahmen, in dem die versammelten Stände das gekrönte Königspaar mit jubelnden Ehrenrufen begrüßen, porträiren und charakteristisch wiederzugeben, wie dies auf dem Etiche der Fall ist, der den strengsten Anforderungen in der Reproduktion des Hellschattens, in der gleichmäßigen technisch-soliden Ausführung entspricht. Der Erlös des Bildes, welches im Verlage der Wiener Kunsthandlung Artario und Komp. erschien, ist zur Unterstützung junger österreichischer und ungarischer Künstler bestimmt.

\* Michael Fichy hat dem Präsidium der Landes-Ausstellungskommission in einer sehr freundschaftlich gehaltenen Zuschrift die Zusage gemacht, für die 1885er Ausstellung entweder ein neues Bild zu malen oder, wenn ihm dies seine Zeit nicht gestatten sollte, jedenfalls einen größeren Karton, den bisher noch nirgends ausgestellt war, auszustellen.

**Gerichtshalle.**

**Ein mysteriöser Mord.**

Wien, 7. Mai Vor dem obersten Gerichtshofe gelangte heute ein Kriminalfall zur Verhandlung, welcher bei der Durchführung vor dem Schwurgerichte Keszow die größte Sensation erregte. Dieser Prozeß, der sich gegen die Eheleute Moses und Gittel Ritter, deren Tochter und deren Knecht Marcell Stochlinski richtete, hatte einige Ähnlichkeit mit der Tiza-Epklärer Affaire dadurch, daß von der Anklage jüdisch-rituelle Momente zwar nicht als das direkte Motiv des Mordes, aber doch als Erklärungsgrund desselben und als wichtige Beweisumstände angeführt wurden. — In Kürze seien hier die wesentlichen Momente dieses hochinteressanten Falles, welcher in erster Instanz elf Tage in Anspruch nahm, reproduziert:

Am 6. März v. J. wurde eine gräßlich verstümmelte Leiche einer Frauensperson in einer neben Luteza gelegenen Schlucht entdeckt. Die Leiche, welche sofort als die der Franziska Mich abgesehen wurde, lag in dem die Schlucht durchfließenden Bache. Der Bauch derselben war aufgeschlitzt, die Kopfhaut abgezogen und der Schädel der Fleischtheile beraubt. Der Arzt Dr. Bilinski stellte fest, daß der Mord durch einen mit einem schweren Instrumente geführten Hieb der Schädel gespalten worden sei. Der Untersuchungsrichter von Strzgow, Dr. Radwanski, ließ Moses Ritter, den das Gerücht als Mörder bezeichnete, verhaften. Bei der Durchsichtigung der Wohnung des Verhafteten fand sich eine Art, welche dunkelrothe Flecke aufwies, von denen allerdings nicht festgestellt werden konnte, ob sie von Menschenblut herrühren. Die Staatsanwaltschaft schloß aus dieser Thatsache, daß Ritter die Mich ermordet, um einer unangenehmen Geliebten loszuwerden, daß er weiter ihren Bauch aufgeschlitzt und den Fötus herausgeschneitten, weil der Talmud es verbietet, daß man beim Tode einer schwangeren Frau das Kind aus dem Mutterleibe schneide. Als ein ferneres Motiv gab die Anklage weiter an die Furcht Ritter's, daß durch Bekanntheit seiner unmoralischen Handlungsweise die Verlobung seiner Tochter Weile rückgängig gemacht werden könne, da der Talmud angeblich es verbiete, Töchter unmoralischer Väter zu heirathen. Eine ganz besondere Basis wurde der Anklage durch das allerdings später widerrufenes Geständniß des Marcell Stochlinski verliehen, welches Geständniß er seiner Behauptung nach erst dann abgelegt haben soll, als er von den inquirirenden Gendarmen körperlich mißhandelt worden war. Marcell Stochlinski, ein Mensch, welcher einen schlechten Ruf genießt, sein Vermögen vergeudet, einigemal schon bestrast war, wegen Todtschlages in Untersuchung gefangen und ein Säuer ist, lenkte die Aufmerksamkeit der Gendarmen May und Fähr dadurch auf sich, daß er, dessen Frau eine Unverwandte der Ermordeten war, bei einem von dem Gendarmen vorgenommenen

Verhöre in Verwirrung gerieth und solche Antworten gab, welche die sofort vorgenommene Verhaftung seiner Person rechtfertigten. Beim Verhöre vor dem Bezirksrichter Dr. Radwanski machte Stochlinski folgende Angaben: Zwei Wochen vor dem Tode des Verschwindens der Franziska Mich habe dieselbe der Tochter Weile des Moses Ritter das Geständniß abgelegt, daß der Letztere der Vater des Kindes sei, welches sie unter dem Herzen trage. Um dieselbe Zeit habe Moses Ritter ihn (Stochlinski) um Rath gefragt, was er mit der Franziska Mich thun solle, da sie von ihm schwanger sei; an diese Frage habe Ritter die Bemerkung geknüpft, es werde nichts Anderes übrigbleiben, als die Mich zu ermorden. Eine Woche später sei zwischen Moses Ritter und ihm (Marcell Stochlinski) über den Vorschlag des Ersteren eine Verabredung zu Stande gekommen, des Inhalts, daß die Mich im Keller des Ritter ermordet werden solle und falls Moses Ritter, im Verein mit seiner Frau Gittel, seine Töchter Weile und Chaja die Franziska Mich nicht tödten bewältigen können, möge er (Stochlinski) dieselbe an den Füßen halten. Für die Annahme dieses Vorchlages habe Ritter ihm 50 fl. als Lohn versprochen. Am 27. November sei diese That, die Stochlinski ausführlich schilderte, wirklich verübt worden und am nächsten Tage habe er von Ritter die versprochenen 50 fl. ausbezahlt erhalten.

Dieses Geständniß widerrief Stochlinski vollständig, ja er war in der Lage, nachzuweisen, daß er sich am 27. November gar nicht am Thortore aufgehalten habe, ein Umstand, auf welchen die Staatsanwaltschaft indessen wenig Gewicht legte. Die Eheleute Ritter behaupteten ihre Schuldlosigkeit, ebenso deren Kinder. Moses Ritter wurde bei der Verhandlung als ein braver, arbeitssamer Mensch geschildert, dessen Haus Niemand verlassen habe, ohne Wohlthaten empfangen zu haben, Franziska Mich als eine kränkliche, häßliche Person; die Behauptungen der Anklage über die rituellen Vorschriften des Talmud wurden widerlegt, allein der Staatsanwalt rief in seiner Replik auf die Plaidoyers der Verteidiger die Worte den Geschwornen zu: „Was wird die Welt dazu sagen, wenn sie hören wird, daß Juden eine Christin ermordet haben und freigeprochen wurden?“ und nach einer kaum einviertelstündigen Berathung hatten die Geschwornen sich zu dem Verdict geeinigt; durch dasselbe erkannten sie einstimmig die Eheleute Ritter und Marcell Stochlinski des Mordes für schuldig, während sie die Tochter des Ritter freisprachen.

Bei der Hauptverhandlung vor dem Keszower Schwurgerichte wich der Arzt Dr. Bilinski in einigen nicht unwesentlichen Punkten von seinem in der Voruntersuchung abgegebenen Gutachten ab. In Folge dessen verlangte die Verteidigung, daß das in der Voruntersuchung von Dr. Bilinski abgegebene Gutachten verlesen werde, welchem Begehren das Gericht nicht stattgab. Die Verteidigung stellte nun den Antrag auf Veragung der Hauptverhandlung, Ergummung der Leiche, neuerliche Untersuchung derselben, und namentlich der Speiseröhre, Einholung eines Gutachtens von Seite der medizinischen Fakultät der Krakauer Universität und chemische Analyse der Eingeweide der Ermordeten. Im Magen wurden nämlich Reste von Speisen gefunden, welche die Mich bei Stochlinski gegessen haben soll. Die Verteidiger betonten, daß die Möglichkeit einer Vergiftung nicht ausgeschlossen sei, weil diesbezüglich keine Untersuchung geführt wurde, somit eine chemische Analyse zur Aufklärung des Falles beitragen könne. Auch diesem Antrage gab der Gerichtshof nicht Folge. In der Ablehnung dieser Anträge erblickte die Verteidigung schwerwiegende Wichtigkeitsgründe. Dieselben werden bei der heutigen Kassationsverhandlung von dem Verteidiger Dr. Adolph Stein für Moses Ritter, Dr. Fichtdegen für Gittel Ritter und Dr. Mikocki für Stochlinski angeführt. Als Vorsitzender des Kassationshofes fungirt Hofrath Wierbiezki, die General-Prokuratur ist durch den General-Advokaten Simonowicz vertreten.

Nachdem Hofrath Pypowski das umfangreiche Referat erstattet hatte, hielt der Verteidiger des Moses Ritter, Dr. Adolph Stein, sein Plaidoyer.

Der General-Advokat Hofrath Simonowicz schließt sich den Ausführungen der Verteidigerin den wesentlichen Punkten an und stellt den Antrag, der Wichtigkeitsbeschwerde stattzugeben, das Urtheil zu kassiren und den Fall neuerdings vor die Jury zu weisen.

Der Gerichtshof gibt dem Antrage Folge.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) In den Gründen, mit welchen der oberste Gerichtshof das Urtheil in der sogenannten „galizischen Tiza-Epklärer Affaire“ umstieß, wird hervorgehoben, daß das ärztliche Gutachten von Prämissen ausging, die nicht charakteristisch sind.

Budapest, 7. Mai. (Ein Finanzwachmann auf der Angeklagtenbank.) Béla Horváth, welcher bereits in verschiedenster Weise seinem Leben ein Ende zu bereiten trachtete, wurde schließlich Finanzwachmann. Nach einem Jahre sah er aber ein, daß er für die Finanzwissenschaften nicht geschaffener sei und nahm bei der ersten Gelegenheit Reißaus. Der Staat hätte sich über den Verlust Horváth's leicht getrübt, wenn dieser nicht auch mit Sach und Pack aus dem Stand getreten wäre. So aber suchte man ihn und als man ihn fand, ließ man ihn verhaften und heute wegen Diebstahls zur Verantwortung ziehen. Horváth behauptet nun, er habe keine Klüftung abgeliefert und nur die bei der Verwaltung herrschende Unordnung sei daran schuld, daß von der Uebergabe keine Spur in den Büchern existire. Die Montur, sagte der Angeklagte, sei aber sein Eigenthum gewesen, da die Finanzwachmannschaft sich selbst equipirt. Sein Verteidiger Dr. Ludwig Gruber plaidirte für Freisprechung, nachdem die Anklage nicht nachgewiesen erscheint. Der Gerichtshof gab dem Ansuchen Folge, sprach Horváth frei und ließ ihn in Freiheit setzen.

(Zur Tiza-Epklärer Affaire.) Die Ober-Staatsanwaltschaft wird, nach „Eggetertés“, demnächst beim Nyireggyházaer Gerichtshof die Erledigung des Anklageantrages weigern. Auch gebietet die Ober-Staatsanwaltschaft das Ansuchen an den Justizminister zu richten, es mögen einige Stenographen bei der Schlußverhandlung des Tiza-Epklärer Falles unter Eid verwendet werden. Die Verhandlung kann im besten

Falle erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats abgehalten werden, denn es müssen zahlreiche Zeugen aus großer Entfernung vorgeladen werden. Nachdem mehr als 200 Zeugen verhört werden, wird die Verhandlung aller Voraussetzung nach 10—14 Tage in Anspruch nehmen.

(Der Prozeß des Mistolczer Ausstattungsvereins) wird nach vierzehn Jahren dauernder Untersuchung in nächster Zeit zur Schlußverhandlung gelangen, denn die Staatsanwaltschaft hat endlich den Anklageantrag eingereicht. Als Angeklagte erscheinen die gewesenen Beamten des Institutes, in erster Reihe der gewesene Direktor Stephan Erdög. Die Vorbereitungen zur Verhandlung nahmen aus dem Grunde so viel Zeit in Anspruch, weil die Beschädigten nicht bloß aus allen Theilen des Landes, sondern auch vom Ausland nach Mistolcz berufen werden mußten.

(Vom eingeklagten Haupttreffer.) Das Wiener Landesgericht hat heute in der Untersuchungsache wider Frau Charlotte Cohn den Einstellungsbefehl gefaßt.

**Offener Sprechsaal. \*)**  
**Wettrenn-Gläser**  
empfehlen in größter Auswahl 16650  
**Waldstein, k. k. Hofoptiker,**  
Budapest, Dorotheagasse 5. — Wien, Kohlmarkt 5.

**Schwarzseidene Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Seidenrippe und Taffete fl. 105 per Meter**  
bis fl. 8.30 (in ca. 120 versch. Qual.) verwendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot **G. Henneberg** (königl. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto nach der Schweiz.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich  
**Jeanette Sonnenstein,**  
Nagy-Kosztolány,  
**Karl Holzer,**  
Verbó.  
allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Verbotener Zeitungsverkäuf.**  
Wien, 7. Mai. Abgeordnetenhaus. (Abend Sitzung.) Herbst begründet in längerer Rede den Antrag bezüglich der Auslegung des Pressegesetzes mit Rücksicht auf die Verschleisslizenzen. — Schönerer eifert gegen die Regierungsblätter. — Zeitnammer verweist auf die Behandlung der czechischen Presse unter dem Regime Herbst. — Rechbauer meint, Oesterreich sei jetzt ein wahres Cayenne der Pressfreiheit. — Nach der Replik Herbst's wird die Zuweisung seines Antrages an den Ausschuss abgelehnt.

**Griechisch-bulgarische Allianz.**

Paris, 7. Mai. Laut einer Meldung der „Agence Havas“ aus Athen ist es gewiß, daß die Grundlagen einer eventuellen griechisch-bulgarischen Entente entworfen wurden; in Folge des kurzen Aufenthaltes des Fürsten von Bulgarien in Athen war es jedoch nicht möglich, alle Details zu erörtern. Es verlautet, Griechenland soll durch ein vorüberiges Arrangement über die politischen Fragen und die eventuellen griechisch-bulgarischen Grenzen die Vermittlung zur Beseitigung des Schisma anbieten. Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen werden fortgesetzt.

Wien, 7. Mai. („U. P.“) Der Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Labislaus v. Szöghény, wurde zum Geheimrath ernannt.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Signitur der Konvention, betreffend die serbisch-türkisch-bulgarischen Bahnananschlüsse, ist in den Kreisen der Delegirten der conference à quatre für übermorgen, Mittwoch, in Aussicht genommen. Mit der betreffenden Sitzung werden die Beratungen der Konferenz ihren Abschluß finden.

Wien, 7. Mai. (Herrenhaus.) Der Ministerpräsident ersucht mittelst Zuschrift um die Vornahme der Wahlen für die Delegation.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Trotz einer sechsständigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ordnete Präsident Dr. Smolka eine Abend-Sitzung an, um die Deputirten der vereinigten Linken von der Theilnahme am Banket zu Ehren des Professors Sueß abzuhalten. — Das Banket im „Goldenen Lamm“ verlief indessen äußerst glänzend; die hervorragendsten Bürger, sowie alle Ausschüsse und Schüratthe des Bezirkes waren anwesend. Die Abgeordneten erschienen erst kurz vor Mitternacht.

Belgrad, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Ueber die der Königin Natalie seitens des Wiener Hofes zutheil gewordene Aufnahme herrscht am serbischen Hofe große Befriedigung. Die Königin äußert über den Empfang um so größere Freude, als sie in Wien nur unter dem Signoito einer Gräfin Takowo aufgetreten war. — Der Empfang Bogicevics' durch den Kaiser zum Zwecke der Ueberreichung seiner Akkreditive in der Eigen-

Schaft eines serbischen Gesandten am Wiener Hofe findet heute Nachmittags statt.

Rom, 7. Mai. Arnulph, Prinz von Baiern, ist heute, vom Könige, den Prinzen Amadeus und Thomas und vom Kronprinzen zum Bahnhofe geleitet, nach München abgereist. Prinz Arnulph verbleibt einen Tag in Florenz.

Rom, 7. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Genua sind unter lebhaften Ovationen nach Turin abgereist. Der König und mehrere Minister waren am Bahnhofe antretend.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Warschauer Zuschrift der „Pol. Corr.“ herrscht daselbst in Folge der Auszeichnung Apuschin's und des kaiserlichen Handschreibens anlässlich derselben einerseits große Erregung, andererseits tiefe Entmutigung.

Temesvár, 7. Mai. („N. P.“) In Folge des mehrtägigen Regenwetters sind die Vega und Temesau getreten und wurden in der Fabrik-Vorstadt sämtliche Schleusen gesperrt. Von den oberen Gegenden wird permanentes Steigen der Gewässer gemeldet.

Berlin, 7. Mai. („B. C.“) Die im Großen und Ganzen fertige hygienische Ausstellung, die am 12. d. eröffnet wird, wurde heute von der Großherzogin Louise von Baden und der Prinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen besucht. Die hohen Damen weilten eine halbe Stunde lang in der ungarischen Abteilung und sprachen den anwesenden Vertretern der ungarischen Regierung ihre volle Befriedigung über die Reichhaltigkeit und Anordnung der Abtheilung aus.

Paris, 7. Mai. Philippart wurde an Belgien ausgeliefert.

Tirnaner landwirtschaftliche Ausstellung.

Tirnan, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags 3 Uhr verkündete der Vizepräsident des Tirnaner landwirtschaftlichen Vereins, Gyokb, das Urtheil der Jury. Demgemäß erhielt bei Stieren den ersten Preis die Gemeinde Pudmeri, bei Kühen Gyokb und Birnischopf. Von Jung- und Mastvieh trafen sich die schönsten Exemplare im Bestande der Döbögger Zuckerrübenfabrik vor, die Direktoren verzichteten jedoch auf den Preis und bekamen ein Ehrendiplom erster Klasse; bei Hammeln gewann den ersten Preis Gyokb, bei Kälbern Plechb, bei Mastvieh die Kreditanstalt, bei Stuten Koppel, bei Hengst- und Stutenfüllen Graf Pálffy, bei Schafen desgleichen und bei Hühnern Graf Nyáry.

Masern-Epidemie.

Kaschau, 7. Mai. („N. P.“) In Folge der in erschreckender Weise grassirenden Masern wurden heute sämtliche Elementarschulen geschlossen. Durch die städtischen Aerzte sind bisher nahezu 800 Erkrankungen an Masern angemeldet worden.

Berlin, 7. Mai. (Schluß.) Papierrente 67.—, 5proz. österr. Papierrente 79.50, Silberrente 67.50, Ultimo-Goldrente 84.50, 6proz. ungar. Goldrente 102.60, 4prozente ungar. Goldrente 76.20, 5proz. ungar. Papierrente 74.60, ungar. Döbögger Obligationen 96.70, 5proz. Döbögger-Prioritäten 78.—, Kreditaktien 529.—, österr.-ung. Staatsbahn 571.—, Südbahnaktien 260.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 132.—, Kaschau-Oberberger Bahn 62.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 202.40, Wechsel per Wien 170.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.70. Fest. Güntiges Ausland und Gerüchte über Abschluß des Tabakgeschäftes steigerten schließlich besonders Kreditaktien ziemlich erheblich. Deutsche Banken, Bahnen und russische Werthe meist gefragt. Bergwerte geschäftlos. Geld unverändert. — Aachener Börse: Oesterreichische Kreditaktien 529.50, österr.-ungar. Staatsbahn 571.50, Südbahn 260.—, Karl Ludwigbahn Aktien 132.—, russische Banknoten —. Fest.

Frankfurt, 7. Mai. (Schlußkurse.) 4prozente Papierrente 67.31, österreichische Papierrente 79.43, Silberrente 67.50, 4prozente österreichische Goldrente 84.43, 6proz. ung. Goldrente 102.50, 4prozente ungarische Goldrente 76.25, 5prozente ungarische Papierrente 74.56, österreichische Kreditaktien 263.37, österreichisch-ungarische Bankaktien 71.4.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 284.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 263.75, Südbahn-Aktien 129.87, Elisabeth-Westbahn 189.87, ungarisch-galizische Bahn 137.87, Theißbahn-Prioritäten 85.93, Wechsel per Wien 170.65, 4 1/2prozente Bodentredit-Pfandbriefe 80 1/2, ungarische Eskomptebank —, ungarische Hypothekbank —. Fest. — Aachener Börse: Oesterreichische Kreditaktien 263.12, österr.-ungar. Staatsbahn 284.75, Südbahn-Aktien 129.62.

Frankfurt, 7. Mai. (Abendkourse.) Oesterr. Kreditaktien 263.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 284.62, Südbahnaktien 129.87, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4prozente ungar. Goldrente —, Karl Ludwigbahn 263.75. — Fest.

Paris, 7. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 80.05, fünfprozentige Rente 109.72, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 708.—, Südbahnaktien 320.—, französische amortisirbare Rente 81.50, 4prozente ungarische Goldrente 76.75. Träge.

London, 7. Mai. Consoles 102 1/16.

Berlin, 7. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Mai-Juni Rm. 193.—, per Sept.-Oktober Rm. 196.—, Roggen loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 146.50, per Sept.-Oktober Rm. 150.25, Hafer per Mai-Juni Rm. 131.—, per Mai-Juni Rm. 131.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 73.80, per September-Oktober Rm. 61.10. — Spiritus loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 53.40, per August-September 55.70. — Weizen, Roggen, Del und Spiritus matt, Hafer fest.

Stettin, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 194.—, per Mai-Juni Rm. 193.50, per Juni-Juli Rm. 193.—, Roggen per April-Mai Rm. 143.50, per Mai-Juni Rm. 145.—, per Juni-Juli Rm. 149.—, Rüböl per Mai-Juni Rm. 70.—, per

September-Oktober Rm. 61.50. — Spiritus loco Rm. 53.90, per Mai-Juni Rm. 53.70, per Juni-Juli Rm. 54.30, per August-September Rm. 55.60. Mehl per April-Mai —, per September-Oktober 285.—.

Wien, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 20.10, per Juli Rm. 20.20. Roggen per Mai Rm. 14.70, per Juli Rm. 15.10. Rüböl loco Rm. —, per Juni Rm. 36.20.

Breslau, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 21.20, Roggen 15.—, Hafer 13.50, Mehl —, Del 52.70, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 15.50.

Paris, 7. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per laufenden Monat per Juni 26.—, 26.30, per vier Monate vom Mai 27.—, per Juli-August 27.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 56.80, per Juni 57.75, per vier Monate vom Mai 58.80, per Juli-August 59.90. — Rüböl per laufenden Monat 99.25, per Juni 98.75, per vier Monate vom Mai 84.75, per vier letzte Monate 78.50. — Spiritus per laufenden Monat 49.50, per Juni 50.—, per vier Monate vom Mai 50.50, per vier letzte Monate 51.—. — Weizen, Mehl und Spiritus still, Del matt.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Mai. (Von der Börse.) Die Anstrengungen, welche in der letzten Zeit gemacht wurden, um den Zustand der Erschlaffung, in welchem sich die Börse befindet, abzuschütteln, erwiesen sich als erfolglos. Die Kurse der Spekulationspapiere gingen zeitweise um 1—2 fl. höher, um kurze Zeit darauf wieder auf ihr früheres Niveau zurückzufallen. Auch die Renten haben in den letzten Tagen einige Zehntel von ihren Kurven eingebüßt. Die Spekulation ist selbst für solche Vorgänge, welche zu anderen Zeiten vollkommen genügt hätten, eine steigende Bewegung hervorzurufen, vollkommen unempfindlich geworden. Die Konvertirung der ungarischen Goldrente soll, wie in den letzten Tagen mit Bestimmtheit verlautete, von der Rothschildgruppe bald fortgesetzt werden; der Ausweis über die ungarischen Staatseinnahmen im ersten Quartal dieses Jahres zeigt eine fortschreitende Konsolidirung der Staatsfinanzen; es wurde ferner die baldige Konstituierung und Finanzierung der Budapest-Fünfkirchner Bahn signalisirt; die Konversion der Prioritäten der Elisabeth-Westbahn hat bereits eine greifbare Gestalt gewonnen; die Ernteausichten in Ungarn sind günstig; alle diese Momente vermochten jedoch nicht, einen lebhafteren Verkehr und eine steigende Kursbewegung an der Börse hervorzurufen. Die Erklärung für diese Erscheinung liegt zum Theil in der Thatsache, daß nicht bloß das Privatpublikum sich von Börsenoperationen fernhält und nur Einkäufe in eigentlichen Anlagewerthen macht, sondern daß sich selbst solche Personen, welche früher an der Börse eine bedeutende Rolle spielten und den erworbenen Reichtum zum Theil ihren glücklichen Börsenoperationen verdanken, sich von der Börse gänzlich zurückziehen.

(Prioritäten - Konversion der Elisabeth-Westbahn.) Die österreichische Regierung hat ihre Zustimmung erteilt, daß die sämtlichen Prioritäten der Elisabeth-Westbahn in einbeitliche Gold-Obligationen verwandelt werden, und die Generalversammlung der Aktionäre dieser Bahn hat beschlossen, diese Konversion durchzuführen. Es handelt sich in diesem Falle um eine Operation von großem Umfange, da nicht weniger als 82 Millionen Gulden Prioritäten konvertirt werden sollen. Den jetzigen Besitzern sollen vierprozentige Gold-Obligationen geboten, es soll ihnen aber freigestellt werden, das Nominalkapital ihrer Prioritäten zu nehmen. Es ist ein Syndikat der großen Wiener Banken in Bildung begriffen, welches sich verpflichten soll, diejenigen Prioritäten, welche von den jetzigen Besitzern nicht umgetauscht werden, zu übernehmen und die Zahlung dafür zu leisten. Die projektirte Konversion soll hauptsächlich deshalb durchgeführt werden, um den unablässigen Vegetationen, zu welchen der Streit über die Währung, in der die Coupons an den deutschen Zahlstellen einzulösen sind, Anlaß gab, ein Ende zu machen.

(Die Budapest Handels- und Gewerkekammer) hielt heute eine Sitzung ab, von deren Gegenständen nur ein Antrag des Kammerathes Leopold Oblath einiges Interesse besitzt. Der Antrag lautet dahin, die Kammer möge Schritte einleiten, daß die erste Tabakfabrik, welche der Finanzminister zu errichten beabsichtigt, in Szegedin errichtet werde. Der Antrag wurde an ein kleines, aus den Herren Weizenfeld, Schöffberger, Rausch und Oblath bestehendes Comité gewiesen.

(Die Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerksgesellschaft) wird, wie wir vernehmen, für das abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 10 Gulden (10 Prozent) vertheilen.

(Biszinalbahn Droschaga-Tótkomlós.) Der große, 12,000 Einwohner zählende, wohlhabende Marktleden Tótkomlós beabsichtigt im Vereine mit den interessirten Gemeinden Samson, Majlát, Pitvaros etc. und den Grafen Károlyi und Wendheim den Bau einer Flügelfbahn, die, von dem Endpunkte Tótkomlós ausgehend, in die Station Droschaga der Alföldbahn einmünden soll. Das nöthige Kapital wurde im Subscriptionswege aufgebracht und dürfte die General-Unternehmung der Alföld-Bescherer Bahn den Bau übernehmen. Die Länge der projektirten Bahn ist 19 1/2 Kilometer.

(Metermaß in Serbien.) In Serbien tritt am 1. Mai (13. Mai nach n. Kalender) das Meter-System in Wirksamkeit. Von dieser Zeit an hört also auch das dort gebräuchliche Oka-Gewicht auf und wird sodann nur nach Kilo gerechnet.

(Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft) hat in der Woche vom 12. bis 18. April d. J. 350,956 fl. 70 fr. gegen 289,777 fl. 83 fr. in der entsprechenden Woche

des Vorjahres eingenommen; die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Schiffahrt betrug in diesem Jahre 2,517,857 fl. 32 fr. gegen 1,966,096 fl. 19 fr. im Vorjahre.

(Zinsvolenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinsvolenzen: Moriz Szántó, Kaufmann in Berekházy; Rieß und Zanner, protokolirte Handelsfirma in Mühlthal bei Borchdorf; Mosche Gaim Löwy, Handelsmann in Nisch; Anton Ried, Handelsmann in Biersdorf; J. N. Popovics, Handelsmann in Brood; Joseph Zeilinger (Verlassenschaft) in Stackeran; Herich Maimann, Krämer in Kolomea; Feibisch Seid und Zozna Bazar, Konfektionsgeschäft in Podwoloczysta.

Amsterdam, 7. Mai. Der Bankdiskont wurde von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. Mai.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahr-Weizen von 10 fl. 30 fr. bis 10 fl. 35 fr., Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 12 fr. bis 10 fl. 17 fr., Herbst-Weizen von 10 fl. 45 fr. bis 10 fl. 50 fr., ungarischer Roggen von 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 30 fr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., Herbst-Roggen von 8 fl. 12 fr. bis 8 fl. 17 fr., prompter Mais von 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 20 fr., Mai-Juni-Mais von 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 17 fr., Juli-August-Mais von 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 20 fr., August-September-Mais von 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 30 fr., Merkantil-Hafer von 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 15 fr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 22 fr., Herbst-Hafer von 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 7. Mai. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstenviehändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. — Es notiren: Ungarische schwere, alte 59 bis 60 fr., junge schwere 62—62 1/2 fr., mittlere 60 1/2 bis 61 fr., leichte — bis — fr., gewöhnliche gewählte, schwere 58 bis 60 fr., mittlere 57 1/2 bis 58 1/2 fr., leichte — bis — fr., rumänische Bafouner, schwere 59 bis 60 fr., mittlere 56 bis 58 fr., leichte 55 bis 57 fr., Stacheln, schwere 56 bis 57 fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, jezt bis je, schwere — bis — fr., transito, mittlere 58 bis 60 fr., transito, leichte 55 bis 57 fr., transito. Jährige Fütterfische, lebend Gewicht 53 bis 56 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 7. Mai.) (Privat-Telegramm.) Angemeldet wurden für den heutigen Markt 3454 Stück Rinder, wovon bis zum Schlusse dieses Berichtes 3431 Stück am Plage waren, und zwar 1928 ungarischer, 995 galizischer und 508 Stück deutscher Sorte. Die Tendenz des Geschäftes war lebhaft. Das Land betheiligte sich in hervorragender Weise an dem Einkaufe. Preise gingen gegen Vorwoche um 1/2 bis 1 fl. höher und bezahlte man ungarische Mastochsen von fl. 52 bis fl. 61, auch mitunter fl. 62, galizische von fl. 53 bis 58 und deutsche von fl. 53 bis fl. 61, Hochprima bis fl. 62 per 100 Kilo Schlachtgewicht ohne Steuer. Kälber (356 Stück) bedangen fl. 34 bis fl. 58 per 100 Kilo.

Paris (La Villette), 3. Mai. Unter dem Eindrucke des kleinen Auftriebes von 2769 Stück Ochsen und 15,759 Stück Schafen besserten sich die Preise für Ochsen um 10 Francs und für Schafe um 1 bis 1 1/2 Francs per Kopf. Man notirte für Ochsen die Preise von 70 bis 90 Centimes und für Schafe von 92 Centimes bis 1 Franc 8 Centimes per halbes Kilogramm. Ungarische Schafe (4772 Stück) stellten sich auf 1 Franc 2 Centimes bis 1 Franc 6 Centimes per halbes Kilogramm. Fast Alles wurde verkauft.

Wiener Börse vom 7. Mai.

(Privat-Telegramm.) In der heutigen Börse lebten die Kurse fest ein, speziell Kreditaktien erliefen durch die Nachrichten über das türkische Tabakgeschäft und die von London und Paris gemeldete Haufe in den Aktien der „Banque Ottomane“ eine Steigerung, die durch Berliner Käufe kräftig gefördert wurde. Es notirten: Ungar. Kredit 303.50, ungar. Eskomptebank 92.50, Dampfschiff 60.4.—, Alföldbahn 171.50, Fünfkirchner 221, Theißbahn 249.—, ungar. Nordostbahn 159.—.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 307.90, Anglo-Austrian 114.—, Südbahnaktien 146.—, österr.-ung. Staatsbahn 333.25, 4proz. Goldrente 99.10, 20 Francsstücke 9.51 1/2, Londoner Wechselkurs 119.80, 4.2proz. Papierrente 78.82, Karl Ludwigbahn 308.25, österr. Kreditlose 171.50, 1864er Lose 170.75, österr.-ungar. Bankaktien 839.—, 4.2proz. Silberrente 79.20, Münz-Dukaten 5.66, 1860er Lose 133.—, deutsche Bankwechsel 58.52, Türkenlose 26.—.

Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ungar. Grundrenten-Obligationen 99.80, ungar. Eisenbahnanlehen 137.60, Siebenbürger Grundrenten-Obligationen 99.—, ungar. Kreditbank 303.50, 5 1/2proz. ungar. Bodentredit-Pfandbriefe 102.—, Alföldbahn 171.75, Siebenbürger 164.25, ungar. Nordostbahn 159.25, Ostbahn-Prioritäten 98.25, ungar. Ostbahn-Obligationen 91.70, ungar. Prämienlose 114.50, Theißbahn 249.50, Weizen-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 93.—, 6prozente Goldrente 120.20, Kaschau-Oberberger 146.25, Theißthal-Lose 111.25, 5prozente ungar. Papierrente 87.80, 4proz. ungar. Goldrente 89.35.

Die feste Tendenz, welche sich unter dem Eindrucke der Nachrichten über die Perfekturung des türkischen Tabakgeschäftes in der zweiten Hälfte der Mittagsbörse entwickelte, übertrug sich auch auf die Abendbörse; der Verkehr war, zumal in Kreditaktien und Länderbank, sehr lebhaft; die Börse schloß in fester Haltung, wenngleich sich die höchsten Notirungen in Folge abgeschwächter Pariser Kurse nicht behaupten konnten.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 308.70, ungar. Kredit 304.—, Anglobank —, Unionbank 118.80, Bankverein —, Länderbank 132.90, Tramway 216.25, Staatsbahn 333.—, Karl Ludwigbahn —, Lombarden 145.90, Elbetthal —, Mairente 78.82 1/2, 4prozente ungar. Goldrente 89.32 1/2, 20 Francsstücke 9.51 1/2, Reichsmark 58.52 1/2.

Um 6 Uhr notirten: Oesterr. Kreditaktien 308.90, 20 Francsstücke 9.51 1/2, öst.-ung. Staatsbahnaktien 332.80, Südbahn 146.—, Unionbank —, ungar. Kreditbank 304.—, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Anglo-Austrian 114.—,

Schaft eines serbischen Gesandten am Wiener Hofe findet heute Nachmittags statt.

Rom, 7. Mai. Arnulph, Prinz von Baiern, ist heute, vom Könige, den Prinzen Amadeus und Thomas und vom Kronprinzen zum Bahnhofe geleitet, nach München abgereist.

Rom, 7. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Genua sind unter lebhaften Ovationen nach Turin abgereist.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Warschauer Zuschrift der „Pol. Corr.“ herrscht daselbst in Folge der Auszeichnung Apuschkins und des kaiserlichen Handschreibens anlässlich derselben einerseits große Erregung, andererseits tiefe Entmutigung.

Temesvár, 7. Mai. („U. P.“) In Folge des mehrtägigen Regenwetters sind die Béga und Temes ausgetreten und wurden in der Fabrik-Vorstadt sämtliche Schleusen gesperrt.

Berlin, 7. Mai. („B. C.“) Die im Großen und Ganzen fertige hygienische Ausstellung, die am 12. d. eröffnet wird, wurde heute von der Großherzogin Louise von Baden und der Prinzessin Charlotte von Sachsen-Meinungen besucht.

Paris, 7. Mai. Philippart wurde an Belgien ausgeliefert.

Tirauer landwirthschaftliche Ausstellung.

Tirau, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags 3 Uhr verübete der Vizepräsident des Tirauer landwirthschaftlichen Vereins, Gyokó, das Urtheil der Jury.

Masern-Epidemie.

Rajhan, 7. Mai. („U. P.“) In Folge der in erschreckender Weise grassirenden Masern wurden heute sämtliche Elementarschulen geschlossen.

Berlin, 7. Mai. (Schluss.) Papierrente 67.—, 5proz. österr. Papierrente 79.50, Silberrente 67.50, Ultimo-Goldrente 84.50, 6proz. ungar. Goldrente 102.60, 4proz. ungar. Goldrente 76.20, 5proz. ungar. Papierrente 74.60, ungar. Döbbl-Obligations 96.70, 5proz. Döbbl-Prioritäten 78.—, Kreditaktien 529.—, österr.-ung. Staatsbahn 571.—, Südbahnaktien 260.—, Karl Ludwigbahn Aktien 132.—, Kaschau-Dorberger Bahn 62.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 202.40, Wechsel per Wien 170.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.70.

Frankfurt, 7. Mai. (Schluss.) 4proz. ungar. Papierrente 67.31, österreichische Papierrente 79.43, Silberrente 67.50, 4proz. ungar. Goldrente 84.43, 6proz. ungar. Goldrente 102.50, 4proz. ungar. Goldrente 76.25, 5proz. ungar. Papierrente 74.56, österreichische Kreditaktien 263.37, österreichisch-ungarische Bankaktien 714.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 284.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 263.75, Südbahn-Aktien 129.87, Elisabeth-Westbahn 189.87, ungarisch-galizische Bahn 137.87, Theißbahn-Prioritäten 85.93, Wechsel per Wien 170.65, 4 1/2proz. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe 80 1/2, ungarische Escomptebank —, ungarische Hypothekendarlehen —, Fests. — A a b ö r s e: Österreichische Kreditaktien 263.12, österr.-ungar. Staatsbahn 284.75, Südbahn-Aktien 129.62.

Frankfurt, 7. Mai. (Abendkourse.) Döbbl. Kreditaktien 263.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 284.62, Südbahnaktien 129.87, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, Karl Ludwigbahn 263.75. — Fests.

Paris, 7. Mai. (Schluss.) Dreiperzentige Rente 80.05, fünfproz. Rente 109.72, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 708.—, Südbahnaktien 320.—, französische amortisirbare Rente 81.50, 4proz. ungarische Goldrente 76.75, Träge.

London, 7. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per Mai-Juni Rm. 193.—, per Sept.-Oktober Rm. 196.—, Roggen loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 146.50, per Sept.-Oktober Rm. 150.25, Hafer per Mai-Juni Rm. 131.—, per Mai-Juni Rm. 131.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 73.80, per Sept.-Oktober Rm. 61.10, Spiritus loco Rm. —, per Mai-Juni Rm. 53.40, per August-September 55.70. — Weizen, Roggen, Del und Spiritus matt, Hafer fest.

Stettin, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 194.—, per Mai-Juni Rm. 193.50, per Juni-Juli Rm. 198.—, Roggen per April-Mai Rm. 143.50, per Mai-Juni Rm. 145.—, per Juni-Juli Rm. 149.—, Rüböl per Mai-Juni Rm. 70.—, per

September-Oktober Rm. 61.50, Spiritus loco Rm. 53.90, per Mai-Juni Rm. 53.70, per Juni-Juli Rm. 54.30, per August-September Rm. 55.60, Raps per April-Mai —, per September-Oktober 285.—.

Köln, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 20.10, per Juli Rm. 20.20, Roggen per Mai Rm. 14.70, per Juli Rm. 15.10, Rüböl loco Rm. —, per Juni Rm. 36.20.

Breslau, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 21.20, Roggen 15.—, Hafer 13.50, Raps —, Del 52.70, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 15.50.

Paris, 7. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per laufenden Monat per Juni 26.—, 26.30, per Monate vom Mai 27.—, per Juli-August 27.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 56.80, per Juni 57.75, per vier Monate vom Mai 58.80, per Juli-August 59.90. — Rüböl per laufenden Monat 99.25, per Juni 98.75, per vier Monate vom Mai 84.75, per vier Monate 78.50. — Spiritus per laufenden Monat 49.50, per Juni 50.—, per vier Monate vom Mai 50.50, per vier Monate 51.—. — Weizen, Mehl und Spiritus still, Del matt.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Mai.

(Von der Börse.) Die Anstrengungen, welche in der letzten Zeit gemacht wurden, um den Zustand der Ertragslage, in welchem sich die Börse befindet, abzuschütteln, erwiesen sich als erfolglos. Die Kurse der Spekulationspapiere gingen zeitweise um 1—2 fl. höher, um kurze Zeit darauf wieder auf ihr früheres Niveau zurückzuführen. Auch die Renten haben in den letzten Tagen einige Zehntel von ihren Kurven eingebüßt. Die Spekulation ist selbst für solche Vorgänge, welche zu anderen Zeiten vollkommen genügt hätten, eine steigende Bewegung hervorgerufen, vollkommen unempfindlich geworden. Die Konvertirung der ungarischen Goldrente soll, wie in den letzten Tagen mit Bestimmtheit verlautete, von der Rothschildgruppe bald fortgesetzt werden; der Ausweis über die ungarischen Staatsentnahmen im ersten Quartal dieses Jahres zeigt eine fortschreitende Konsolidirung der Staatsfinanzen; es wurde ferner die baldige Konstituierung und Finanzierung der Budapest-Fünffürther Bahn signalisirt; die Konversion der Prioritäten der Elisabeth-Westbahn hat bereits eine greifbare Gestalt gewonnen; die Ernteausichten in Ungarn sind günstig; alle diese Momente vermochten jedoch nicht, einen lebhafteren Verkehr und eine steigende Kursbewegung an der Börse hervorzurufen. Die Erklärung für diese Erscheinung liegt zum Theil in der Thatfache, daß nicht bloß das Privatpublikum sich von Börsenoperationen fernhält und nur Einkäufe in eigentlichen Anlagevertheilungen macht, sondern daß sich selbst solche Personen, welche früher an der Börse eine bedeutende Rolle spielten und den erworbenen Reichtum zum Theil ihren glücklichen Börsenoperationen verdanken, sich von der Börse gänzlich zurückziehen.

(Prioritäten-Konversion der Elisabeth-Westbahn.) Die österreichische Regierung hat ihre Zustimmung ertheilt, daß die sämtlichen Prioritäten der Elisabeth-Westbahn in einbettliche Gold- = Obligationen verwandelt werden, und die Generalversammlung der Aktionäre dieser Bahn hat beschlossen, diese Konversion durchzuführen. Es handelt sich in diesem Falle um eine Operation von großem Umfange, da nicht weniger als 82 Millionen Gulden Prioritäten konvertirt werden sollen. Den jetzigen Besitzern sollen vierprozentige Gold-Obligationen geboten, es soll ihnen aber freigestellt werden, das Nominalkapital ihrer Prioritäten zu nehmen. Es ist ein Syndikat der großen Wiener Banken in Bildung begriffen, welches sich verpflichten soll, diejenigen Prioritäten, welche von den jetzigen Besitzern nicht umgetauscht werden, zu übernehmen und die Zahlung dafür zu leisten. Die projektirte Konversion soll hauptsächlich deshalb durchgeführt werden, um den unablässigen Veraxationen, zu welchen der Streit über die Währung, in der die Coupons an den deutschen Zahlstellen einzulösen sind, Anlaß gab, ein Ende zu machen.

(Die Budapest Handels- und Gewerbetammer) hielt heute eine Sitzung ab, von deren Ergebnissen nur ein Antrag des Kammerathes Leopold Döbblath einiges Interesse besitzt. Der Antrag lautet dahin, die Kammer möge Schritte einleiten, daß die erste Tabakfabrik, welche der Finanzminister zu errichten beabsichtigt, in Szeged in errichtet werde. Der Antrag wurde an ein kleines, aus den Herren Weizenfeld, Schöpfberger, Raufsch und Döbblath bestehendes Komitee gewiesen.

(Die Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerksgesellschaft) wird, wie wir vernehmen, für das abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 10 Gulden (10 Prozent) vertheilen.

(Bisinalbahn Droschäza-Tótkomlós.) Der große, 12,000 Einwohner zählende, wohlhabende Marktort Tótkomlós beabsichtigt im Vereine mit den interessirten Gemeinden Samson, Majláth, Pitvaros etc. und den Grafen Károlyi und Wendsheim den Bau einer Flügelbahn, die, von dem Endpunkte Tótkomlós ausgehend, in die Station Droschäza der Alföldbahn einmünden soll. Das nöthige Kapital wurde im Subskriptionswege aufgebracht und dürfte die General-Unternehmung der Kiskünya-Besetzerefer Bahn den Bau übernehmen. Die Länge der projektirten Bahn ist 19-15 Kilometer.

(Metermaß in Serbien.) In Serbien tritt am 1. Mai (13. Mai nach n. Kalender) das Meter-System in Wirksamkeit. Von dieser Zeit an hört also auch das dort gebräuchliche Na-Gewicht auf und wird sodann nur nach Kilo gerechnet.

(Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft) hat in der Woche vom 12. bis 18. April d. J. 350,956 fl. 70 fr. gegen 289,777 fl. 83 fr. in der entsprechenden Woche

des Vorjahres eingenommen; die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Schifffahrt betrug in diesem Jahre 2,517,857 fl. 32 fr. gegen 1,966,096 fl. 19 fr. im Vorjahre.

(Folgebewerben.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Folgebewerber: Moriz Szántó, Kaufmann in Beregházy; Kieß und Zanner, protokolirte Handelsfirma in Múhlthal bei Borchdorf; Moische Gaim Löwy, Handelsmann in Músch; Anton Nid, Handelsmann in Biersdorf; J. N. Popovics, Handelsmann in Brood; Joseph Zeilinger (Verlassenschaft) in Stotterau; Herich Maimann, Krämer in Kolomea; Feibisch Seid und Sozna Bazar, Konfektionsgeschäft in Podwoloczyska.

Amsterdam, 7. Mai. Der Bankdiskont wurde von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

(Wiener Fruchtbörsen vom 7. Mai.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahr-Weizen von 10 fl. 30 fr. bis 10 fl. 35 fr., Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 12 fr. bis 10 fl. 17 fr., Herbst-Weizen von 10 fl. 45 fr. bis 10 fl. 50 fr., ungarischer Roggen von 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 30 fr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., Herbst-Roggen von 8 fl. 12 fr. bis 8 fl. 17 fr., prompter Mais von 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 20 fr., Mai-Juni-Mais von 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 17 fr., Juli-August-Mais von 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 20 fr., August-September-Mais von 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 30 fr., Merkantil-Hafer von 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 15 fr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 22 fr., Herbst-Hafer von 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbrunn, 7. Mai. (Originalbericht der Steinbrunner Vorstendehändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. — Es notiren: Ungarische schwere, alte 59 bis 60 fr., junge schwere 62—62 1/2 fr., mittlere 60 1/2 bis 61 fr., leichte — bis — fr., gewöhnliche gewählte, schwere 58 bis 60 fr., mittlere 57 1/2 bis 58 1/2 fr., leichte — bis — fr., rumänische Bakonher, schwere 59 bis 60 fr., mittlere 56 bis 58 fr., leichte 55 bis 57 fr., Stacheln, schwere 56 bis 57 fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, jeerbische, schwere — bis — fr., transito, mittlere 58 bis 60 fr., transito, leichte 55 bis 57 fr., transito. Nähere Futtertschweine, lebend Gewicht 53 bis 56 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 7. Mai.) (Privat-Telegramm.) Angemeldet wurden für den heutigen Markt 3454 Stück Rinder, wovon bis zum Schlusse dieses Berichtes 3431 Stück am Plage waren, und zwar 1928 ungarischer, 995 galizischer und 508 Stück deutscher Sorte. Die Tendenz des Geschäftes war lebhaft. Das Land betheiligte sich in hervorragender Weise an dem Einkaufe. Preise gingen gegen Vorwoche um 1/2 bis 1 fl. höher und bezahle man ungarische Mastochsen von fl. 52 bis fl. 61, auch mitunter fl. 62, galizische von fl. 53 bis 58 und deutsche von fl. 53 bis fl. 61, Hochprima bis fl. 62 per 100 Kilo Schlachtgewicht ohne Steuer. Kälber (356 Stück) bedangen fl. 34 bis fl. 58 per 100 Kilo.

Paris (La Billeto), 3. Mai. Unter dem Eindrucke des kleinen Auftriebes von 2769 Stück Ochsen und 15,759 Stück Schafen besserten sich die Preise für Ochsen um 10 Francs und für Schafe um 1 bis 1 1/2 Francs per Kopf. Man notirte für Ochsen die Preise von 70 bis 90 Centimes und für Schafe von 92 Centimes bis 1 Franc 8 Centimes per halbes Kilogramm. Ungarische Schafe (4772 Stück) stellten sich auf 1 Franc 2 Centimes bis 1 Franc 6 Centimes per halbes Kilogramm. Fast Alles wurde verkauft.

Wiener Börse vom 7. Mai.

(Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse setzten die Kurse fest ein, speziell Kreditaktien erfuhren durch die Nachrichten über das türkische Tabakgeschäft und die von London und Paris gemeldete Haufe in den Aktien der „Banque Ottomane“ eine Steigerung, die durch Berliner Käufe kräftig gefördert wurde. Es notirten: Ungar. Kredit 303.50, ungar. Escomptebank 92.50, Dampfschiff 604.—, Alföld 171.50, Fünffürther 221, Theißbahn 249.—, ungar. Nordostbahn 159.—.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Döbbl. Kreditaktien 307.90, Anglo-Austrian 114.—, Südbahnaktien 146.—, österr.-ung. Staatsbahn 333.25, 4proz. Goldrente 99.10, 20 Francsstücke 9.51 1/2, Londoner Wechselkurs 119.80, 4.2proz. Papierrente 78.82, Karl Ludwigbahn 308.25, österr. Kreditlose 171.50, 1864er Lose 170.75, österr.-ungar. Bankaktien 839.—, 4.2proz. Silberrente 79.29, Münz-Dukaten 5.66, 1860er Lose 133.—, deutsche Bankwechsel 58.52, Türkenlose 26.—.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ungar. Grundentlastungs-Obligations 99.80, ungar. Eisenbahnaktien 137.60, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 99.—, ungar. Kreditbank 303.50, 5 1/2proz. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe 102.—, Alföldbahn 171.75, Siebenbürger 164.25, ungar. Nordostbahn 159.25, Döbbl.-Prioritäten 98.25, ungar. Döbbl.-Obligations 91.70, ungar. Prämienlose 114.50, Theißbahn 249.50, Weingehnt-Obligations 97.50, ungar. Escomptebank 93.—, 6proz. Goldrente 120.20, Kaschau-Dorberger 146.25, Theißthal-Lose 111.25, 5proz. ungar. Papierrente 87.80, 4proz. ungar. Goldrente 89.35.

Die feste Tendenz, welche sich unter dem Eindrucke der Nachrichten über die Perfekuirung des türkischen Tabakgeschäfts in der zweiten Hälfte der Mittagsbörse entwickelte, übertrug sich auch auf die Abendbörse; der Verkehr war, zumal in Kreditaktien und Länderbank, sehr lebhaft; die Börse schloß in fester Haltung, wenigleich sich die höchsten Notirungen in Folge abgeschwächer Pariser Kurse nicht behaupten konnten.

Um halb 6 Uhr blieben: Döbbl. Kredit 308.70, ungar. Kredit 304.—, Anglobank —, Unionbank 118.80, Bankverein —, Länderbank 132.90, Tramway 216.25, Staatsbahn 333.—, Karl Ludwigbahn —, Lombarden 145.90, Elbenthal —, Mairente 78.82 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 89.32 1/2, 20 Francsstücke 9.51 1/2, Reichsmark 58.52 1/2.

Um 6 Uhr notirten: Döbbl. Kreditaktien 308.90, 20 Francsstücke 9.51 1/2, öst.-ung. Staatsbahnaktien 332.80, Südbahn 146.—, Unionbank —, ungar. Kreditbank 304.—, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Anglo-Austrian 114.—,

4perz. ungar. Goldrente 89.35, Karl Ludwigbahn 308.50, öst. Papierrrente 78.82, 4perz. österr. Goldrente 99.10.

Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengehäuf. 7. Mai. In Folge besserer Notirungen der auswärtigen Plätze hat sich die Stimmung im Laufe des heutigen Geschäftes etwas befestigt.

Die Vorbörse verlief sehr still; österr. Kredit hoben sich von 305.80 auf 307.40, blieben 306.80, ungar. Kredit wurden mit 302.75 bis 303.50, Escomptebank mit 91.90 bis 92.25, 4perzentige Goldrente mit 89.30 bis 89.35, 5perzentige Papierrrente mit 87.75 gehandelt.

In der Mittagsbörse kam Eisenbahn-Anlehen mit 137.75, 4perzentige Goldrente mit 89.27 1/2 bis 89.20, 5perzentige Papierrrente mit 87.85 bis 87.75, Ostbahn-Prioritäten I. Emission mit 91.90, Pester Straßenbahnaktien mit 412 in Verkehr.

Die Prämienätze waren mäßig; Stellagen in österr. Kredit bedangen per morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 9 fl., per einen Monat 20 fl. bis 21 fl.

Im Nachmittagsverkehr hoben sich österr. Kredit von 307.40 auf 308.30.

An der Abendbörse war die Stimmung günstig; österr. Kredit stiegen von 308.40 auf 309.30, reagierten wieder bis 308.40, hoben sich neuerdings auf 308.90 und schlossen 308.80, ungar. Kredit wurden mit 303.75 bis 304.25, 4perzentige Goldrente mit 89.30 bis 89.37 1/2 bis 89.32 1/2, fünfperzentige Papierrrente 87.80 bis 87.72 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Die Kauflust für Weizen war heute gut, das Angebot mäßig, Preise stellten sich um 5 bis 10 kr. höher. Der Umsatz erreichte circa 20,000 Mztr. Verkauf wurden:

Heiß: 300 Mztr. 80.5 fl. zu 10 fl. 80 kr., 3450 Mztr. 80 fl. zu 10 fl. 85 kr., 700 Mztr. 80 fl. zu 11 fl. 100 Mztr. 80 fl. zu 10 fl. 75 kr., mit Zusatz, 400 Mztr. 80 fl. zu 10 fl. 70 kr., mit Zusatz, 400 Mztr. 80 fl. zu 10 fl. 75 kr., 600 Mztr. 80 fl. zu 10 fl. 80 kr., 100 Mztr. 82 fl. zu 10 fl. 85 kr., mit Zusatz, 100 Mztr. 79.6 fl. zu 10 fl. 72 1/2 kr., 1100 Mztr. 79 fl. zu 10 fl. 75 kr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 10 fl. 55 kr., Alles per drei Monate.

Pester Boden: 300 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. 30 kr., fornjuchsig, 100 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. 30 kr., fornjuchsig, 100 Mztr. 80.4 fl. zu 10 fl. 45 kr., gelb, 150 Mztr. 77.8 fl. zu 9 fl. 90 kr., 200 Mztr. 76 fl. zu 9 fl. 90 kr., spißbrandig, 100 Mztr. 77 fl. zu 10 fl. 17 1/2 kr., fornjuchsig, Alles per drei Monate.

Weissenburger: 1000 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. 40 kr., spißbrandig, 350 Mztr. 77 fl. zu 10 fl. 35 kr., Weides per drei Monate. Zentner: 2900 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. 70 kr., per drei Monate.

Donaue: 200 Mztr. 76 fl. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. Dbertheiß: 100 Mztr. 80 fl. zu 10 fl. 45 kr., 100 Mztr. 79.2 fl. zu 10 fl. 35 kr., Weides per drei Monate.

Ordungarischer: 1800 Mztr. 79.2 fl. zu 10 fl. 30 kr., 100 Mztr. 78.8 fl. zu 10 fl. 35 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 10 fl. 30 kr., Alles per drei Monate.

Mais 5-10 kr. feiner; man verkaufte: 2800 Mztr. zu 6 fl. 52 1/2 kr., 1200 Mztr. zu 9 fl. 55 kr., 500 Mztr. zu 6 fl. 52 1/2 kr., Alles per Kasse.

Safer: 500 Mztr. zu 6 fl. 65 kr., 300 Mztr. zu 6 fl. 40 kr., Weides per Kasse.

Termine durchgehends fest. Gehandelt wurde Vormittags: Herbstweizen zu 10 fl. 7 kr., 10 fl. 8 kr. bis 10 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 50 kr., 6 fl. 52 kr., 6 fl. 53 kr., per Juli-August zu 6 fl. 72 kr.; Nachmittags wurde Herbstweizen mit 10 fl. 5 kr., Mais per Mai-Juni 1883 mit 6 fl. 53 kr. und 6 fl. 54 kr., per Juli-August mit 6 fl. 75 kr. geschlossen.

In Produkten sehr spärlicher Verkehr. Fettwaare flau, Pflanzen Termine ruhig, bosnische Saftwaare per Oktober-November 20 fl. 65 kr. G., 21 fl. W., serbische Saftwaare 19 fl. 64 kr. G., 20 fl. 8 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Dual, Banater, Heiß, Pester Boden, Weissenburger, Vácsker, Nordungar. Rows include prices for various wheat types like 77 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl., 81 fl.

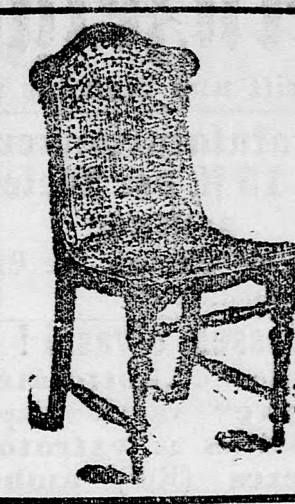
Roggen 70-72 fl. 7.20-7.50, Gerste, Futter 60-62 fl. 6.75-7.00, Brenner 62-64 fl. 7.10-7.60, Brauer 64-66 fl. 7.80-8.80, Safer 37-40 fl. 6.30-6.70, Mais, Banater 75 fl. 6.40-6.45, anderer 73 fl. 6.50-6.55, Hirse 73 fl. 6.25-7.25, Kohlraps 73 fl. 6.25-7.25

Termin: Weizen per Frühjahr 10.08-10.10, per Herbst 6.55-6.57, Mais per Mai-Juni 1883 6.60-6.65, Safer per Frühjahr 14 1/2 - 14 3/4, per Herbst 32-32 1/4, Spiritus, Preßhefenwaare 30 1/2 - 30 3/4, Rohspiritus 30 1/2 - 30 3/4

Budapester Todtenliste.

Vom 6. Mai. Julius Rohm, 47 J., Schneider, 7. Bez., Lungenentzündung. Barbara Peterffy-Szabó, 72 J., Beamten-Witwe, 1. Bez., Alterschwäche. Heinrich Heimlich, 7 J., Schneidersohn, 7. Bez., Mchitis. Paul Czernak, 37 J., Müller, 5. Bez., Tuberkulose. Johann Gáspárovicz, 3 J., Aufseher, 5. Bez., Krämpfe. Theresia Lohmann-Rovóhády, 50 J., Witwe, 2. Bez., Tuberkulose. Georg Fischer, 61 J., Arbeiter, 1. Bez., Entkräftung. Josepha Schwarz-Klein, 52 J., Trödlersgattin, 6. Bez., Lungenentzündung. Gisella Weiß, 2 J., Kohlenverkäufers-tochter, 6. Bez., Keuchhusten. Leopold Koch, 58 J., Dienstmann, 6. Bez., Entkräftung. Joseph Bestka, 32 J., Kellner, 6. Bez., Schwindhucht. Janka Back-Reiß, 58 J., Agentensgattin, 6. Bez., Lungenentzündung. Theodor Treutina, 56 J., Krämer, 1. Bez., Schwindhucht. Joseph Belicza, 58 J., Krämer, 1. Bez., Schlaganfall. Boltan Bader, 6 J., Beamtensohn, zugereist, Masern. Alexander Kovács, 55 J., Kaufmann, 1. Bez., Langesirrenanfall, Gehirnähmung. Anna Malek, 75 J., Armenhaus, Wasserhucht. Katalin Molnár-Szalah, 60 J., 2. Bez., Johanneshospital, Alterschwäche. Andreas Dreger, 36 J., Arbeiter, 1. Bez., Tuberkulose. Emilie Bárány-Majláth, 42 J., Möbelhändlergattin, 8. Bez., Entkräftung. Susanne Rejler, 53 J., Schustersgattin, 8. Bez., Herzfehler. Samuel Füleki, 54 J., Tischler, 8. Bez., Lungenoedem. Franz Schröbinger, Arbeitersohn, 9. Bez., Nierenkrankheit. Joseph Dobráhóvsky, 24 J., Fleischerhauer, 7. Bez., Typhus. Desider Káral, 27 J., Diurnist, wohnungslos, Typhus. Katharina Klian, 69 J., 8. Bez., Brand. Karl Számber, 32 J., Dienstmann, 9. Bez., Schwindhucht. Leopoldine Faragó, 21 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindhucht.

Herausgeber: Sigmund Bródy, Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.



Hochelegante und bequemste Sitzmübel für Speise- und Wohnzimmer sind die amerikan. Perfor. Patent-Holzstühle. Kanapés, Stokeri in Nuß, Ahorn, Eichen, stylvollst ausgeführt. Sitz und Lehne ist aus einem Stück dem Körper gemäß gebogen. 16350 Amerikan. Holzstühle = Niederlage von Johann Bendner, Budapest, Harischbazar 10.



Für Gärten und Villen die billigsten Eisenmöbel: Sessel von 2 fl. aufwärts, Zelte 50, Bänke 6, Rollwagen 25, Waschtische 3. L. Feiwel, Fabrikant, BUDAPEST. Niederlage: Radialstraße Nr. 30. - Illustrierte Preiscurante franko. 16312

Rasche Hilfe. Toilettens-Kräuter-Essig.



Ist dringend allen Kopfleidenden, sowie auch jenen Herren, welche in geschlossenen Räumen geistig beschäftigt sind, bestens zu empfehlen. Dieser Kräuter-Essig besitzt eine wunderbare Heilkraft, wirkt bei Kopfleiden jeder Art; besonders bewährt sich derselbe bei Migräne, er stillt den Schmerz sofort nach Anwendung und in kurzer Zeit ist er gänzlich gehoben. Dieser Kräuter-Essig stärkt die Kopfnerven und wirkt belebend, schützt gegen Schwindel, verhilft das Ausfallen der Haare und in Verbindung meines Kräuter-Haar-Oeles gebraucht, befördert er die Schuppen und befördert einen dichten Haarwuchs, selbst bei Kahlköpfen. Man möge sich nur mit einem Fläschchen überzeugen und der Auf der diesem unerreichten Vorzueflücht meiner Artikel wird sich glänzend bestätigen. Diese Mittel sind aus den heilfamsten Wurzeln und Kräutern nach den rühmlichst bewährten Rezepten des Hof-Doktor Wacher gewissenhaft bereitet. Preis einer Fläschchen Toilettens-Essig 80 kr., eines Fläschchens Haar-Oel 1 fl., mit Postverendung 10 kr. mehr.

Hühneraugen-Tinktur, die nicht nur binnen einigen Stunden die lästigen Hühneraugen schmerzlos und nachhaltig beseitigt, sondern auch die entzündeten Fußballen heilt, zum Preise von 40 kr. Zu beziehen bei der Erzeugerin Frau Elise Sacherl, Wien, I., Schönlaterngasse 11, 2. Stiege, 2. Stock. Haupt-Depot für das Königreich Ungarn in Budapest bei Herrn Josef von Török, Krottsche, Könyvassafe. 16282

Linoleum, Kork-Teppiche, Läufer und Vorlagen sind anerkannt der schönste und praktischste Bodenbeleg. Unverwundlich, staubfrei, wasserdicht, elegant, leicht zu reinigen. Schutz gegen Kälte, Feuchtigkeit, Staub und Ungeziefer. Besonders empfehlenswert für Landhäuser, Villen, da man sowohl Läufer als Teppiche nach Beendigung der Sommer-Saison in der Stadtwohnung benutzen kann, was bei keinem anderen Material der Fall ist. 16386 Depot in der amerikanischen Holzsehlenniederlage von Heydner János, Budapest, Harischbazar 10.

Table titled 'Pester Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. It lists various financial instruments and their prices, including Eisenbahn-Anlehen, Ostbahn-Prioritäten, and various bank notes.

Table titled 'Wiener Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. It lists prices for various commodities and financial instruments, including London, 10 Pf. Sterling, Schweizer Geldplätze, and various bank notes.

Table titled 'Prioritäten' with columns for 'Geld' and 'Waare'. It lists prices for various railway and government bonds, including Alpbach-Frumaner, Bättahel-Dombóvár, and various bank notes.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Nahe Wände**  
in ebenerdig oder Souterrain-Lokalitäten werden unter Garantie trocken gelegt.

Bei alten Wänden ist bloß das Entfernen der Verputzung erforderlich. Die Zisolirung besteht aus reinem Asphalt und kostet je nach der Lokalität und Größe der Arbeit 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per Quadratmeter.

**Ungarische Asphalt-Attiengesellschaft.**  
Bureau: Elisabeth-platz Nr. 10.  
2611

Ein kaufmännisch gebildeter **junger Mann**, tüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, im Producenten- und Fruchthändler-Geschäft sehr versiert, sucht seinen Fähigkeiten entsprechende Anstellung. Antr. unter „S. B. 510“ an die Exp. 2419

**! Dienstboten !**  
verlässliche, besorgt schnelle das schon Jahre lang bestehende Bureau Leopoldkirchbazar, Gewölb Nr. 23.  
2250

Das **Kaffeehaus = Lokale** im Hotel National, Goldene-Sandgasse, ist zu verlassen. Dasselbe enthält 4 Gewölbe-Lokale und ist zu jedem großen Unternehmen geeignet. Das Nähere beim Portier. 2583

**Zu vermieten**  
Ein oder zwei Gewölbe in der Waiznergasse Nr. 22 im Hotel National pr. 1. August d. J. Das Nähere beim Portier. 2584

On cherche une **bonne française**, S'adresser V., nádor-utca Nr. 7, 1. étage I. 2614

**Ich suche**  
eine israelitische und eine christliche diplomirte Erzieherin, mit Ungarisch, Deutsch und Französisch, zugleich für seine Häuser. Stellenjuchende Erzieherinnen finden gute Stellen, billiges Logis und Pension im Gouvernanten-Hyfl Stationsgasse 20, Th. 2. 2624

**Eis**  
ab meinem Eisreiferboir, 3. Bez., Pacsirtamező-utca, jeden Tag von 5-6 Uhr Morgens per Butten à 15 fr. zu haben. Mar Elshák. 2576

**Manufakturpapier**  
per 15 fl. der Meterzentner liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

**Tessék olvasni !**  
Megjelent a „Lottojáték könyve“ vagyis alapos utasítás az extrato, nevezés (Ruf) ambo-solo, de különösen a terminojáték gyakorlati utmutatására nézve. A ki e könyvet használja, nem jár szik rizikóra, hanem biztosan, minden veszteség nélkül. Ára 40 kr. Kapható a kiadónál Stáció-utca 31. szám 2637

**Maschinist**  
mit Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut, wird sofort aufgenommen. Jozias Eisler & Söhne, Rajchau. 2620

**Weiber oder Mädchen**  
finden leichte Arbeit, Sommer und Winter in einer Fabrik. Näh. in der Exp. 2552

**Elegantes Klavier**, neu, Metallkonstruktion, prachtvoller Ton, vorzüglich, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Karlsring 19, 2. St., Thür 2, bei der Stiege im Drezy'schen Hause. 2596

**Ein junger Mann**, der deutschen und ung. Sprache in Wort und Schrift mächtig, welcher schon längere Zeit am Wiener Plage thätig ist, wünscht in einem Budapestern Amptoirunterzukommen. Gesl. Zuschriften an Brüder Szálbert, Wien, 7. Bez., Neustiftgasse 26. 2504

**Möbel-Lager**  
Karlsplatz, Gewölb 23, bei M. A. Benedek, Tapezierer, sind stets am Lager die billigsten und feinsten Salon-garnituren v. 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen. 1697

**Tüchtige Lebensversicherungs-Agenten**  
werden mit hoher Provision, eventuell auch Gehalt engagirt. Offerte unter „S. 25“ an die Exp. 2525

**Günstige Gelegen-heit.**  
Ein Rasen- u. Friseur-Geschäft auf lebhaftem Posten, mit gutem Kundenkreis, elegant eingerichtet, ist wegen anderen Unternehmungen sofort billig zu übergeben. Näh. die Exp. 2465

Ein zweistöckiges **Haus**, II. Bez., ist preiswürdig zu verkaufen. Albrechtstraße 22, Thür Nr. 2. 2544

**Homme suisse, Bureau de Placement de Mlle Marie Stronc, vormalig Gräfin E. Friedland, empfiehlt und placirt stets die besten Lehrkräfte; Erzieherinnen, Soubretten, Kindergärtnerinnen, Spielführer, Gesellschaftsdamen aller Nationen. Auch werden Stunden in ungarischer, deutscher, französischer und italienischer Sprache von geprüften Lehrerinnen ertheilt und Manuscripte zur Uebersetzung angenommen. Christophplatz 6, 2. St. Nr. 10. Mlle. Marie Stronc, Institutinhaberin. 2591**

**Tüchtige junge Leute**  
mit guten Zeugnissen, welche einen geuchten Hausstandartikel als Plagagent verkaufen, werden gegen fix und gute Provision aufgenommen. Singer, Uellberstraße 5. 2573

**Ein Haus**  
große Feld- u. Altgassen-Ecke Nr. 36, ist per 1. August zu verpachten. Näh. im Hause oder Altgasse Nr. 26, 1. St. Thür 6. 2526

**Zu überlassen**  
eine bestmögliche hauptstädtische Privatmädchenschule. Anträge Poste restante unter „Auskunft“. 2507

**Sommervohnung**  
in Groß-Maros, bestehend aus 1 Zimmer und einer Küche, ist zu vermieten bei Franz Nieberl, Gr. = Maros, Haus Nr. 475. 2643

**Kiadó villa.**  
A Szentgellérthegey oldalán egy igen szép nyári lakás, mely áll 5 szoba, konyha, élektamara, pincze, veranda, sok küllömbfaj gyümölcs és szöllővizezeték, igen kényelmes lakás Budapestre a legszebb kilátás, sárosfürdői propeller állomástól kétszáz lépés távolságra van, jutányosan kiadó. Bövebbet a kiadóhivatalban. 2664

**1. August**  
zu beziehen: 2 Wohnungen, jede mit 1 Zimmer, 1 Küche u. s. w., 1 zu ebener Erde, 1 im 1. St., nahe dem Döft. Staatsbahnhof. Szabellagasse 61, das erste Haus neben der Radialstraße gegenüber dem Künstlerhause. 2642

Drei, event. vier solide, junge Leute — Beamte — suchen zwei hübsch möblirte **Monatzimmer** eventuell auch gänzliche Verpflegung bei einer anständigen isr. Familie. Anträge unter „S. u. Co.“ an die Exp. 2647

**Französische Gevietin, 11 Jahre alt, nettes liebes Mädchen, wünscht gegen Heise = Vergütung placirt zu werden. Schul-Agentur Frau Anna Gerion, Budapest, Palatinogasse 15, Parterre 2. 2644**

**Ein Buchhalter**  
für den praktischen Unterricht im Eisen- und Metallarbeiter-Selbstbildungs-Verein, welcher der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Dasselbe werden auch für Fach- und wissenschaftliche Vorträge darauf Reflektirende gesucht. Udr. Alkaziengasse Nr. 39. 2639

**Domy Josefa !**  
Péntek és Szombat délután 1-2 óráig az erzsébeti sétateren óhajtanék beszélni. M. Gy. 2545

**Placirungs = Institut ohne Einschreibgebühr, Budapest, IV., Weiße = Schiffgasse Nr. 10,**  
empfehlen sich, an hohe Herrschaften, Private und Geschäftslente zc. zur Verjorgung von solidem und verlässlichem **Dienstpersonale** mit langjährigen Zeugnissen, wie: **Gouvernanten, Soubretten, Kammerfrauen, Haushälterin, Kassierinnen, Kellnerinnen, Stubenmädchen, gute Köchinnen und Mädchen für Alles, sowie Oeconomie-Beamte, Kommiss, Kompotiristen, Haus = Inspektoren mit 2-4000 fl. Kautio, Geschäftsdiener mit und ohne Kautio, Herrschaftsdienner, Kutscher und Hausknechte, welche in großer Auswahl vorgemerkt sind. 2651**

**Damen Schneiderinnen**  
finden lohnende Beschäftigung bei M. Goldberger, Gr. = Neugasse 8. 2653

**Wagenfabrik**  
billig zu verkaufen. Udr. in der Exp. 2649

**Grund**  
sammt Baulichkeiten Nähe Donauuferbahnhof, zu verpachten. Udr. in der Exp. 2650

**Lizitations = Ankündigung.**  
Von Seite des Chevra-Radijscha-Vorstandes wird bekannt gegeben, daß das in Budapest, 3. Bez., Eichhorngasse Nr. 6, befindliche Kaffeehaus sammt Tanz- und Speiseaal auf 3 nacheinander folgende Jahre u. z. vom 1. November 1883 bis 31. Oktober 1886 in Pacht gegeben wird. Pachtlustige wollen sich am 13. dieses, Vormittags 10 Uhr, im isr. Spitalgebäude, Lajosgasse 201, versehen mit einem 10% Badium einfinden. Veriegelte Offerte mit Beischluß des Badiums können bis am 13. dieses, Vormittags 9 Uhr, beim Chevra-Radijscha-Notariat, wo auch die Bedingungen täglich von 9-12 Uhr zur Einsicht aufliegen, überreicht werden. Budapest (Altkofen), am 7. Mai 1883. Der Chevra-Radijscha-Vorstand. 2648

**Sommervohnung**  
in Szent-Endre ist allgoleich zu vermieten. Näheres Stefan Theodorovich, Advokat in Szent-Endre. 2646

**Wenn meine Liebste**  
ein Wort nur spräche, das mich für stillgetragene Leiden räche, dann könnt ich sterben, aber an... Altersschwäche 11/7. 2645

**Für August**  
wird ein kleines Haus oder eine Wohnung mit 3 Zimmern und Werkstattozialitäten mit theilweiser Hofbenützung zu mieten gesucht. Näh. in der Exp. 2641

**Beachtenswerth !**  
16 St. schöne Leander, stark im Holz, 1 Pferd, 1 Feder- und 1 Wein-Wagen sind preiswürdig wegen Geschäftszwecken aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Fegyvergyár-utca 14, im Gasthaus. 2654

**Plagagent,**  
tüchtig und erfahren, gesucht. Offerte an die Exp. unter „S. B.“ erbeten. 2652

**Eine gut eingerichtete Greislerei,**  
alter, lebhafter Posten, ist wegen vorgerückten Alters der Besitzer sofort zu übernehmen. Sentale ausgeschrieben. Näh. die Exp. 2862

**Lokal-Veränderung.**  
Das bestbekannte Kunststoffs-Bureau der Frau Julie Ehrenreich befindet sich Kom-bachgasse Nr. 12. 2660

**Getreidegeschäft**  
sehr gut verjort, kaufmännisch gebildeter Mann, der sein eigenes Geschäft hatte und in der Provinz große Bekanntschaft hat, sucht als Buchhalter, Korrespondent, Posthalter oder Eintäufer Anstellung. Derselbe würde auch eine Kaffier- oder andere passende Stelle annehmen und kann eventuell zweitausend Gulden Kautio leisten. Anträge unter „S. R.“ an die Exp. 2659

**Zwei gepr. norddeutsche Erzieherinnen**  
(direkt aus Deutschland angekommen), unterrichten im Franz., Engl. und in der Musik, besonders empfehlenswerth zu jüngeren Kindern, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und sind wohnhaft bei **Dorothea Gröffe, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße Nr. 64, 2. St. 2660**

**Pianino,**  
7oktav, neu, elegant und be-rühmt, Ueberbedlung wegen billigt verkäuflich. Waiznerstraße 22, 3. Stiege, 1. St. 6. 2663

**Hausadministrator**  
für November-Quartal findet Aufnahme. Reflektanten haben sich an die **Annoucen-Exp. Budapest, V. = Promenadegasse 3, zu wenden. 2658**

Ein oder zwei **Friseurgehilfen,**  
die Haar schneiden und Haar brennen, finden Aufnahme. Wo? sagt die Exp. 2656

**Haus,**  
Franzstadt, Litiengasse Nr. 10, mit gutem Keller und Garten, Mietz-Entragniß 450 fl., ist sofort zu verkaufen. Näheres dortselbst. 2655

Ein gangbares **Mehl- und Gemischtwaaren-Geschäft**  
ist zu übergeben. Näh. die Exp. 2657

**Die Metallwaarenhalle von D. H. POLLAK,**  
Budapest, Wienergasse Nr. 5, Fabrik: Csányigasse Nr. 8,  
empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse von tragbaren Eisstellern und Kühl-apparaten zur Aufbewahrung und Kühlung von Bier, Wein, Milch, Fleisch, Würsten und Speisen.





Eisstätten	von fl. 15 bis 20	50
Salon-Eisstätten mit Wasser-Reserv., beste Konstrukt.	„ „ 30	60
Eisstätten für Restaurationen und Bierhallen	„ „ 50	60
Gefrorenes-Maschinen	„ „ 12	20
Gefrorensträger für Zuckerbäder	„ „ 1	3,50
Vade-Tauteuils, neuester Konstruktion	„ „ 15	35
Eiswannen aus starkem Zink verfertigt	von fl. 6,50, 7 50	10
Eiswannen aus starkem Zink verfertigt	„ „ 12.-, 15.-	20
mit Dien, feinst lackirt	„ „ 50.-, 60.-	70
Douche-Apparate, echt engl. Konstr., feinste Sorte	von fl. 65	75
Reichthüle, fein lackirt, mit Porzellanreinig	„ „ 13	16
Echt engl. Zimmercassets	von fl. 25, 30	35
Echt amer. Closet, fein lackirt	von fl. 15	18

Genere Emalgamirte, nur beste Sorte, Original-Emalgamirte.

Transport-Milchkanne, Fleischmann's Patent, mit Gummiver-schluss, für Milchwirthschaften zu Original-Fabrikpreisen.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

**Hühneraugen und Warzen**  
beseitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „Apotheke zum Tiger“ in Wien, 9. Bez., Alferstraße 12, 1/2 Flac. 50 kr., ein ganzes 80 kr., für Postverpackung 10 fr. mehr. 15956

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, wer-den schnell, ohne Folgebübel und ohne Be-rufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten **Alois BESENBK,**  
prakt. Arzt u. Geburts-helfer. Wohnt: Bu-dapest, Innere Stadt, (Ujvilág-utca) Neue-weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 15191

**100,000** Gulden zu gewinnen mit einer **Theiß = Promesse**  
á Gulden 1/2 u. Stempel.  
Ziehung schon am 15. Mai!

**200,000** Gulden zu gewinnen mit einer **1864er Promesse**  
nur Gulden 4 u. Stempel.  
Ziehung am 1. Juni.

Wechslergeschäft der Administration des 16587  
**WIEN, MERCUR, GH. COHN,**  
Stroblgasse Nr. 2. Wollzeile Nr. 10.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 127.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 8. Mai 1883.

**Nemzeti színház.**  
Turolla E. k. a. és Perotti Gy.  
ur mint vendégek.  
**Borgia Lucretia.**  
Opera 3 felv. Zencsét Donizetti.  
Don Alfonso Ödly L.  
Donna Lucretia Turolla E.  
Gennaro, kapitány Perotti  
Maffio Orsini Saxlehner  
Jeppo Liveretto Vas  
Don Apostolo Szendrői  
Ascanio Petrucci Zsitway  
Oloferno Vitelezso Kiss D.  
Gubetta Tallián  
Rustighello Dalnoki  
**Renaissance**  
Ballet 1 felv. betanította Cam-  
pilli Fr. balletmester.  
Kezdete 7 órákor.  
Holnap:  
**A kis szörközött.**  
Vigjáték 3 felv. Irták Barrière és  
Gondinet.

**Népszínház.**  
**Az üdvöske.**  
Operette 3 felv. Zencsét szerzette  
Edmond Audran.  
Laurent Kassai  
Fiametta Jenei Anna  
Fritellini Kápolnai  
Rocco Mezei Péter  
Pippo Vidor  
Bettina Hegyi A.  
Matheo Ujvári  
Parafante Komáromi  
Antonia Vasvári  
Paola Behuminé  
Francesca Buljovszky E.  
Kezdete fél 8 órákor  
Holnap:  
**A hercegasszony.**  
Operette 3 felv. Zencsét szerzette  
Jacques Offenbach.

**Deutsches Theater.**  
Gastspiel der Frau Kath. Schrott.  
**Frou-Frou.**  
Pariser Sittenbild in 5 Aufzügen  
von Victorien Sardou.  
Brigard Fr. Schwabe  
Gilberte Fr. Schrott  
Vouise Fr. Breier  
Henry von Sartorys Fr. Mathes  
Georges H. Rubener  
Graf Paul v. Walfreys Fr. Majel  
Baron von Cambri Fr. Kolbe  
Die Baronin Fr. Werra  
Bitou, Souffleur Fr. Weiß  
Janetto Fr. Schwarz  
Pauline Fr. Schuller  
Anfang halb 8 Uhr.

**Sommer-Theater,**  
**Stadtwaldchen.**  
**Eine mit Talent.**  
Posse mit Gesang in 4 Akten von  
Alfons Berla.  
Meergras Fr. Sommer  
Die Baronin Fr. Paukert  
Fries Fr. Fernau  
Ida Fr. Kronfeld  
Buchsheim Fr. Spring  
Franz Wachler Fr. Bauer  
Julie Fr. Wagner  
Frau Raufel Fr. Löcs  
Sulas Fr. Langhammer  
Striegel Fr. Walz  
Edelheid Fr. Schreiber  
Marinka Fr. Gabn  
Jofel Fr. Lehner  
Heldl Fr. Herrenfeld  
Anfang 6 Uhr.  
Morgens:  
**Die Töchter des Dionisios.**  
Operette in einem Akt v. Brandl.  
**Eine möblierte Wohnung.**  
Posse in einem Akt v. Görner.  
**Der schwarze Peter.**  
Posse in einem Akt.

**Villa Bellevue.**  
**Kur-Salon,**  
141. Ecke Radial- und Arenastrasse 141.  
**Avis Nr. 1.**  
**Restaurant ersten Ranges.**  
15 Piesen.  
Großer Konversations-Salon, Lesezimmer, Rauch-  
zimmer, Damen-Salon, Spielzimmer, Salons sepa-  
res, prachtvolles Vestibül, 3 Veranden, Loggia etc.  
**Camera Obscura.**  
Die Räumlichkeiten sind auf das elegan-  
teste ausgestattet.  
Eröffnungstag: Samstag, den 12. Mai 1883.  
16641 **Die Direktion.**

**AVIS.**  
Der hohen Generalität, Stabs- und Ober-Offizieren  
zur gefälligen Kenntniz.  
Es ist mir gelungen, den in meinem Fache seit vielen  
Jahren wohlbekannten und beliebten  
**Gregor Kenderesi,**  
der 22 Jahre hindurch beim löbl. k. l. 68. Infanterie-Regi-  
ment **Regiments-Schneider** gewesen, für die Leitung  
meiner **Uniformirung** zu gewinnen, und ich bin umsomehr  
in der Lage, den hohen Anforderungen zu genügen und die  
Gunst meiner geehrten Kunden auch fernerhin mir zu sichern.  
16635 Achtungsvoll  
**H. Tiller,**  
Aronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8.  
Ich bitte, die Firma genau zu beachten.

**Eröffnungs-Anzeige.**  
Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebene An-  
zeige, daß ich in der  
**Hutgasse, Ecke Donaugasse,**  
eine Filiale meiner **WEISS- u. LUXUSBÄCKEREI**  
eröffnet habe.  
Durch Verabreichung der feinsten Weiß- und Lu-  
xusbäckereien, die sich der Beliebtheit der Herrschaften bis-  
her erfreuten, werde ich bestrebt sein, die Zufriedenheit meiner  
geehrten Kunden sowie bisher auch hier zu erwerben, und allen  
Anforderungen meiner geehrten Kunden vollkommen zu ent-  
sprechen. Um zahlreichen Zuspruch bittend zeichne  
Hochachtungsvoll 16642

**ANTON KROUTILL, Bäckermeister,**  
Christophplatz, „zum goldenen Löwen“.

Der  
**geehrten Damenwelt**  
und  
**Damen-Tailleur!**  
Einer der ersten Fabrikanten Süddeutschlands,  
welcher die schönsten, in der Qualität die halt-  
barsten und in tief-schwarzer Farbe  
**Double-Terno**  
und  
**glatte Cachemire**  
erzeugte, hat seine Fabrik gänzlich auflassen müssen.  
Bei der Auktion der jetzigen Leipziger Messe,  
wo dessen ganzes Waaren-Lager um 30 Prozent  
unter dem Erzeugungspreise verkauft wurde, ist  
es mir gelungen, 8500 Meter käuflich an mich zu  
bringen.  
Der Preis ist festgesetzt.  
Schwerste Qualität fl. 1.55, früher 3.20.  
Es ist meinen sehr geehrten Kunden die beste  
Gelegenheit geboten, für sehr wenig Geld einen  
sehr prachtvollen Stoff zu besitzen.  
Ein großartig reichsortirtes Lager von schwar-  
zen spanischen Spitzen, Seiden-Crepinen zum  
Aufputze für Kleider und Umhüllen, eine reichhaltige  
Auswahl von den neuesten Modenöpfen. Seiden-  
Waaren-Lager, für rein Seide garantiert, erste Be-  
zugsquelle aus Lyon. Schwarze Satin de Lyon,  
Satin Merveillett, Satin-Radamme, Gürrah  
in allen Farben. Großgeplumte Coleit-Brotate, per  
Meter fl. 1.75 bis fl. 6, Faülle, 55 Centimeter breit,  
rein Seide, per Meter fl. 1.65. Alle Qualitäten schwarze  
und farbige Atlasse zum Original-Fabrikpreise.  
Gestricke Streifen für Wäsche zu  
den billigsten Preisen.  
**Kary Armin,**  
16391 Gisellaplatz 3.

**Kerepeserstrasse 30,**  
im Bazar-Gebäude, sind 10 Gewölbe nebeneinander  
sammt inneren Räumlichkeiten zu Magazinen oder Ber-  
kaufsläden per 1. August zu beziehen. Näheres beim  
Hausbesorger dajelbst. 16626

Die seit 35 Jahren bestehende und bestrenommierte  
**Möbel-Niederlage**  
des  
**W. BENYOVITS,**  
Budapest, Deák-gasse 13, 1. Stock, empfiehlt ihr reich-  
assortirtes Lager von  
**Tischler- und Tapezierer-Möbeln**  
der solidesten Art zu den billigsten Preisen.  
Bei Heirathsausstattungen und größeren Möblirun-  
gen besondere Begünstigungen. — Für die Solidität der  
Möbeln wird garantiert. Illustrierte Preisblätter werden  
auf Verlangen eingesendet. 16355

**Für nur 5 Gulden**  
bekommt man nachstehende Dreierische Verlassenschaft, bestehend aus:  
2 großen echt chinasilbernen Leuchtern,  
1 politirten Pendeluhre mit Glas,  
1 Hermsdorfer Gewerbedevisen-Los, womit man 5000 fl. gew. kann,  
1 prachtvolle verfilberte Zuckerbüchse,  
3 St. Seiden-Halstücher, jedes eine andere Farbe,  
1 eleganten reichen Fächer,  
24 Stück echt französische Toilette-Seife in Original-Packung,  
1 Chinasilber-Tischglocke,  
12 Stück Messer-Löffel, die immer weiß wie Silber bleiben,  
1 ganze Herren- und Damen-Schmuckgarantur, bestehend aus  
einer Filigran-Brosche sammt Ohrringe, 1 Armband, 1 Uhrkette,  
2 Fingerringe, 6 Chemisette- und Manchetten-Bänder, 1 Medail-  
lon, welche Herr und Frau Dreiner getragen haben.  
Dies alles zusammen kostet **nur 5 Gulden,**  
zu sehen und zu haben  
**Wien, Praterstrasse 16, RIX' Ausverkäufe**  
Sollte diese Sachen Jemand in die Provinz gesendet wün-  
schen, so kostet die Kiste zur Verpackung separat 52 fr.

**Wahner-Boulevard, Ecke Altgasse**  
Industrie-Hof im ehemaligen Lo-  
cale von Pränicher's Museum ist  
das seltenste Phänomen der Neu-  
zeit, das kleinste ungarische  
**Liliputaner-Mädchen,**  
Fräulein AGNES,  
Tochter ungarischer Eheleute aus Urög,  
im Neutraer Komitat, 28 Jahre alt,  
80 Centimeter oder 30 1/2 Zoll hoch, 11  
Kilo schwer und körperlich schön ent-  
wickelt, zu sehen. Geöffnet von 9 Uhr  
Morgens bis 1 Uhr Mittags und von  
3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.  
Entrée: 1. Platz 20 kr., — 2. Platz 10 kr.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet hochachtend  
16566 **Der Unternehmer.**

**Kaffee**  
allerfeinste, aromatische Sorten in Ballen à 4 1/4 Kilo  
Netto-Inhalt,  
Cuba, großbohlig, per 1 Kilo Netto fl. 1.70  
Perl-Ceylon, allerfeinst " 1 " " " 1.96  
Prima-Ceylon, braun, superfein " 1 " " " 1.69  
Mocca, echt arabischer " 1 " " " 1.82  
Menado, goldgelb, feinst " 1 " " " 1.55  
Java, feinst " 1 " " " 1.29  
Rio, Prima, ohne Beigeschmack " 1 " " " 1.18  
portofrei, franco Packung und verzollt, versendet die be-  
kannnte Firma 16439  
**N. Salvari, Triest.**

Unsere Liqueure sind in allen renommierten  
Spezereis und Delikatesse-Handlungen der österr.-ungar.  
Monarchie zu haben. 16379

**ORPHEUM,**  
Hajósuteza 27, nächst der Oper.  
Erstes Auftreten des vorzüglichst best renommierten Akrobaten  
und Reclatgeber  
**Herr N. Nagel**  
mit seinem 9-jährigem Sohn. Spezialität.  
Aufstreten des Kopf-Ballanceurs  
**Mr. Alexandre**  
Aufstreten der bestrenommierten vorzüglichsten Violin-Virtuosin  
**Mlle. de Blanc**  
ferner Auftreten der beiden französischen Sängern **Mlle.**  
**Srafarelli** und **Viberti**, der Original-Grotesk-Duettsisten  
**Stab und Frische,**  
besonders bemerkenswerth: „Die Schwiegermutter“,  
dargestellt von **Hrn. Stab.** Auftreten des Fr. **Anna Fiori.**

**Eröffnungs - Anzeige.**  
Erlaube mir, einem P. T. Publikum die ergebenste  
Anzeige zu machen, daß ich am Dienstag, den 8. Mai,  
Abends, meine  
**HOF- respekt. SOMMERLOKALITÄTEN**  
eröffne, und werde stets bestrebt sein, allen Anforderungen  
meiner sehr geehrten Gäste auf das prompteste zu entsprechen.  
Hochachtungsvoll 16640

**M. SCHÖDL,**  
Restaurateur, alte Postgasse Nr. 11.  
**Die Konkursmasse**  
des  
**Armin S. Cuttman,**  
bestehend aus allen Gattungen Modewaaren, schwarzem u.  
farbigem Terno, Leinenwaaren, Tischzeugen etc. etc.,  
wird  
**V., Deákplatz Nr. 1**  
ausverkauft. 16549

Große Auswahl von  
eleganten  
**Kinderkleidern**  
für 16362  
**Mädchen und Knaben,**  
vom 6. bis zum 14. Jahre,  
nach neuesten Pariser Model-  
len solid verfertigt, empfiehlt  
ergebenst die Kinder-Klei-  
der-Handlung des  
**Epstein Mór,**  
Kigyóuteza 9.  
Bestellungen nach Maß wer-  
den, wie bekannt, auf das  
feinste angefertigt.



## Allerlei.

**(Bluthunde auf der Bühne.)** Die „Engl. C.“ berichtet vom 4. Mai: „Im Opernhaus von B u r y (England) spielte sich gestern Abends eine äußerst aufregende Szene ab. Während der Aufführung von „Dafel Tom's Hütte“ kamen in der Fluchtzene des George Harris, welche Rolle der Schauspieler Hermann innehatte, drei große Bluthunde auf die Bühne. Durch ein Versehen hatte man es unterlassen, den riesengroßen Hunden die Maulkörbe anzulegen und die Doggen stürzten sich nun in vollem Ernste auf Mr. Hermann, der sofort zu Boden gerissen, aus vielen Wunden blutete und in großer Gefahr stand, zerrissen zu werden. Ein kräftiger Neger, Namens Edwards, der in dem Stücke mitwirkte, und der Theaterdirektor Purcel warfen sich muthig auf die ganz wild gewordenen Bestien und überwältigten sie nach einem heißen Kampfe. Im Publikum herrschte, wie leicht denkbar, die größte Aufregung. Der Vorhang fiel und nach einer halben Stunde erschien Mr. Hermann, dessen nicht unbedeutende Wunde inzwischen verbunden worden waren, wieder auf der Bühne und spielte mit bewundernswerther Kaltblütigkeit seine Rolle zu Ende, wobei der Kampf mit den Bluthunden, die jetzt aber nicht wieder ohne Maulkörbe erschienen, wiederholt wurde.“

**(Blinde.)** In Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Auditoriums wurde gestern Vormittags im israelitischen Blinden-Institute auf der Hohen Warte (Wien) die öffentliche Semesterprüfung der Zöglinge (Knaben und Mädchen) abgehalten. Die Resultate der Prüfung gaben Zeugniß von der erspriesslichen Wirksamkeit und den schönen Erfolgen dieses humanen Institutes, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Blinden erwerbsfähig zu machen. Die Lehrfächer, auf welche sich die Prüfung erstreckte, waren Lesen, Schreiben, Rechnen, Naturgeschichte, Geographie, Uebung der Sinne, Gesang, Musik (Violine und Klavier) und Religionslehre. Die Zöglinge lesen mit Betonung und Verständniß, haben durchwegs eine hübsche Schrift und lösen mit Leichtigkeit verhältnißmäßig komplizierte Rechen-Exempel. Die kleineren Kinder vollführten die Grundoperationen mit Zahlen auf der Rechenmaschine. Sie unterscheiden — besser als unsere sehenden Kinder — die österreichischen, deutschen und französischen Münzen und Banknoten: erstere durch Klang und Größe, letztere durch

Qualität des Papiers und durch das eigenthümliche Geräusch, das bei deren Zusammenknittern entsteht. In ähnlicher Weise beurtheilen sie die Materien verschiedener Gegenstände (Hölzer, Metalle, Gesteine etc.) und benennen die gebräuchlichsten Nutzpflanzen, nachdem sie dieselben mit der Hand, der Zunge und den Lippen befühlen. In der Geographie leisten die Blinden geradezu Erstaunliches. Sie markiren mit Schnüren und Nadeln auf einem flachen Polster die Umgrenzung einzelner Länder, den Lauf der Flüsse, die Lage der wichtigsten Städte und andere oro- und hydrographische Verhältnisse Europa's und vornehmlich Oesterreichs. Die zahlreichen ausgestellten Handarbeiten der Blinden, Modellsirungen, Körbe, Bürsten, Flechtwaren, Häkelarbeiten, Strickerei und andere weibliche Handarbeiten wurden gleich nach der Prüfung von den Anwesenden um hohe Preise gekauft. Die gelanglichen Leistungen der blinden Kinder, sowie ihr Klavier- und Violinspiel fanden verdienten Beifall.

**(Aus dem Berliner Leben.)** Richter: Sind Sie verheirathet? — Zeuge: Ne, ich nicht, aber meine Frau. — Richter: Sprechen Sie keinen Unsinn. — Zeuge: J, dat wer' ich doch nicht! Ich bin nämlich von meine Frau geschieden. Die hat sich nu wieder verheirathet, ich aber nicht. Also bin ich nicht verheirathet, aber meine Frau!

**(Eine zärtliche Gattin.)** Eine ganz sonderbare Ursache ist es, die den Tod einer Pariser Dame herbeiführte. Der englische Komponist Alfred Holmes (1837—1876) hatte vor einigen Jahren die Witwe des Champagnerfabrikanten Moet geheirathet. Vom ersten Gatten hatte die Dame ein ungeheures Vermögen geerbt, mit dem zweiten wollte sie wahrscheinlich Ruhm und Unterthätigkeit erringen. Da die Direktoren der Oper und der Konzerte sich jedoch durchaus nicht dazu verstehen wollten, Holmes' Werke aufzuführen, ärgerte sich die liebende Gattin dermaßen, daß sie sich eine Krankheit zuzog, an deren Folgen sie jüngst verschied.

**(Ein rabiatier Schwarzer.)** Ein Neger, Fred Scott, wurde von den Geschwornen in Liverpool des versuchten Mordes schuldig befunden. Er hatte auf einen anderen Neger geschossen und seine Uhr verfehlt, um damit die Pistole zu kaufen, mit welcher er den „schwarzen Hund“, wie er erklärte, aus der Welt schaffen wollte. Als der Richter das Strafurtheil verkündete, unterbrach ihn der Neger beständig

in der insolentesten Weise und sprach den Wunsch aus, ihn tüchtig durchbohren oder auch zusammenschießen zu können, denn „ein englischer Richter sei auch nichts Besseres, als ein schwarzer Hund“. Der Richter erklärte, er wolle die mangelhafte Erziehung und die natürliche Wildheit Scott's berücksichtigen und ihm eine Strafe von nur 15 Jahren Zwangsarbeit zuerkennen. Der Neger rief: „Mir liegt ein Pfifferling daran, wozu ihr mich verurtheilt, Richter, und ich wünschte nur, ich hätte Euch zwischen meinen Händen.“ Als er dies sagte, sprang er auch schon auf den Richter los, wurde aber glücklicherweise von einem Gefängniswärter gepackt, mit dem er im nächsten Augenblicke am Boden rollte. Ein furchtbarer Kampf entspann sich und es bedurfte der vereinigten Anstrengungen von vier Wächtern, um den Neger zu bändigen, der in Ketten gelegt und aus dem Gerichtshofe hinausgetragen werden mußte.

**(Explosion.)** Aus London wird vom 4. d. gemeldet: „Peterborough wurde gestern in der Früh durch eine heftige Explosion aus dem Schlafe geweckt. In einer der Hauptstraßen war das Pflaster in der Länge von 250 Fuß gehoben und zerrissen, die Fenster vieler Häuser gingen in Scherben; das Verkaufsgewölbe eines Juweliers und der Porticus eines Hotels wurden halb demolirt. In einem großen Theile der Stadt fühlte man die Erdererschütterung, welche die Explosion begleitete. Ob sich die in dem Abzugskanale angesammelten Gase entzündet haben oder ob vielleicht Nitroglycerin in den Kanal geschüttet wurde, wird erst die eingeleitete Untersuchung feststellen.“

**(Die Eier in Rußland.)** Nirgends in der Welt hat man zur Osterzeit so viel Eier nöthig, wie in Rußland. Wie groß der Bedarf ist, läßt sich nicht genau angeben, doch kann man sich einen Begriff davon machen, wenn man in Betracht zieht, daß in Rußland alljährlich gegen 4,361,000,000 Eier in den Handel kommen. Von diesen werden in's Ausland circa 145 Millionen exportirt, für Rußland bleiben immerhin circa 4 Milliarden Eier zum Verbrauch. Nimmt man an, daß zur Osterzeit von der Bevölkerung von 100 Millionen nur 50 Millionen je 10 Eier zu Ostern konsumiren, so ergibt das schon eine Anzahl von 500 Millionen Eier, die zur Osterzeit gekauft werden.

## Cecile.

— Nach dem Französischen des **Reybreune**. —

Zurückkehrend fand sie das Kind mit der Dienstmagd unten in der Vorhalle. Jean weinte; er wollte um jeden Preis „Mama“ sehen. Die Magd erzählte, sie habe den Knaben den ganzen Tag über spazieren geführt, um ihn fern zu halten, da Madame ihr verboten hatte, das Kind in ihre Nähe kommen zu lassen. Sein Bettchen war hinuntergeschafft worden. Nun könne sie es aber nicht weiter aushalten mit dem Kleinen, der ihr nicht mehr gehorchen wolle und unablässig nach seiner Mutter rufe. Cecile faßte den Knaben an den Händen und beschwichtigte ihn durch Liebkosungen und durch kindische Gründe, die er zu begreifen schien. Jean lauschte neugierig der sanften Stimme der jungen Frau, die er groß anblickte. Endlich wurde er still, doch hielt er fest an ihrem Kleide, um sich nicht von ihr zu trennen.

Cecile empfand einen naiven Stolz über diesen anziehenden Reiz, der ihr innewohnte und dessen Wirkung selbst auf die widerspännige Natur der Frau von Terris sie errieth. Und sie sagte sich, daß sie vielleicht noch Freuden erhaschen dürfe, wenn sie diese ihre Eigenschaft dazu benützte, alle diese Menschen, einen nach dem anderen, zu ihrer Religion der absoluten Pflicht zu bekehren.

Sie kehrte zurück zu Frau von Terris, welche inzwischen wieder vom Fieber ergriffen worden war und nun mit lauter Stimme rief:

— Jean! Jean!  
Sie machte der Kranken begreiflich, daß für das Kind gesorgt sei; das Kind sei brav und man dürfe es nicht mit solchem Rufe erschrecken. Sie sprach der Kranken milde Worte zu und lullte sie gleichsam in einen fieberhaften Schlaf, während dessen sie das Delirium durch beständige Pflege linderte.

Und sie durchwachte die ganze Nacht verborgen unter den Vorhängen jenes Bettes, welches in ihr ängstliche und zugleich schmerzliche Gefühle erweckte durch die Erinnerung an jene Stunden, die Bernard daselbst an Alicens Seite verbracht.

Ihre Augen schweiften mit peinlicher Neugierde nimmer und begehneten hier und da unleugbaren Spuren dessen, daß er einst hier gehaust. Ihr wundhaftes Herz durchzuckten Schmerzen so lebhaft, daß sie hätte weinen mögen.

Ihr Zorn und ihr Widerwille begannen sich zu regen, alle die lebhaften Eindrücke dieser Nacht berührten sie gleich Versuchungen gegen das Werk der Barmherzigkeit, das sie auszuüben im Begriffe war.

Sie, die stets von Gott sprach, betete auch nicht einen Augenblick; es schien, als würde ihr Glaube allein nicht hinreichen, sie aufrecht zu erhalten. Sie gestand sich, daß Bernard's Liebe ihre ganze Kraft war, aber sie ahnte auch, daß sie diese Liebe besiegen könne durch den Heroismus ihrer Ergebung, durch die Vollendung ihrer Tugenden.

Sie wußte, wo sein Herz zu rühren war und da die Gelegenheit sich ihr darbot, so wollte sie erzwingen, daß er ganz der Fröhe sei, besiegt und ihr ergeben in Anbetung und Liebe.

Sie folgte diesem Traume, welcher wie ein Gebet ihr Herz erlob und sie in Hoffnung wiegte während einer ganzen Nacht, verbracht in Halbschlummer, in der öden Stille dieses Krankenzimmers, in welchem zuweilen der erstickte Athem der Frau von Terris röchelnd vernehmbar war.

Des Morgens war das Fieber wieder geschwunden. Alice, schwächer noch, als Tags vorher, seufzte bei ihrem Erwachen:

— Sie sind noch hier?  
Ihre Stimme war ganz verändert und drückte ein schüchternes Wiedererwachen aus; mit einer unüberlegten Geberde streckte sie die Hand aus, wie in der Absicht, sie Cecile zu reichen.

Die junge Frau fand in ihrer Ueberraschung nicht Zeit, ein instinktmäßiges Widerstreben zu besiegen; sie erwiderte nicht Alicens Geberde und Beide blieben verlegen.

Cecile erröthete.  
Da vernahm man von unten das Schreien des Kindes, welches erwachte, und die Zurechtweisungen der Dienstmagd.

Die Mutter schien bewegt und wollte sich erheben. Cecile drückte sie eben auf die Kissen nieder, als der Arzt eintrat.

Alice fiel, ganz weiß, mit erloschenen Augen, in das Bett zurück.

Der Arzt untersuchte sie lange Zeit und verordnete ein strenges Heilverfahren. Dann sprach er vom kleinen Jean und von der Unflughheit, daß man das Kind nicht vom Hause entfernt hatte.

Die Krankheit hatte Fortschritte gemacht. Der Arzt besprach mit Cecile die präventiven Vorkehrungen und erklärte ihr, als sie ihn hinaus begleitete, daß der Zustand der Frau von Terris ein zu wenig Hoffnung berechtigender sei.

In das Zimmer zurückkehrend, fand Cecile die Kranke, im Bette aufrecht sitzend, in überaus erregter Stimmung.

Alice rief nach der Dienstmagd, der sie auftrug, das Kind sofort in die Pension zu führen. Und dann wiederholte sie stammelnd:

— Jean, hinweg mit Jean, rasch, rasch!

Ihre Geberden in dem angeordneten Nachtkleide, ihre auf der Stirn verworrenen und auf die Schultern fallenden Haare, ihre Blässe, die der Gesichtsfarbe einer Sterbenden gleich, erschreckten Cecile. Ihr Herz erbebte. Alice bemerkte, wie sie sich zitternd an einem Möbel hielt und ward ruhiger. Indessen fuhr sie fort, zu verlangen, daß ihr Kind entfernt werde. Sie sprach von den Siebenjahren, die man ihm mitgeben müsse; zählte die Kleider des Knaben auf und beschrieb dieselben mit der Hast des zurückgekehrten Fiebers. Cecile ging hinaus, um zu schauen, daß das Kind fort war. Sie hörte von unten, wie Frau von Terris sehr laut mit sich sprach. Jean schluchzte, er wollte nicht zurückkehren in seine Pension. Er sagte, man schlage ihn da; plötzlich verlangte er nach seinem Papa Bernard. Cecile ließ das Kind stehen und kehrte zu Alice zurück.

— Jean will nicht, sprach sie. Er sagt, daß er sehr unglücklich sein werde. Er weint. Der Kummer könnte ihn auf's Krankenbett werfen. Es wäre vielleicht besser... er selbst verlangt es ja... Frau von Terris heftete einen starren Blick auf die Sprechende

und bewegte lautlos die Lippen. Cecile fühlte, wie das Entsetzen ihr die Kehle zusammenschürzte.

— Es wäre vielleicht besser, ihn zu seinem Vater zu schicken, sprach sie endlich.

— Nein, rief Frau von Terris zornig, mit weit aufgerissenen Augen; ihre Lippen erbleichten und sie faltete ihre Hände.

Cecile ergriff diese Hände mit einer sanften Geberde:

— So seien Sie doch gut, machen Sie, daß Ihr kleiner Jean nicht länger weine. Er wird dort besser aufgehoben sein, als sonst wo auf Erden. Man wird ihn pflegen und zerstreuen. Er wird nicht Fremden überlassen sein, wie da, wo man ihn quält. Und dann werden Sie ihn ja ganz nahe bei sich haben, fast an Ihrer Seite. Ein Zeichen wird genügen, ihn hierher zu befehlen. So wie die Gefahr vorüber ist, wird er sofort wiederkehren...

Alldies klang wie Musik, halb begriffen, halb gefühlt: eine Musik, die das Hirn der Frau von Terris durchwühlte. Ihr Eigensinn begann zu schwinden und sie fand ihren wilden Zorn nicht wieder. Selbst ihre Stimme klang weicher, gleichsam, als wollte sie das Diapason der Stimme Cecile's erreichen.

— Sie versprechen mir, daß es auf das erste Zeichen zurückgebracht werden wird? Es ist mein Kind; in e i n Kind, begreifen Sie? Ich gebe es Niemandem, seinem Vater ebensowenig, wie Ihnen... Aber er wird dort in größerer Sicherheit sein, als anderwärts. Sie haben Recht... Auch will ich Ihnen das nicht abschlagen, weil Sie es sind, die es verlangt... Wohl, führen Sie ihn mit sich... Aber, nicht wahr, Sie schwören mir?

— Ich verpreche es Ihnen, erwiderte Cecile einfach. Sie zweifeln doch nicht an mir?

— Nein, sagte Frau von Terris, deren geschlossene Augen nicht sehen konnten, wie Cecile's Antlitz von Glück strahlte bei dem Gedanken, ihrem Gatten seinen Sohn ins Haus schicken zu können. Da sie die Kranke nicht verlassen wollte, sandte sie die Dienstmagd mit dem Kinde sofort in Bernard's Wohnung.

Drei Tage später war Frau von Terris gerettet, allein Cecile war ganz entkräftet. Kaum daß sie während dieser ganzen Zeit einige Stunden in einem Lehnhuhl geschlafen hatte. Indessen sie fühlte nicht ihre Ermüdung oder mindestens wollte sich nicht dieselbe fühlen. Sie dachte nur daran, wie sie ihren, über Alice gewonnenen Einfluß zu Gunsten ihrer Wünsche verwerthen sollte und die Hoffnung ersetzte ihr das, was ihr an Kräften fehlte. Erst am Abend des dritten Tages verließ sie das Haus und eilte, ihren Gemahl zu umarmen... Schon an der Schwelle des Thores vernahm sie das Schreien und helle Lachen des Knaben, der mit seinen Spielen geräuschvolles Leben in die sonst stillen Räume gebracht hatte. Und ins Zimmer tretend, gewahrte sie Bernard, der mit ungeheurer komischen Geberden um den Tisch lief, in dem bekannten Spiele den Wolf darstellend. Der Kleine aber schrie grell auf und lachte so unbändig, daß er sich auf der Erde wälzte. Auf dem Rücken liegend wehrte er sich mit Händen und Füßen gegen den Wolf, der sich ihm ganz faust näherte, seine weißen Zähne zeigend.

(Fortsetzung folgt.)

„Roths Kreuz.“

Budapest, 7. Mai. In Anwesenheit eines zahlreichsten, äußerst distinguirten Publikums und unter persönlicher Theilnahme Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig fand heute Vormittags im festlich geschmückten großen Saale des Komitatshauses die Generalversammlung des Landesvereins vom „Roths Kreuz“ statt. Se. k. Hoheit wurde im Treppenhause vom Ministerpräsidenten Koloman Tisza, dem Honvenerminister Grafen Káday, dem Vereinspräsidenten Grafen Julius Károlyi, dem Banus Grafen Pejácsevich, dem General Forinyák und den Gräfinen Ferdinanda Zichy und Alexander Teleky erwartet und bei seinem Erscheinen auf's Ehrfurchtsvollste begrüßt. Erzherzog Karl Ludwig trug Generaluniform und war mit den Insignien des Ordens vom goldenen Vließ geschmückt. Se. k. und k. Hoheit nahm dem Präsidenten gegenüber auf einem freistehenden rothen Sammtfauteuil Platz. Der Saal bot mit seinem vornehmen Damen- und Herrenpublikum einen überaus imposanten Anblick. Die meisten Damen trugen schwarze Seide, hatten jedoch fast durchwegs kostbaren Schmuck angelegt. Von den Herren trug der größte Theil ungarische Gala. Den Präsidialstuhl an dem hufeisenförmigen Tische hatte die Gräfin Ferd. Zichy eingenommen, ihr zur Rechten saß Graf Julius Károlyi, zur Linken der Generalsekretär des Vereins, Ministerialrath Joseph Ribáry.

Von den Anwesenden nennen wir: die Minister Tisza, Káday und Bedekovics, Graf Julius Andrássy, Banus Graf Pejácsevich, die Generale Edelsheim-Gyulai, Graf, Forinyák, Schemmel, Bischof Arnold Spolhy, den Budapester Platzkommandanten Obersten Gabriányi, Graf Géza Szapáry, Graf Stephan Szapáry, Graf Guido Karácsonyi, die Grafen Ferdinand und Eugen Zichy, Graf Anton Sztáray, Bischof Lorenz Schläud, Emerich Zvánta, Joseph Ribáry, Bischof Georg Csátsa, Oberbürgermeister Karl Náth und Bürgermeister Rammerneyer, Gabriel Látinovic, Alexander Ország, Emerich Lindner, Ludwig Jekelschütz, Jibor Madai, Michael Földváry, Dr. Armin Reich, Bernhard Sztáni, Heinrich Bödy u. s. w. Des Ferneren nennen wir die Damen: Gräfin Alexander Teleky, Gräfin Ladislau Pejácsevich, Gräfin Julius Szapáry, Baronin Ferdinand Zichy, Gräfin Stephan Szapáry, Gräfin Madár Andrássy, Frau Stephan Kraloványi, Frau Ludwig Kármán, Frau Anton Adler, Frau David Bichy, Frau Madár Schriener, Frau Emerich Bely, Frau Emerich Rupp, Frau Mikolau Kémeth u. s. w.

Von den Filialvereinen hatten die nachfolgenden ihre Mandatsbriefe überreicht: Julius Fabinyi (Abaúj), Ludwig Lukács (Arad), Sigmund Bohus, Béla Békárcsy (Arad), Darinus Szmeccsányi (Arvaer Kom.), Dr. Alexander Ország, Frau Alexander Kiss (Budapest, 1. Bezirk), Frau Sigmund Rupp, Julius Spitz (Budapest, 2. Bezirk), Frau Emerich Bely, Koloman Györy-Parkas (Budapest, 4. Bezirk), Johann Bepremi (Budapest, 5. Bezirk), Dr. Mikolau Gellich (Fiume), Frau Ludwig Kálóczy, Dr. Gustav Rautz (Raab), Gabriel Látinovic (Kálcas), Gabriel Darvas, Frau Lorenz Kiss (Karczag), Julius Blatthy (Liptauer Kom.), Alexander Dobay (Marmaroser Kom.), Stephan Ullmann, Ernst Wohlheim (Gros-Kanisza), Frau Franz Szatár (Mihiregháza), Kornelie Molec, Dani Molec (Preßburg), Frau Ferdinand Kemény (Szegedin), Paul Sebes (Szolnok-Dobóker Kom.), Graf Guido Karácsonyi, Emerich Lindner (Torontaler Kom.).

Präsident Graf Julius Károlyi eröffnete die Generalversammlung mit folgender Ansprache: Geehrte Generalversammlung! Es sei mir vor Allem gestattet, Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Karl Ludwig unseren wärmsten Dank auszusprechen dafür, daß höchsterseits geruht hat, abermals in unserem Kreise zu erscheinen. Se. Hoheit hat dadurch einen neuen Beweis geliefert für das warme Interesse, welches er unserem Vereine in so reichem Maße und zu dessen Frommen angedeihen läßt. (Lebhafte Hehen-Rufe.) Wollen Sie. Hoheit hier für unseren innigsten Dank entgegennehmen. (Hehen-Rufe.) Und nun eröffne ich die Generalversammlung.

Erfreulich ist über das materielle Gedeihen und den Aufschwung unseres Vereins zu berichten. Unser Vermögen nahm im verfloffenen Jahre wesentlich zu. Das Interesse des vaterländischen Publikums für unsere Institution nimmt in einem Maße zu, welches am besten gekennzeichnet ist durch die Thatfache, daß unsere Mitgliederzahl, welche im Jahre 1879 bloß 2103 betrug, im verfloffenen Jahre sich bereits auf 45,097 belief. Unsere Thätigkeit sei skizziert durch die Erwähnung dessen, daß wir 11 Bleistift-Transport-Kolonnen vollständig ausgerüstet haben; zur Errichtung der für den Mobilisirungsfall aufzustellenden Feldspitäler ist Alles vorbereitet und auch unser stabiles Elisabeth-Spital ist schon im Bau begriffen. Auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit haben wir unsere Pflichten gleichfalls nicht außer Auge gelassen; denn für die Tiroler Ueberschwemmten sind durch unseren Verein 12,000 fl., für jene von Raab 9000 fl. und überdies zahlreiche Lebensmittel gesammelt worden. Diese trockenen Daten sprechen wohl deutlich genug dafür, daß unser Verein seine Aufgabe richtig erfährt und seinen Zielen ernstlich zustrebt. Und nun erkläre ich die Generalversammlung für eröffnet. (Lebhafte Hehen-Rufe.)

Gräfin Biva Zichy: Geehrte Generalversammlung! Gestatten Sie mir, den Damen, welche aus Kroatien-Slavonien in unserer Mitte erschienen sind, im Namen ihrer ungarischen Schwestern ein herzlich willkommen zuzurufen. (Hehen-Rufe.)

Baronin Braniczányi-Burati dankt im Namen ihrer Kolleginnen in kroatischer Sprache für die Sympathien, welchen die Vorrednerin so herzlichen Ausdruck verliehen und hofft, das einträchtige Wirken werde den erhabenen Zwecken des Vereins zugute kommen. (Hehen-Rufe und Beifall.) Schriftführer Joseph Ribáry verliest hierauf den Jahresbericht, welcher gutgeheißen wird. Sodann gelangt der Bericht der Rechnungsrevisoren, sowie die Bilanz zur Verlesung.

Präsident Graf Julius Károlyi ernunzt hierauf den Beschluß. Die Generalversammlung nimmt den Bericht der Rechnungsrevisoren zur Kenntniß, genehmigt die Schlussrechnung und erteilt dem Central-Ausschusse das Absolutum. Dem Kassier Joseph Alexander Tóth aber votirt sie für

sein hingebungsvolles, selbstloses Wirken protokollarisch ihren Dank.

Direktor Emerich Lintner erstattet Johann Bericht über die dem Direktions-Ausschusse von Seite der Filial-Anstalten zugemittelten Anträge.

Hierauf gelangen die Anträge des Direktions-Ausschusses zur Verhandlung. Emerich Zvánta motivirt die Direktions-Anträge betreffs des Lotterie-Anlehens, des Elisabeth-Spitales, der Bandagen-Wäcker, der Krankenwärterinnen und der Vetheiligung des Vereins an der Berliner Hygienischen Ausstellung.

Bei dem Antrage betreffs der Krankenwärterinnen ergreift Probst Csáboffy (Waigen) das Wort, um an einen früheren Beschluß zu erinnern, demgemäß auch die Nonnen-Orden zu dem Krankenwärterinnen-Dienste herbeigezogen werden sollen. Im Namen der Religiosität bittet Redner, diesen Beschluß auch zur Ausführung zu bringen. Bischof Lorenz Schläud beruhigt den Vorredner und gibt die Versicherung, daß auch die Direktion das religiöse Gefühl in den Kranken und Verwundeten pflegen wolle und daher die Anwendung von Nonnen als Krankenwärterinnen ernstlich anstrebe. Emerich Zvánta theilt ergänzend noch mit, daß im Elisabeth-Spitale das Personal der Krankenwärterinnen zur Hälfte aus frommen Schwestern und zur Hälfte aus weltlichen Frauen bestehen wird.

Hierauf wurden die ausgelosten Direktions-Mitglieder wiedergewählt, und zwar: Graf Bela Bánffy, Graf Andreas Bethlen, Max Brüll, Michael Gschwindt, Baron Ladislau Májthényi, Graf Franz Kádasdy, Jgnaz Reich, Martin Schweiger, Paul Somjich, Johann Szabó, Graf Anton Sztáry, Graf Friedrich Wendheim, Gräfin Madár Andrássy, Frau Stephan Apáthy, Gräfin Richard Berchtold, Frau Emerich Zvánta, Frau David Bichy, Gräfin Ladislau Hunyady, Frau Georg v. Mailáth, Frau Madár Schriener, Gräfin Julius Szapáry, Kardinal Dr. Hagnal und Graf Guido Karácsonyi. Neugewählt wurden: Weihbischof Baron Karl Hornig, Gräfin Zaffilo Festic und Herr Joseph v. Tabódy.

Von Seite des kroatisch-slawonischen Vereins wurden kandidirt und durch die Generalversammlung gewählt: als zweite Vizepräsidenten: Minister Koloman Bedekovics und Gräfin Ladislau Pejácsevich; als Mitglieder des Central-Ausschusses: Elemér Janzovich, Eduard Lallán, Milan Stankovic, Adolph Hummel, Franz Türl, Stephan Pejácsevich, Baronin Ferdinand Zichy, Baronin Klotilde Braniczányi, Witwe Adolph Tomecovich, Frau Emil Musselin, Baronin Ludwig Braniczányi, Frau Milan Stankovic und Baronin Johann Jibkovic.

Zu Rechnungs-Revisoren wurden wiedergewählt: Paul Buzsáky, Koloman Sarkas-Göri, Jibor Madár, Julius Spitz, Edmund Sujánshy und Anton Székly.

Präsident Graf Julius Károlyi drückte zum Schlusse Sr. Hoheit dem Erzherzog Karl Ludwig wiederholt seinen Dank für dessen Erscheinen aus und schloß sodann die Generalversammlung.

Erzherzog Karl Ludwig konvertirte eine Weile mit den Herren und Damen und wohnte sodann der konstituierenden Sitzung des Central-Ausschusses an, welche unmittelbar nach der Generalversammlung stattfand.

Gerichtshalle.

Die Kápolnaer Affaire.

Budapest, 7. Mai. Im ersten Strafenate der kön. Tafel wurde heute unter dem Vorsitze Dr. Karl Bajkay's die Angelegenheit des in Kápolna auf so gräßliche Weise umgekommenen Gerichts-Exekutors Johann Zely verhandelt. Referent: Géza Bólyai. Der Fall selbst, der sich im Herbst vorigen Jahres ereignete und damals solch außer-gewöhnliches Aufsehen erregte, ist vor etwa drei Monaten beim kön. Gerichtshofe zu Mistolcz zur Schlussverhandlung gelangt und ist in gedrängter Darstellung folgender:

Am 13. September v. J. begab sich der Gerichts-Exekutor Johann Zely nach mehreren fruchtlosen Versuchen, in Kápolna bei den dortigen Landwirthen wegen rückständiger Steuerhuldigkeiten die Pfändung durchzuführen, in Begleitung der Panduren Holló und Kiss dahin; dort jedoch erwarteten ihn bereits einige Kápolnaer Einwohner mit drohenden Geberden, während Andere mit Haden und Seilen bewaffnet herbeieilten. Zely fand es für angezeigt, sich noch beizeiten durch die Flucht zu retten. Tardi und Andere verfolgten ihn jedoch, und als Tardi gerade zum todbringenden Streiche auszuholen wollte, streckte ihn der Exekutor durch einen Schuß zu Boden. Zely flüchtete nun in einen Schweinestall. Der wüthende Pöbel war ihm jedoch immer auf der Ferse und mit Urz- und Beilthieben, welche sie gegen die Wände des Stalles führten, suchten sie des Exekutors wieder habhaft zu werden. Einer der Wüthendsten, der gerade zu einem mächtigen Urtheibe auszuholen wollte, wurde von Zely durch einen Schuß aus dem Revolver getödtet. Nimmehr ward der Haufen noch wüthender, es wurde um den Stall Stroh gelegt und daselbe angezündet, um den Exekutor — wie Viele sich ausdrückten — aus seinem Versteck herauszuräuchern. Die Frau des erschossenen Valentin Tardi äußerte sich, daß sie noch heute die Leber des verhafteten Exekutors essen wolle. Bald wurden Dhanamit-Patrone herbeigebracht und in die Deffnungen der Stallwände gesteckt. Eine Minute später erfolgte eine fürchterliche Explosion, welche dem im Stalle befindlichen Exekutor einen Fuß wegriß. Zely schrie laut vor Schmerz auf und flehte die draußen tobende Menge weinend an, ihn nimmehr in Ruhe zu lassen, da er ja ohnedies für immer zum Krüppel geworden. Der Pöbel antwortete ihm mit einem erneuten Wuthgeheul und als es Abends halb 9 Uhr wurde und die Menge sich noch immer nicht entfernen wollte, erschoss sich Zely nach zehn Stunden peinlichster Angst, welche er in jenem Stalle zugebracht. Der Pöbel aber schleppte den Leichnam in's Freie, beraubte ihn aller Werthsachen und zerstreute sich erst, als das vom Strohstrickeramte requirirte Militär aus Mistolcz einrückte.

Zu dieser Angelegenheit wurde die Schlussverhandlung am 24., 25. und 26. Januar l. J. vor dem Mistolcz'er kön. Gerichtshof durchgeführt. Gegen das Urtheil desselben appellirten sämtliche Angeklagte.

Nach erfolgtem Referate zog sich der Senat um 12 Uhr Mittags zur Berathung über diese Angelegenheit zurück.

Die kön. Tafel hat nach mehr als einstündiger Be-

rathung das Urtheil der ersten Instanz zum Theil abgeändert und sprach alle jene Angeklagten, die wegen Verbrechens des Mordversuchs, beziehungsweise der Theilnehmung hieran verurtheilt wurden, frei. Ferner wurden Ludwig Tóth-Siptás vom Verbrechen des Diebstahls, Joseph R. Tóth aber von der Theilnehmung am Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, Pál Lófalvy von der Diebstahls-Theilnehmung, Adam Buda von der Ehrenbeleidigung freigesprochen. Hingegen wurden wegen der in starker Aufregung verübten vorräthlichen Tödtung nach den §§. 279 und 281 St.-G. schuldig gesprochen: Johann Csögér sen. und Stephan Barna als Aufreizer und Thäter, Joseph R. Tóth, Karl Bencs, Ludwig Tóth-Siptás als Thäter, Joseph und Ludwig Sándor, Samuel Debreczeni, Samuel Nagy, Ludwig Tardy und Adam Buda als Theilnehmer. Schuldig sind ferner der öffentlichen Gewaltthätigkeit Stephan Barna, J. und L. Sándor. Die Bemessung der Strafe geschah folgendermaßen: Johann Csögér wurde zu sechs Jahren, Joseph R. Tóth zu drei Jahren, Stephan Barna-Szalóki zu sechs Jahren, Joseph Sándor zu fünf Jahren und Ludwig Sándor zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Gulden Geldstrafe, Samuel Debreczeni zu dreihalb Jahren, Karl Bencs jun. zu sieben Jahren Zuchthaus und Ludwig Tardy zu zwei Jahren Kerker verurtheilt. — Bezüglich der übrigen Angeklagten bleibt das Urtheil der ersten Instanz unverändert, namentlich gilt dies von den bereits vom Gerichtshof freigesprochenen. Unbelangend die Witwe Zely erkannte derselben die kön. Tafel einen Schadenersatz-Anspruch in der Höhe von 1600 Gulden solidariisch wider die der vorräthlichen Tödtung oder der Theilnehmung hieran Verurtheilten zu.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 6. und 7. Mai. —

Angelommen in Budapest: „Laura“ der Neumann und Weiß, beladen in Großbecskerek für A. Wolfinger mit 2235 Mtr. Mais. — Schlepp „Johanna“ des Joseph Hartmann, beladen in Zenta für Salamon Bichy's Sohn mit 405 Mtr. Weizen, 995 Mtr. Gerste, 1063 Mtr. Hafer und 1125 Mtr. Mais. — „Laura“ des Hermann Popper's Söhne, beladen in Großbecskerek für S. Popper's Söhne mit 3520 Mtr. Mais. — Schlepp „Mária“ des Joseph Hartmann, beladen in Großbecskerek für M. Gold's Sohn mit 3654 Mtr. Mais. — „István“ des Georg Pauli, beladen in Großbecskerek für A. Wolfinger mit 2786 Mtr. Mais. — Propeller „Napredak“ des D. Manó, beladen in Pancsova für D. Manó mit 750 Mtr. Weizen und 3300 Mtr. Mais. — „Ezerbenta“ des A. Velbach, beladen in Szivác für A. Velbach mit 4400 Mtr. Weizen. — „Kojalka“ des A. Fernbach's Söhne, beladen in Palánka für A. Fernbach's Söhne mit 2700 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 23 der Raaber Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Großbecskerek für Straffer und König mit 3495 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 1 des Klementz Schwitter, beladen in Ecsha für Albert Rohu mit 608 Mtr. Weizen und 1439 Mtr. Mais. — „Sedmija“ des Johann Müller, beladen in Großbecskerek für M. Weißmann mit 2705 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 7 der J. Egenhofer und Komp., beladen in Ecsha für M. Weißmann mit 1848 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 1 des Guard Feld, beladen in Großbecskerek für M. Weißmann mit 2200 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 13 der Raaber Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Großbecskerek für Straffer und König mit 3897 Mtr. Mais.

Transitirt nach Raab: Propeller Nr. 5 der Raaber Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Ung.-Becse für E. Keppich mit 3125 Mtr. Weizen.

Wasserstand vom 7. Mai.

Donau:	Freßburg	2.70	abgenommen um	0.21	M.
	Komorn	2.82	abgenommen	0.05	"
	Budapest	3.16	abgenommen	0.08	"
	Mohács	4.28	abgenommen	1.05	"
	Budobár	—	—	—	—
	Neufaj	4.36	abgenommen	0.24	"
	Pancsova	4.06	abgenommen	0.14	"
	Orsova	4.24	zugenommen	0.04	"
Therz:	M.-Sziget	1.89	zugenommen	0.56	"
	Szatmár	—	—	—	—
	Tofaj	6.35	zugenommen	0.21	"
	Szolnok	5.53	zugenommen	0.14	"
	Szegedin	6.47	zugenommen	0.05	"
	S.-Patak	—	—	—	—
Bega:	Lemesvár	1.84	abgenommen	0.11	"
Drau:	Effegg	2.74	zugenommen	0.20	"
	Bareß	1.56	zugenommen	0.01	"
Maros:	Arad	—	—	—	—
Savej:	Siffel	5.75	—	—	—
	Mitrovitz	5.24	zugenommen	0.01	"

Promessen

zur Ziehung am 15. Mai auf

THEISSTHAL-LOSE

à fl. 1.50 und Stempel.

Haupttreffer fl. 100.000 ö. W.

MERCUR, Budapest,

S. Politzer, 16610

Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Fremdenliste.

Vom 7. Mai.

Hotel National. Graf B. Csáky, Gutsb., Wien. - Baron H. Kottenthal jun., Gutsb., Wien. - Baron J. Kottenthal jun., Gutsb., Wien. - Baron L. Podmaniczky, Gutsb., Uhd. - P. Dacsó jammnt Gemahlin, Reichstags-Abgeordneter, Hont. - E. Hartl, Gutsb., Erlau. - E. Vladár, Gutsb., Klaza. - L. Vladár, Gutsb., Klaza. - J. Infitoris jammnt Gemahlin, Gutsb., Arad. - Frau S. Kovács jammnt Tochter, Gutsb., Baracs. - Frau D. Szilb, Gutsb., N.-Körös. - L. Cséhy, Direktor, Balaton-Füred. - Dr. J. Suray, Balaton-Füred. - K. Zinke, Fabrikant, Lattka. - J. Kisz, Grundbes., Turkeve. - J. Szekeres, Grundbes., Nádcsah. - B. Jlyés, Grundbes., Klausenburg. - B. Papp, Professor-Kand., Klausenburg. - Frau M. Petrich, Grundbes., Paks. - Frau A. Franke, Grundbes., Paks. - M. Kovácsics, f. k. Lieutenant, Eszegg. - S. Müller, Kaufm., Gran. - J. Leitersdorfer jammnt Familie, Szeghád. - H. Rosenbaum jammnt Gemahlin, Baranyavár. - J. Toth, Advokat, Preßburg. - E. Fischer, Gutsb., Neeskemét. - E. Nowotny, Kaufm., Wien. - B. Horváth, Güterdirektor, Klausenburg. - R. Straub, Kaufm., Marburg.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Gräfin Degenfeld-Schonborn, Gutsb., Temesvár. - Graf St. Wendheim, Gutsb., Wien. - Graf B. Batthyány, Gutsb., Polgárdy. - Graf E. Esterházy, Gutsb., Neve. - Graf E. Hunyady, f. k. Kammerer, Wien. - Graf Fichy, f. k. Kammerer, Wien. - Graf Stochholm, Rentier, Hannover. - Graf Berchtold, Rentier, Wien. - Graf Széchenyi, Rentier, Wien. - Baron C. Trint, f. k. Geh.-Rath, Wien. - Baron Mayr v. Melnhof, Gutsb., Wien. - Baron Trautenberg, Gutsb., Mór. - Baron A. Apor, Gutsb., Maros-Báráhely. - Baronin Branjezany-Buratti, Gutsb., Agram. - Baronin Olga Branjezany, Gutsb., Agram. - Baronin M. Tometovits, Gutsb., Agram. - M. v. Stanjovits, Rittmeister, Agram. - E. v. Musulin, Honvéd-General, Agram. - E. v. Gvozdanovich, Priv., Agram. - G. Rozger, Defonom, Nabad. - M. v. Kezzer, f. k. Kammerer, Kischau. - H. Grimm, Kaufm., Wien. - E. Gurovits, Kaufm., Wien. - J. Springer, Kaufm., Wien. - S. Blum, Kaufm., London. - A. Theodorovits, Kaufm., Kabin.

Hotel Hungaria. Frau J. v. Mocsanyi, Gutsb., Berpelét. - Baronin J. Schelleres, Gutsb., Wien. - Baronin M. Ucran, Gutsb., Bereghásh. - E. Lofonczy, Gutsb., Réma. - D. Butovics, Rentier, Berlin. - A. Davidson, Rentier, London. - R. Propper, Rentier, Sophia. - J. Bloch, Rentier, St. Petersburg. - J. Ullmann, Major, Groß-Raniza. - J. Rum, Direktor, Wien. - K. Kiz, Schriftsteller, Wien. - D. Kuh, Priv., Wien. - J. Ritter, Probst, Győr. - A. Soukup, Ingenieur, Kischau. - Dr. A. Friedmann, Arzt, Szt. Peter. - J. Haber, Priv., Neishija. - J. Vig, Priv., Szolnok. - M. Lajos, Adv., Debreczin. - H. Heimer, Adv., Schemniz. - J. Neuwirth, Kaufmann, Baja. - A. Zwißack, Kaufmann, Neusäß. - R. Strauß, Kaufmann, Nürnberg. - G. Frohbach, Kaufmann, Stuttgart. - D. Pfister, Kaufmann, Lindau.

Hotel zur Stadt London. Graf M. Jay, Gutsb., Jay-Ugrocz. - Graf A. Jay, Gutsb., Jay-Ugrocz. - A. Schön, Kaufmann, S.-A. Ujhely. - E. Grünfeld, Kaufmann, Wien. - M. Hirsch, Kaufmann, Arad. - J. Lorincz, Geistlicher, Neograd. - A. Hellerbrant, Beamter, Wien. - Frau J. Tefarcs, Beamtensgattin, Linz.

Hotel zum Jägerhorn. J. Wächter, Obergespan, Hermannstadt. - J. Döry, Gutsb., Dombóvár. - E. Janovics, Gutsb., Dereglaf. - J. Latimovics, Gutsb., Borjod. Frau L. Sebestyén, Gutsb., Großwardein.

Hotel zur Königin Elisabeth. A. Holzbauer, Fabrikant, Wien. - Dr. E. Salina, Arzt, Wien. - K. Kisz, Gutsb., Nyék. - J. Tóth, Gutsb., Szentgál. - J. Walkinger, Jng., Kischau. - A. Schmidthauer, Jng., Szentes. - D. Szalay, Jng., Hida.

Hotel zur Stadt Paris. A. Bajda, Priv., Mitzolcz. - M. Kopp, Priv., Wien. - A. Heim, Priv., St. Hubert. - F. Lewinsky, Sekretär, Temesvár. - E. Samek, Kaufm., Arad. - A. Berger, Kaufm., Preßburg. - J. Knöppmayer, Kaufm., Preßburg. - G. Fischer, Kaufm., Guta. - M. Hirsch, Kaufm., Neutra. - M. Krönberger, Kaufm., Arad. - J. Pollak, Reisender, Wien.

Schmidt's Hotel Orient. Baron L. Simonyi, Gutsb., Vadaß. - J. Almásh, Gutsb., Saláh. - L. Bojanyi, Gutsb., Lonto. - J. Lipovniczky, Gutsb., P.-Ladány. - B. Nagy, Gutsb., Kis-Hantós. - E. Papp, Gutsb., M. Theresiopel. - E. Taray, Advokat, Wien. - K. Hizi, Arzt, Karzag. - E. Beck f. Frau, Páskó. - J. Fischer, Weinhändler, Dlmüt. - E. Sonnenfeld f. Frau, Dlmüt. - B. Gertner, Lieutenant, Kronstadt. - J. Lukács, Kaufm., N.-Báráhely. - A. Ulrich, Oberförster, Harsány. - J. Gillon, Jodoch, Pata. - R. Fischer, Jodoch, Pardubitz. - M. Bartha, Maschinist, Haház. - L. Lukácsy, Advokat, Arad. - J. Weirich, Photograph, Erlau.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. v. Nagy jammnt Frau, Gutsb., Alba. - Hirsch, f. k. Oberstlieutenant, Wien. - J. Engelmann, Kaufm., D-Weese. - H. Pander, Fabrikant, Chemnitz. - J. Buchwald, Kaufm., Raab. - A. Streblh, Ingenieur, Szegedin. - Frau B. Fried jammnt Tochter, Kaufmanns-Gattin, Baja. - E. v. Thaly jammnt Tochter, Gutsb., Komorn. - A. Deutsch, Kaufm., Wien. - Baron J. Urbán, Gutsb., Gödöllö. - P. Szumrák, Bürgermeister, Neusohl. - J. Tarnai, Gutsb., Solt. - B. Horváth, Manipulant, Raab. - J. Fischer, Beamter, Teschen. - A. Schwarz jammnt Frau, Direktor, Kischau. - J. Fischer, Kaufm., D.-Földvár. - E. Pollak, Redakteur, Wien. - J. Stern, Redakteur, Wien. - J. Weiß, Kaufm., Wien. - L. W. Spring, Kaufm., Wien. - J. Petrich, Kaufm., Wien. - L. Neuhäus, Direktor, Neuhäusel. - E. Kieß, Kaufmann, Paris.

Hotel de l'Europe. Se. Erz. Graf Ladislaus Bejaeševics de Berége, f. k. Geheimrath, Major a. D., Wien. - Se. Erz. Graf Kol. Széchenyi, f. k. Geheimrath u. Gutsbesitzer, Vvánd. - Baron Ernst Herring-Frankeudorf, Partikulier, Wien. - Baron Gustav Springer, Partikulier, Wien. - Baron Ivan Dffermann, Partikulier, Wien. - Baron August Twidl, Partikulier, Wien. - Arthur Mayr de Altd-Neubach, Partikulier, Wien. - Theodore Ritter v. Ellinger, Partikulier, Wien. - Adolph Ritter v. Schenk, Großgrundbesitzer, Wien. - Aristides Baltazzi, Esquire, Wien. - L. Guttmann de Gelle, Gutsb., N.-Raniza. - Mr. J. Ganzuch, Proprietär, Konstantinopel. - Eouard Tállán, Domherr, Agram.

Mr. Emile Pollak, Negotiant, Paris. - Mr. J. J. Rubbers, Konstantinopel. - E. Schmed, Direktor, Nyustha. - G. Ernst, Redakteur, Wien. - R. König, Gutsb., Pinczehely. - J. König, Privatier, Wien.

Hotel zum weißen Schwan. J. Heilburg, Def., Zenta. - J. Kisz, Def., Csécsé. - J. Gogor, Priv., Arfo. - J. Rosenbaum, Priv., S.-A. Ujhely. - Frau H. Gáspár, Priv., S.-A. Ujhely. - J. Szalay, Lehrer, Bánfalva. - L. Dravek, Richter, Bánfalva. - J. Ufalusi, Notár, Bánfalva. - P. Bafay, Gutsb., Bánfalva. - J. Hetényi, Gutsb., Solt. - L. Frig, Gutsb., N.-Almás. - L. Boros, Def., J.-Kerekegyháza. - L. Bolteß, Kaufm., Wien. - L. Leitersdorfer, Kaufm., Vroßfällás. - J. Korö, Kaufm., L.-Mizje.

Hotel zum König von Ungarn. J. Josef, Gutsb., Totis. - A. Dfan, Gutsb., Hahfeld. - Frau J. Stern, Gutsb., Großwardein. - Frau J. Freund, Priv., Paks. - A. Berényi, Priv., Raab. - L. Jilofics, Priv., Panceova. - K. Prujinsh, Steuerinspektor, Debreczin. - H. Kraft, Apotheker, Báráhely. - J. Hahfeld, Fabrik., Georgswald. - J. Horsh, Unternehmer, Mitrovitz. - A. Steinberger, Kaufm., Kalocsa. - K. Engelmann, Kaufm., Fünfskirchen. - D. Grünhut, Kaufm., Dombóvár. - A. Grünhut, Kaufm., Pinczehely. - D. Groß, Kaufm., Pinczehely. - J. Fischhoff, Kaufm., Temesvár. - S. Reich, Kaufm., Temesvár. - W. Wogajek, Kaufm., Wien. - J. Cohn, Kaufm., Wien. - J. Devide, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. L. Szabó, Gutsb., Hermannstadt. - A. Tollé, Gutsb., Nyék. - P. Baf, Obernotär, Szegedin. - J. Gaál, Bizenotär, Kácskeve. - L. Szalay, Notár, Czegled. - J. Domahidy, Obergespan, Szatmár. - D. Moléc, Adv., Preßburg. - R. Wolf, Adv., Erlau. - Dr. B. Jeneh, Prof., Klausenburg. - L. Felméry, Prof., Klausenburg. - M. Csabay, Apoth., Madaras. - G. Szepesh, Direktor, Debreczin. - R. Turner, Direktor, Tardosied. - J. Roth, Direktor, Kácskeve. - M. Szale, Rentmeister, Kácskeve. - D. Dinnyés, Priv., Kácskeve. - G. Morvay, Priv., Kácskeve. - M. Phillips, Traineur, Wien. - W. Spademann, Stallmeister, Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Wig, Direktor, Baden. - H. Cleß, Bauunternehmer, Stuttgart. - E. Ventum, Bauunternehmer, Komorn. - J. Braun, Bauunternehmer, Wien. - J. Kier, Bauunternehmer, Wien. - A. Karst, Priv., Wien. - G. Siegel, Fabrikant, Wien. - J. Roth, Fabrikant, Wien. - K. Schartz, Schauspielerin, Wien. - A. Hauser, Ingenieur, Wien. - M. Kupitz, Ingenieur, Wien. - K. Affilimon, Kaufm., Wien. - D. Westheim, Kaufm., Wien. - J. Horrich, Kaufm., Wien. - J. Novák, Kaufm., Komorn. - J. Böhm, Kaufm., Hannover. - J. Seiden, Kaufm., Preßburg. - J. Ullmann, Kaufm., Windheim.

Hotel zum Ziger. J. Spizer, Kaufm., Bereg. - J. Berger, Kaufm., Wien. - H. Hirsch, Kaufm., Wien. - Ch. Kernács, Kaufm., Wien. - J. Fabry, Kaufm., Szt.-Somlyó. - J. Rechütz, Kaufm., Pápa. - A. Klár, Kaufmann, Nyiregyháza. - E. Singer, Kaufm., Raab. - J. Gjunner, Kaufm., Szegedin. - B. Kuffler, Kaufm., Rosenbergr.

Samuel Berger, Elisabethplatz 4 (vormals Göttergasse 2), empfiehlt für die Sommerfaison sein reichsortirtes Lager der neuesten Kleiderstoffe zu staunend billigen Preisen u. z. reinwollene Beige in 30 Farben, früher 60 fr., jetzt nur 35-40 fr. per Meter, 3/4 breite Cachemire 65 fr. per Meter, schwarze Terno per Meter 50-80 fr., 1 fl. u. aufwärts, Verlaufs und Cretons, garantiert echtfarbig 25-30 fr. per Meter, Satins für Kleider 30-35-40 fr. per Meter, Atlas-Satins, früher 80 fr. jetzt 60 fr. per Meter, Gaziere 20 fr., Barege 25 fr. per Meter in schönen Farben; auf Seidenwaare wird besonders aufmerksam gemacht, die sehr billig verkauft wird. Dasselbst werden auch Kleider, Mantelsets und Regenmäntel nach neuester Façon verfertigt; bei Provinzbestellungen genügt ein Musterleib und die vordere Schößlänge. Trauerkleider werden binnen 6 Stunden angefertigt.

August Lang, Budapest, Rojenplatz 2, empfiehlt Sonnenschirme in größter Auswahl, moderner Form, aus neuesten Stoffen, in Seide, Vrotat und Atlas zu den billigsten Fabrikpreisen en gros & en détail Provinz-Aufträge werden prompt effektivirt. - Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 16616

Seltener Gelegenheitskauf von Möbeln, zum großen Theil von Herrschaften stammend, Speisezimmer, Schlafzimmer, Herenzimmer und Sitzzimmer-Einrichtungen, ferner einzelne Salon-Garnituren von verschiedenen Stoffen, Büchertafeln, Schreibische, Ottomanen, Konsols u. Truucoug mit Spiegel, Aufleidespiegel Salon- und Bistittische Divans, viele einfache Chiffonniere, Betten Waschkasten, Nachtkasten werden gegen gleich baare Bezahlung zu außerordentlich billigen Preisen verkauft in Sárkány's Kommissions-Halle für Möbel und vollständige Wohnungs-Einrichtungen, Budapest, Gisellaplatz Nr. 3. im 1. Stock, Ecke der Franz Deáksgasse. 16411

AUF RATEN, Verkauf ich, und zwar gegen 12 monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendel-, Salon- und Zimmer-Uhren, Brillant- und Goldringe, Ketten, Medallions, Kreuz, Bracelets und Garnituren zc. zc. ohne Preisserhöhung. - Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einendung der ersten Rate zugesandt. - Illustrierte Preisbüchel, als Muster, behufs Auswahl, werden gegen 20 fr. in Briefmarken sofort franko zugesandt. Adresse: HERMANN FUCHS, Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant (handelsgerichtlich protokollierte Firma), Wien, I., Mariengasse Nr. 1. 16327 Filialen: Mailand, Amsterdam, London und Rom.

Med. Dr. Jos. Fux, Radialstrasse Nr. 21, zweiter Stock. Ordiniert für Geheime Krankheiten jeder Art von 11 bis 5 Uhr. 16647

Dualvollster Bluthusten, Bronchial-Katarrh, allgem. Körpererschwäche, welche den so Leidenden über ein Jahr quälten und marterten, wurden, nachdem Nichts mehr Hilfe brachte, dennoch durch die vorzüglich heilwirkenden Johann Hoff'schen Malzpräparate rasch u. gänzlich geheilt, worüber nachstehender neuester Heilbericht vom 29. April 1883 wiederum einen schönen Beweis liefert.

Euer Hochwohlgebornen! Ich fühle mich verpflichtet, Euer Hochwohlgebornen, für die gute Wirkung Ihrer vorzüglichen Malzpräparate meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ich bin nämlich schon über ein Jahr mit bluthustendem Bronchial-Katarrh krank und alle angewendeten ärztlichen Mittel zum Stillen des Hustens und Blutbrechens haben sich im höchsten Maße nur momentan bewährt, um bei geringster Anstrengung oder Erhigung vom Neuen wieder zu beginnen.

Seit ich jedoch Ihr Johann Hoff'sches vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Ihre ebenso unübertrefflichen Brustmalzbonbons genieße, hat sich der Hustenreiz bedeutend gelegt und, was die Hauptsache ist, daß ich trotz Erfüllung meines Berufes nicht mehr Blut breche, oder huste und wunderbar gestärkt bin.

Nachmals meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank und verbleibe mit aufrichtiger Hochachtung Ihr stets dankbarer Franz Hoff, bei der k. k. Marine-Artillerie-Direktion. Senden Sie mir gefälligst wieder 58 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, 5 Buntel Malzbonbons, 5 Kilo Malz-Chokolade 1. Sorte. Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier. 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15. - 58 Flaschen 30 fl. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 fr. II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr. 1/8 Kilo 50 fr. III. 1/2 Kilo fl. 1.1/4, Kilo 60 fr. 1/8 Kilo 30 fr. Malzbonbons 1 Buntel 60, 30 fr. und 15 fr. - Malzextrakt 1 Flacon fl. 1, kleinerer 60 fr. Kinderähr Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 fr. Malzseife 80, 60 und 20 fr. Bei größerer Abnahme entfallender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet. Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, Zu haben auch bei Joz. v. Trödl, Adv., Königsq. 12.

Frisches Gemüse! Neue Zuckerrüben fl. 4.-, Paradiesäpfel fl. 5.-, Erdäpfel fl. 1.70, Orangen und Citronen, Prima ä fl. 2 verenden per Postmachnahme in 5 Kilo-Körben franko aller Spezies, Alles frisch in bester Qualität J. Palese & Co., Triest. 16461